Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM einschl. 27,06—36,48 Pfg (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 94. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 252 / 38. Jahrgang — Bielefeld, Donnerstag, 27. Oktober 1938 — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Der Führer nun auch in Südmähren

Besichtigungsfahrt von Wien ins befreite Land / Kundgebung in Znaim

)(Znaim, 27. Oktober

Am Mittwoch besuchte der Führer von Wien aus das südmährische Gebiet. Nach einer mehrstündigen Fahrt durch den Gau Niederdonau und das von der Heeresgruppe V besetzte Land sprach der Führer am Nachmittag in einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz zu Znaim vor Tausenden von Volksgenossen. Wie bisher überall im Sudetengebiet gestaltete sich auch diese Fahrt des Führers zu einer unvergleichlichen Kette herzlichster Treuekundgebungen der glücklichen Volksgenossen.

Kurz nach 12 Uhr überschritt der Führer mit seiner Begleitung die ehemalige Reichsgrenze. Er fuhr zunächst die Grenzwege ab und besichtigte eingehend die tschechischen Befestigungslinien und die Truppen, die an der Demarkationslinie Wacht halten. Kurz hinter Piesling an der Thaya ließ der Führer halten und besichtigte einen der Bunker, die dort den Dorfausgang beherrschen. Hier wurde er von der Bevölkerung entdeckt, die den Bunker nahezu zu stürmen begann, um sich zum Führer zu drängen. An der Talsperre bei Frain nahm der Führer in einer Arbeiterbaracke einen kurzen Imbiß ein. Dann ging die Fahrt weiter nach Znaim. Angesammelte Tschechen, die nicht geflohen sind und jetzt ungehindert leben können, grüßen den Führer der Deutschen durch Abnehmen des Hutes. In Znaim warten schon die versammelten Tausende und bereiteten dem Führer einen stürmischen Empfang. Minuten vergehen, bis der Kreisleiter der SdD. sich Gehör verschaffen kann. Dann spricht Konrad Henlein, schildert den Leidensweg der Sudetendeutschen und schließt mit dem Gelöbnis zum Dank durch Taten.

Dann erklärt der Führer einleitend, wenn er als Sprecher und Repräsentant der deutschen Nation hier stehe, wolle er bekunden, daß die Macht des Reiches niemals wieder von hier weggehen werde. Minutenlange tosende Beifallsstürme folgen diesen Worten. Und wiederum stimmen die Tausende dem Führer begeistert zu, als er ausruft: „Wie stolz können heute alle Deutschen sein, daß sie einer Gemeinschaft angehören, die das größte und stärkste Reich Europas ist!"

In eindringlichen Worten spricht der Führer nun von dem schwersten Entschluß, vor dem er vor wenigen Wochen gestellt war. Aber über die Entscheidung konnte kein Zweifel bestehen, und der Führer spricht es offen aus in dieser denkwürdigen Stunde auf dem Marktplatz von Znaim:

„Am 2. Oktober, morgens 8 Uhr, wären wir hier einmarschiert, so oder so! Das Reich war bereit zum letzten Einsatz. Das deutsche Volk aber war entschlossen, diesen Einsatz zu vollziehen." Und wieder danken minutenlange Kundgebungen der Znaimer dem Führer für diese Worte, für die Tat der Befreiung.

Unter stärksten Zustimmungskundgebungen stellt der Führer als Lehre aus diesen ereignisreichen Wochen fest, daß das Recht nur demjenigen zuteil werde, der stark genug sei, sich dieses Recht zu erkämpfen. In einem mitreißenden Appell ruft der Führer die Sudetendeutschen auf, sich in die große deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft einzugliedern, mit dem festen Entschluß, die eigene Kraft und Entschlossenheit des ganzen Volkes einzusetzen für sein Recht. Dann werde keine Macht der Welt mehr imstande sein, dieses 80-Millionen-Volk zu beugen, geschweige denn es zu zerbrechen. Der Sieg-Heil-Ruf des Führers auf Deutschland findet bei den südmährischen Volksgenossen ein vieltausendstimmiges begeistertes Echo, das sich nach dem feierlichen Gesang der deutschen Hymnen solange fortsetzt, bis der Führer die Stadt wieder verlassen hat.

Im Anschluß stattet der Führer noch dem Rathaus von Znaim einen Besuch ab und nimmt als Geschenk der dankbaren Znaimer Bevölkerung eine deutsche Werkmannsarbeit, die lederne Nachbildung des Znaimer Rathausturmes, des Wahrzeichens dieser südmährischen Stadt, entgegen. Auch auf der Fahrt zum Bahnhof wird der Führer von den nicht enden wollenden Begeisterungskundgebungen der Bevölkerung von Znaim begleitet, die an diesem Tage, da der Führer mitten unter ihr weilte, ihre größte Stunde erlebt hat.



Der Führer in Wien

Im Anschluß an den Aufenthalt in Engerau traf der Führer auf der Durchreise unerwartet zu einem kurzen Besuch in Wien ein. Die Stadt bereitete ihm überall begeisterte Kundgebungen. Unser Bild zeigt den Führer vor dem Hotel „Imperial", in der hinteren Reihe im Wagen von links Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner. Weltbild (K)

Deutsche Ehrung François-Poncets

Großkreuz des Deutschen Adlers verliehen

Berlin, 27. Oktober

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop hatten heute in ihrem Hause in Dahlem zu Ehren des aus Berlin scheidenden französischen Botschafters François-Poncet und Frau François-Poncet zu einem Frühstück geladen. Unter den Gästen sah man den italienischen Botschafter Attolico, den Botschafter der Vereinigten Staaten Wilson, den britischen Geschäftsträger Sir Ogilvie Forbes, sowie von deutscher Seite Reichsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Bouhler und Frau, Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und Frau und den Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg und Frau. Der Reichsminister des Auswärtigen überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

London will in Fernost vermitteln

Britischer Botschafter bei Tschiangkaischek / Vormarsch der Japaner

£ London, 27. Oktober

Die Einnahme von Hankau hat, wie nicht anders zu erwarten war, in London namentlich in den City-Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, da man die englischen Wirtschaftsinteressen im Fernen Osten als sehr gefährdet ansieht. In unterrichteten politischen Kreisen erklärt man, daß auf Anordnung der britischen Regierung der englische Botschafter in China, Sir Horace Perr, sich von Hongkong nach Yünnanfu, dem neuen Sitz der chinesischen Regierung, begeben habe, um mit Tschiangkaischek über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes und eines Friedensschlusses zu verhandeln. In London wurde von neuem das Gerücht verbreitet, daß Tschiangkaischek zurückgetreten sei und sich im Flugzeug nach Indochina begeben habe. Dieses Gerücht ist jedoch, wie an den Vortagen, von der chinesischen Botschaft dementiert worden

Nachrichten über angebliche Friedensbedingungen Japans an China haben in Frankreich großes Aufsehen erregt. Der rechtsstehende „Jour" hält es trotz des chinesischen Dementis über angeblich eingeleitete Friedensverhandlungen mit Japan für sicher, daß die Autorität Tschiangkaischeks in Mitleidenschaft gezogen sei. Wenn aber Tschiangkaischek abtreten sollte, dann werde es vergeblich sein, so schreibt das Blatt weiter, das chinesische Volk zur Fortsetzung des Kampfes bewegen zu wollen. Die überwiegende Mehrheit der Chinesen wünsche die Rückkehr zum Frieden.

Auf allen Fronten befinden sich die Japaner im schnellen und planmäßigen Vorrücken. Nach dem Fall von Hankau hat sich die japanische Luftwaffe die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung nach Tschangtscha zur Aufgabe gemacht. Sie meldet die Zerstörung von zwei über den Siangtan-Fluß führende Eisenbahnbrücken der Linie Hankau—Tschangtscha, 180 Kilometer südlich von Hankau, wodurch der gesamte Eisenbahnverkehr auf dieser Linie unmöglich gemacht worden sei. Die Stadt Teian an der Kiukiang-Bahn steht seit einer Woche im Brennpunkt heftiger Kämpfe. Die Chinesen leisten in dieser Gegend heftigen Widerstand, wenn auch die Japaner ständig vorankommen. Ihr endgültiger Sieg dürfte Nantschang am Südende des Poyang-Sees in unmittelbare Gefahr bringen. Die im Süden des Hankauer Seengebietes operierenden japanischen Truppen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der nach Kanton führenden Bahnlinie, die von einigen Stoßtrupps bereits überschritten worden ist. Japanische militärische Kreise schätzen die Stärke der dort noch Widerstand leistenden chinesischen Divisionen auf etwa über 100 000 Mann.

Chamberlain beim König

Premierminister Chamberlain wurde am Mittwochabend vom König in Audienz empfangen. Wie verlautet, hat Chamberlain dem König die Namen der neu zu ernennenden Minister bekannt.

Der Mittellandkanal

T Berlin, 27. Oktober

Die Politik der brandenburgischen Kurfürsten und des großen Friedrich wird nach Jahrhunderten im Dritten Reich vollendet und erfüllt. Durch den Ausbau des Mittellandkanals, dessen feierliche Einweihung zusammen mit der Verkehrsübergabe des mächtigen Schiffshebewerkes Rothensee bei Magdeburg am kommenden Sonntag vollzogen wird, erhält auf einem wichtigen Verkehrsgebiete der Reichsgedanke eine beachtliche Stärkung. Der entscheidende Schritt zur Herstellung eines deutschen Wasserstraßennetzes ist mit der Schaffung einer durchgehenden Querverbindung des von Süden nach Norden gerichteten Laufes der deutschen Ströme getan.

Dieser große reichspolitische Gedanke gab einem Presseempfang, zu dem Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller geladen hatte, seine besondere Bedeutung und kam auch in den Vorträgen der Sachbearbeiter des Reichsverkehrsministeriums für die Binnenschiffahrtsfragen vor den Vertretern der Presse deutlich zum Ausdruck. Die Fertigstellung des Mittellandkanals, dessen erster Bauplan bereits vor mehr als 82 Jahren vorgelegt und erörtert wurde, kennzeichnet einen historischen Abschnitt deutscher Einheitsbestrebungen. Mannigfaltig sind die Widerstände, die dem Eigenprojekt und allen späteren Planungen immer begegnet sind. Erst die Ueberwindung des politischen Partikularismus durch die von der NSDAP. geschaffene Reichseinheit hat den Weg endgültig freigemacht, um das gigantische Projekt dieser Schiffahrtsverbindung vom Westen des Reiches zum Osten und zur Reichshauptstadt verwirklichen zu können.

Jahrhunderte lang ist der Streit um die angebliche Konkurrenz der Binnenschiffahrt zur Eisenbahn gegangen, bis endlich das prophetisch wahre Wort des greisen Feldmarschalls Moltke vom Jahre 1883 sich in seiner Wahrheit durchsetzen konnte. „Ich glaube", so sagte damals Graf Moltke zu all denen, die von dem Kanalprojekt einen Bruch mit der vom Fürsten Bismarck eingeleiteten Eisenbahnpolitik befürchteten, „ich glaube, daß Eisenbahn und Kanal sich gegenseitig ergänzen müssen. Die Eisenbahn kann den Kanal nicht ersetzen und der Kanal nicht die Eisenbahn. Ich fürchte auch nicht, daß dieselben in eine vernichtende Konkurrenz treten werden. Daß dies der Fall ist, sehen wir nicht bloß am Rhein, sondern wir sehen es hier in Berlin, wo aus allen Weltrichtungen acht oder neun Hauptbahnen zusammenkommen — dessen ungeachtet bei der schlechten Beschaffenheit der Wasserwege — der Verkehr auch durch die Flußschiffahrt vor sich geht. Ich hoffe, daß durch den Bau des Kanals das Eisenbahnsystem seine weitere Entwicklung finden wird."

So war die Ueberzeugung des Feldmarschalls Moltke im Jahre 1883 heute haben sich seine Worte vollauf bestätigt.

Die Gegnerschaft gerade in den parlamentarischen Kämpfen um die Kanalprojekte rekrutierte sich aus den verschiedensten Kreisen und Interessentenvierteln. Da waren z. B. die konservativen Großagrarier, die durch einen Kanal vom Westen nach „Ostelbien" das Eindringen des argentinischen Getreides in Konkurrenz zum deutschen befürchteten. Jenen entgegnete im Jahre 1899 der Abgeordnete Schmieding: „Wir sind der Ansicht, daß nicht in der Bekämpfung des Verkehrs die Hilfe für die Landwirtschaft zu suchen ist, sondern darin, daß auch die Landwirtschaft diese Verkehrsentwicklung in ihren eigenen Dienst stellt."

Für die Industrie des deutschen Westens und besonders für den Kohlenbergbau besitzt der nunmehr vollendete Verkehrsweg selbstverständlich allerhöchste Bedeutung. Bisher hat die Schwerindustrie des Westens auf dem sogenannten „Hufeisenwege" — den Rhein herunter und dann über Elbe oder Oder wieder ins östliche Reich — viel Zeit verloren. Um etwa eine Woche kürzt der Mittellandkanal den Weg vom Westen des Reiches zur Reichshauptstadt ab. Zum Leidwesen gerade der westlichen Kohlenindustrie regelt allerdings dis auf weiteres ein erhöhter Abgabesatz von Duisburg bis Magdeburg (auch die Magdeburger sind darum recht bekümmert), daß die Ruhrkohle in der Reichshauptstadt die schlesische Kohle preislich nicht zu unterbieten vermag. Diese Tarifregelung wird man, wie auf dem gestrigen Presseempfang mitgeteilt wurde, auch noch solange bei-

behalten müssen, bis sich aus der Erfahrung heraus die Auswirkungen des neuen Kanals für die oberschlesische Kohlenwirtschaft überblicken lassen. Man steht auf dem vom höheren Gesichtspunkt diktierten Standpunkt, daß man der schlesischen Kohle ihren traditionellen Markt der Reichshauptstadt erhalten muß, um Schlesien in seinen Grenzlandschwierigkeiten zu unterstützen. Vielleicht wird aber gerade die Fertigstellung des Mittellandkanals für die beteiligten Wirtschaftskreise nunmehr der Anlaß zu selbsteigener Verständigung über die Absatzmärkte.

Während der letzten Bauperiode hat die verkehrswirtschaftliche Bedeutung des Mittellandkanals, dessen Linienführung in Münster und Minden nordwestfälisches Gebiet durchschneidet, einen vorher nicht geahnten Zuwachs erhalten. Die Hermann-Göring-Werke in Salzgitter ebenso wie die Volkswagenfabrik in Fallersleben haben Anschluß an den Kanal und damit an den Verkehrsweg der sie mit dem Osten und dem Westen des Reiches verbindet. Gleichzeitig aber wird auf diesem Wasserwege nun auch das Industriegebiet Sachsens an das Reichswasserstraßennetz angeschlossen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß ein solcher Schiffahrtsweg in mancherlei Hinsicht neue verkehrspolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund treten läßt. Der Ausbau unseres Binnenschiffahrtswesens tritt in ein neues Stadium. Die großen, schiffahrtlich verschieden organisierten Stromgebiete Rhein und Elbe treten in enge Berührung. Während auf dem Rhein die partikulierte Schiffahrt durch freiwillige Vereinbarungen mit der Binnengroßschiffahrt zusammenarbeitet, sind im sogenannten Elbekartell den kleinen Schiffern dieses Stromgebietes weitreichende Sicherungen garantiert. Beide Organisationen müssen nunmehr einen günstigen Interessenausgleich finden.

Ein entscheidender Gesichtspunkt dürfte dabei sein, daß der Ausbau unseres Binnenschiffahrtwesens mit der verkehrspolitischen Aufwärtsentwicklung, die die Fertigstellung des Mittellandkanals in absehbarer Zeit herbeiführen dürfte, Schritt halten muß. Angesichts der außerordentlichen Gesamtbedeutung des neuen Schiffahrtsweges, der ja dem Westen nun auch immer bessere Wege nach Hamburg und zur Ostsee öffnet, muß gerade dieser Frage ernste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Für die Binnenschiffahrt selbst bedeutet der Mittellandkanal mit seiner Zusammenführung der verschiedenen deutschen Stromgebiete einen Anreiz zur allmählichen Einführung einer einheitlichen Binnenschiffahrts-Polizeiordnung, wozu naturgemäß ein entsprechendes Reichsschifferpatent gehören müßte.

Schon diese wenigen Gesichtspunkte, die sich bei einer Betrachtung der neuen Binnenschiffahrtslinie des Mittellandkanals aufdrängen, zeigen, daß wir mit der Inbetriebnahme des Mittellandkanals in einem bedeutungsvollen Abschnitt der deutschen Binnenschiffahrtspolitik stehen. Das Großdeutsche Reich, unter dessen Fahnen dieses Werk vollendet wird, hat schon auf vielen Gebieten den überlieferten, aber auch überholten Partikularismus überwunden. Auch der „Partikularismus der deutschen Stromgebiete" wird für kommende Generationen der Vergangenheit angehören.

Dr. Hans Seel

England und die Kolonialfrage

Stimmungsmache gegen Deutschland

‡ **London, 26. Oktober**

Die englische Oeffentlichkeit beschäftigt sich auf Grund einer Pressekampagne intensiv mit der Kolonialfrage. Es wird allenthalben darüber eifrig diskutiert, wie und wann wohl die Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden. Bedauerlicherweise stellen eine Reihe von Zeitungen ihre Spalten einer Stimmungsmache zur Verfügung, die darauf hinausläuft, die Uebergabe von Deutsch-Ostafrika zu verweigern. In diesem Zusammenhang tauchen die fantastischsten Kombinationen auf, auf die es sich jedoch erübrigt, näher einzugehen. In politischen Kreisen wird der Londoner Aufenthalt des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow sehr beachtet, der, wie es heißt, sich mit den britischen Staatsmännern über die Kolonialfrage unterhalten will.

Libien nicht mehr Kolonie

Begrenzte Staatsbürgerschaft für Eingeborene

‡ **Rom, 27. Oktober**

Die vier nordafrikanischen Provinzen sind auf Beschluß des Faschistischen Großrates durch Staatsgesetz in das Mutterland eingegliedert worden. Damit verschwindet die politische und militärische Autonomie Libiens, das aufgehört hat, eine Kolonie zu sein. Die eingeborene Bevölkerung wird innerhalb Libiens volle Bürgerrechte genießen; diese gelten jedoch nicht im Mutterlande. Den Arabern steht die subalterne Beamtenlaufbahn offen, während sie jedoch für die höheren Verwaltungsposten und den Offiziersstand nicht in Frage kommen. Wie verlautet, werden die vier neuen Provinzen Italiens wie die italienischen Besitzungen im Aegäischen Meer von einem Gouverneur verwaltet. Man betont in Rom, daß die Eingliederung eine große politische Bedeutung insofern habe, daß jetzt das Mittelmeer im besten Sinne des Wortes zum „Mare nostrum" geworden sei.

Ferner hat der Große Rat 20 000 Siedlern, die am Neujahrstag des 17. Jahres der faschistischen Zeitrechnung von italienischen Häfen nach Libien ausfahren, seinen Gruß entboten.

Zollfreiheit Sudetenland — Tschechei

Angleichung der sudetendeutschen Preise

Berlin, 27. Oktober

Nachdem Deutschland bereits autonom den Warenverkehr zwischen den sudetendeutschen Gebieten und dem Zollgebiet des Altreiches so geregelt hat, daß in beiden Richtungen Zollfreiheit herrscht, und ferner Deutschland bestimmt hat, daß tschecho-slowakische Waren zollfrei in die sudetendeutschen Gebiete eingeführt werden können, hat nunmehr die tschecho-slowakische Regierung auch ihrerseits im Anschluß an die vor kurzem abgeschlossene Vereinbarung über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen den sudetendeutschen Gebieten und der Tschecho-Slowakei eine Verordnung erlassen, nach welcher die in den sudetendeutschen Gebieten erzeugten und von dort in die Tschecho-Slowakei eingeführten Waren insofern zollfrei abgefertigt werden, als die Einfuhr dem bisherigen Absatz entspricht.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Verordnung über die Preisbildung in den sudetendeutschen Gebieten erlassen, um Ueberhöhungen der Preise über das Preisniveau im Altreich zu verhindern, ohne die allmähliche Angleichung der Preise auszuschließen. Preiserhöhungen sind in Zukunft nur noch zulässig, soweit sie durch unvermeidbare Kostenerhöhungen verursacht sind. Dabei sind jedoch Erhöhungen über den Stand der vergleichbaren Preise in den benachbarten Reichsgebieten hinaus verboten. Soweit Preise bereits darüber liegen, müssen sie bis zum 1. Dezember 1938 auf den Preisstand der benachbarten Reichsgebiete gesenkt werden. Für die Fälle, in denen die Preissenkungen bis zum 1. Dezember 1938 aus dringenden wirtschaftlichen Gründen nicht möglich sind, kann der Zeitpunkt der Preissenkung mit Genehmigung des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete (Reichsbildungsstelle) hinausgezogen werden. Entsprechende Anträge sind dort zu stellen.

Da die neue Verordnung von großer Bedeutung für die gesamte sudetendeutsche Wirtschaft ist, wird sie hiermit dringend der sorgfältigen Beachtung empfohlen.

Staatssekretär Reinhardt besichtigte in Begleitung des Generalinspektors des Zollgrenzschutzes Hoßfeld seit einigen Tagen den Zollgrenzschutz an der neuen deutsch-tschechischen Grenze. Dabei besuchte Staatssekretär Reinhardt am Mittwoch die Zollgrenzschutzstelle in Ciskowitz — Schelkowitz, um den Zollbeamten, die am 19. Oktober 1938 den Angriff auf einer zahlenmäßig weit überlegenen Tschechenbande auf Schelkowitz mit Waffengewalt tatkräftig abgeschlagen haben, den Dank und die Anerkennung des Reichsministers der Finanzen für ihren mutigen und entschlossenen Einsatz zum Schutze deutscher Volksgenossen an der neuen Reichsgrenze auszusprechen.

Auch Prag ruft die Achse an

Tschechische Antwort auf Ungarns Forderungen

Prag, 27. Oktober

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chvalkovsky, übergab gestern dem ungarischen Gesandten in Prag, Grafen Wettstein, die tschechisch-slowakische Antwort auf die Note der ungarischen Regierung vom 24. Oktober über die ungarischen territorialen Forderungen. Die tschecho-slowakische Antwort faßt die Ergebnisse der Beratungen der tschecho-slowakischen Regierung zusammen, bei denen in Anwesenheit und unter Teilnahme aller Regierungsmitglieder aus der Slowakei und der Karpato-Ukraine die Note der ungarischen Regierung geprüft wurde.

Wie wir erfahren, enthalten die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge folgende Punkte: 1. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Ansicht, daß auf Grund der Münchener Protokolle nur die Frage der ungarischen Minderheit behandelt werden kann. Andere Probleme müßten aus dem Rahmen der jetzigen Verhandlungen ausgeschaltet werden. 2. Die tschecho-slowakische Regierung erklärt ihr Einverständnis mit der ungarischen Regierung darin, daß die Frage der ungarischen Minderheit vor das Schiedsgericht Deutschlands — Italiens kommt. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Meinung, daß die Zuziehung weiterer Schiedsrichter den beiden Mächten überlassen werden soll. Sollten jedoch diese den ungarischen Vorschlag zur Hinzuziehung Polens annehmen, so würde die tschecho-slowakische Regierung verlangen, daß auch Rumänien hinzugezogen wird. 3. Dieses Schiedsgericht soll über alle Modalitäten, also über den Zeitpunkt und die technischen Fragen der Räumung und Uebergabe an Ungarn bestimmen. 4. Schließlich schlägt die tschecho-slowakische Regierung vor, zur Vorbereitung der Uebergabe sofort eine gemischte ungarisch-tschecho-slowakische Militärkommission zu bilden.

Rom erwartet Ribbentrop

„Tribuna" erklärt: Normales Ereignis

Rom, 27. Oktober

Der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom findet in der italienischen Presse starke Beachtung. Im allgemeinen betonen die Blätter in ihren mit Bildern des Reichsaußenministers versehenen Betrachtungen, daß es sich bei dem Besuch um ein durchaus normales Ereignis handele.

„Tribuna" erklärt, daß die Ankündigung der Reise von Ribbentrops nach Rom die Aufmerksamkeit aller internationalen Kreise auf sich gelenkt habe und man schon jetzt voraussehen könne, daß sie zu den tollsten und tendenziösesten Auslegungen Veranlassung geben werde. Dem gegenüber müsse festgestellt werden, daß es sich um etwas vollkommen Normales handele, denn es sei nur zu natürlich, daß die verantwortlichen Minister der Politik der Achse Berlin—Rom von Zeit zu Zeit das Bedürfnis zu einem persönlichen Gedankenaustausch hätten.

„Lavoro Fascista" schreibt, im Laufe der letzten Tage seien so viele Probleme aktuell geworden, daß eine direkte Fühlungnahme nur die günstigsten Wirkungen zeigen könne. In römischen politischen Kreisen wird der Londoner Aufenthalt des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow sehr beachtet, der, wie es heißt, sich mit den britischen Staatsmännern über die Kolonialfrage unterhalten will.

Neue ukrainische Regierung

Durchsetzung der nationalen Kreise

Prag, 27. Oktober

Der Vorsitzende der karpato-ukrainischen Landesregierung, Brody, hat seinen Rücktritt erklärt, da zwischen der Auffassung der karpato-ukrainischen Regierung und der der Zentralregierung über die Regelung der Grenzfrage im Osten der Republik Meinungsverschiedenheiten entstanden waren. In Vertretung des Staatspräsidenten hat der Ministerpräsident der Zentralregierung, General Syrovy, den bisherigen karpato-ukrainischen Regierungssekretär Woloschin mit der Bildung der neuen, aus drei Ministern bestehenden, karpato-ukrainischen Landesregierung beauftragt. Die neue karpato-ukrainische Landesregierung ist sofort gebildet worden. Neben dem neu ernannten Vorsitzenden Woloschin gehören ihr die bisherigen Minister Revay und Bacinsky an. Der der früheren Regierung angehörende Staatssekretär Piestak wurde der slowakischen Regierung als Vertreter der ukrainischen Bezirke, die der Slowakei einverleibt sind, zugeteilt.

Die Regierungsumbildung bedeutet einen Sieg der streng national eingestellten ukrainischen Vertreter über die ältere Generation. Man hofft, daß sich die Lösung der innen- und außenpolitischen Probleme, die die karpato-ukrainische Landesregierung in allernächster Zeit zu treffen hat, nunmehr leichter gestalten wird.

„Zuerst die Autorität!"

Imredy kündigt straffes Regime an

Budapest, 27. Oktober

Der ungarische Ministerpräsident Imredy sprach auf einer Versammlung junger Akademiker über Ungarns Außenpolitik. Der gegenwärtige außenpolitische Feldzug Ungarns, so sagte er, sei nicht gleichbedeutend mit der seit 20 Jahren bekannten ungarischen Revisionskampagne, sondern wolle das völkische Prinzip zur Geltung bringen. Darüber hinausgehende Ansprüche fänden nicht nur bei den fernerstehenden, sondern auch bei den befreundeten Großmächten keine Unterstützung. An der Forderung nach einer völkischen Grenze müsse jedoch festgehalten werden.

Der Ministerpräsident erklärte weiter, eine erfolgreiche Außenpolitik könne nicht betrieben werden ohne entsprechende innere Ausrichtungen, wie Ausbau der Armee, einschneidende Umorganisierung der zivilen Gesellschaft, gründliche außenpolitische Schulung der ganzen Nation und richtige nationale Propaganda. Ohne nach ausländischen Beispielen vorzugehen, müsse ein ganz besonderes ungarisches, auf dem Grundsatz der Rechtskontinuität abzestimmtes System geschaffen werden. Heute könne man nur mit raschen Entscheidungen regieren. Wie dieses System mit dem ungarischen Prinzip der Rechtskontinuität in Einklang gebracht werden könne, würden vielleicht die kommenden Monate zeigen.

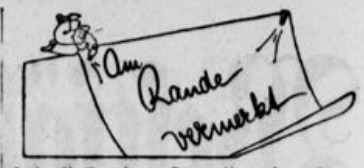
Präsident von Chile

Volksfrontkandidat durchgekommen

Santiago de Chile, 27. Oktober

Zum Staatspräsidenten von Chile ist der Kandidat der „Volksfront" Pedro Aguirre Cerda mit der knappen Mehrheit von 7000 Stimmen bei insgesamt 433 000 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Die Wahlen verliefen vollkommen ruhig.

Der chilenische Staatspräsident wird für die Amtszeit von sechs Jahren gewählt. Für Pedro Aguirre Cerda stimmten Parteien der verschiedensten Richtungen, so die Ibanez-Anhänger, die Radikalen, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Bei der Uneinheitlichkeit dieser bisherigen Opposition gegen die Regierung des Präsidenten Alesandri Palma liegt die Vermutung nahe, daß es schwer fallen dürfte, in der Politik des künftigen Kabinetts völlige Geschlossenheit zu erreichen.



John Bull und Uncle Sam Die mit großem Stimm- und technischen Aufwand nach Amerika übertragene Rede Winston Churchills hat dort **einen Widerhall gefunden, den sich Herr Churchill wohl nicht hat träumen lassen. Nachdem bereits von verschiedenen Seiten Herrn Churchill geantwortet worden war, daß das amerikanische Volk keinen Wert auf eine derartige kriegshetzerische Einmischung von britischer Seite lege, hat der bekannte amerikanische Abgeordnete Dies, Vorsitzender des Ausschusses zur Untersuchung umstürzlerischer Wühlereien, die Rede Churchills zum Anlaß genommen, um die Engländer in recht offenherziger Form an die Bezahlung ihrer Kriegsschulden an Amerika zu erinnern. Anstatt fortwährend davon zu sprechen, so erklärte der Abgeordnete Dies, daß europäischen Ländern geholfen werden müsse, sei es nach seiner Meinung hohe Zeit, daß diese Länder endlich mit der Rückzahlung ihrer Schulden an Amerika anfingen. Die Antwort an Churchill müsse lauten, daß Amerika keine weiteren Kredite gewähre, solange die Schulden unbezahlt seien. Die ausländische Propaganda — die britische sowohl wie die sowjetrussische — tun immer so, als ob Sowjetrußland die stärkste Macht der Welt sei. Träfe dies zu, so sei er (Dies) dafür, daß Rußland seinen Kampf gegen Deutschland selbst austrüge. Man rede so viel von einem Angriff der totalitären Staaten auf die Welt. England, Frankreich und Rußland, die drei Viertel der Welt beherrschten, sollten sich stark genug fühlen, sich selbst zu verteidigen.**

Recht wenig erfreut dürfte Churchill aber darüber sein, daß nun auch der amerikanische Zeitungsgewaltige Hearst ihm eine recht deutliche Antwort erteilt. Hearst rechnet unmißverständlich mit Churchills „listiger und geschickter Propaganda" ab und bezeichnet Churchills schöne Worte als selbstsüchtige Interessenagitation. Selbst das vertrauensvolle Amerika, so erklärt Hearst, beginne sich darüber klar zu werden, daß Frankreich und England keine so völlig idealistischen und altruistischen Demokratien wie Amerika seien.

Hearst warnt vor egoistischen Agitatoren vom Schlage eines Churchill und appelliert an seine Landsleute, Amerikas Wohlstand und seine Waffen ausschließlich zum Schutz und zur Erhaltung des Friedens in den Vereinigten Staaten zu verwenden. Heiße Gefühle würden Amerika nur in das Unglück eines neuen überseeischen Krieges stürzen.

Allmählich dürfte selbst ein Winston Churchill merken, daß er mit seiner heißblütigen Propagandarede über das Ziel hinausgeschossen ist. Den Amerikanern sind die Augen aufgegangen über die wirklichen Absichten, die Männer wie Churchill und Genossen mit ihrer umfangreichen Propaganda an die Welt verfolgen. Man kann es daher nur mit Genugtuung verzeichnen, daß der britische Außenminister Lord Halifax gestern abend den traurigen Eindruck der Churchillrede in Amerika dadurch zu verwischen sich bemüht hat, indem er seinerseits zur amerikanischen Oeffentlichkeit durch den Aether in einer Rede gesprochen hat, die auf die gleiche Art und Weise wie der Erguß Winston Churchills verbreitet wurde. sj.

Kabinettsrat in London

18. Nov.: Parlament / Neuer Palästinaplan?

‡ **London, 27. Oktober**

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chamberlain trat am Mittwoch das britische Kabinett zu einer seiner üblichen Wochensitzungen zusammen. In der, wie verlautet, die Thronrede, die der König am 18. November anläßlich der Eröffnung des Parlaments halten wird, ausgearbeitet wurde. Man glaubt in London, daß der König in dieser Rede vor allem die neuen Verteidigungsmaßnahmen und die Einrichtung eines sogenannten „Nationalen Dienstes", der nahezu einer allgemeinen Wehrpflicht gleichkommt, ankündigen wird.

Das Kabinett soll sich außerdem sehr eingehend mit dem Palästina-Problem beschäftigt haben. Der „Manchester Guardian" berichtet, daß sich der bekannte Zionistenhäuptling Weizmann, der bekanntlich das Weltjudentum gegen die Araber und für die Errichtung eines Judenstaates in Palästina mobilisiert hat, nicht sehr optimistisch geäußert hat. Die britische Regierung soll einen neuen Plan ausgearbeitet haben, nach dem in Jerusalem ein Parlament ins Leben gerufen werden soll, in das auch acht Araber, vier Juden und ein christlicher Jude kommen. Das ganze Land soll dann in Kantone eingeteilt werden und die Landstriche, in denen Araber und Juden zahlenmäßig gleich sind, von starken britischen Truppenkontingenten bewacht werden.

Konrad Henlein Major der Reserve

Generaloberst v. Brauchitsch richtete ein Schreiben an Konrad Henlein, in dem er ihm mitteilt, daß er als Major der Reserve in das IR. 52 in Bautzen übernommen wurde.

Gamelin fährt nach Tunis

Der Generalstabschef der französischen Landesverteidigung, Gamelin, wird sich in Begleitung des Generalstabschefs der Marine zu einer Studien- und Besichtigungsreise nach Tunis einschiffen.

Nanu!

Sie kennen Korff noch nicht?

EIN HEITERER KRIMINAL-ROMAN VON G. A. v. IHERING · Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Nr. 15) (Nachdruck verboten)

Der alte Herr wurde mit einemmal lebendig. Seine blauen Augen sprühten vor Empörung und sein Bart zitterte. „Sie schändlicher Betrüger! Sie Dieb!" herrschte er Niels an und richtete das Gewehr drohend auf ihn. „Jawohl ich werde die Polizei rufen! Er hat wirklich keine Gnade verdient."

„Aber hören Sie mich doch an!" beschwor ihn Niels. „Mein Ehrenwort, daß ich unschuldig bin! Morton wollte das Bild stehlen. Er und ein Kerl, der in meiner Pension wohnt. Ihre Nichte hat mir den Hausschlüssel gegeben, damit ich hier aufpassen könnte und — —"

„Ha!" lachte der alte Herr grimmig. „Unverschämter Gauner! Sie haben meine Nichte eben auch beschwindelt. Woher wollen Sie denn gewußt haben, daß Herr Morton — —? Ach was, es ist ja töricht, noch weiterzureden!" brach er ab.

„Ich habe die beiden doch belauscht!" rief Niels. „Vielmehr, ich erfuhr von ihrem Komplott . . ."

„So? Und warum haben Sie dann nicht einfach mich gewarnt? Aber es hat keinen Zweck. Ihre Lügen weiter anzuhören!" Vermeulen wandte sich an Morton. „Wir müssen ihn einsperren, bis die Polizei kommt."

Niels ergab sich in sein Schicksal. Und dann mußte er plötzlich hemmungslos lachen über die wunderliche Lage, in die eine unglückselige Verkettung von Umständen ihn gebracht hatte. Er lachte noch, als sich die Tür des Kohlenkellers hinter ihm schloß . . .

Diese unangebrachte Heiterkeit verwandelte den über den gerade noch verhinderten Bilderfrevel und die Zerstörungen in der Bibliothek ohnehin empörten alten Herrn in einen rachelchnaubenden Wüterich. Vermeulen entwickelte mit einmal eine ungeahnte Rührigkeit. Leider wurde seine Geduld alsbald durch das Telefon auf eine harte Probe gestellt. Er bämmerte aufgeregt auf die Gabel ein.

„Darf ich mal versuchen?" fragte Morton hilfsbereit und nahm ihm den Hörer ab. „Aha, die Leitung ist nicht in Ordnung . . . Dachte ich mir; der Kerl wird sie durchgeschnitten haben."

„Tod und Teufel!" schimpfte der alte Herr. „Für seine Verhältnisse ein entsetzlicher Fluch. „Wo steckt Willem überhaupt? Unglaublich, daß der Bursche von allem nichts gemerkt hat!" Er eilte in die Halle und rüttelte an der Tür zum Dienerzimmer. „Willem! Kommen Sie sofort her!"

Nach einer Weile erschien der neue Diener, notdürftig bekleidet. Sein schlechtes Gewissen war unverkennbar.

Morton fing einen verstohlenen, ängstlich fragenden Blick des Dieners auf und beantwortete ihn mit einer stummen Drohung.

„Haben Sie bis jetzt geschlafen und nichts von dem Lärm gehört?" forschte der Hausherr streng. „Es ist doch einfach unmöglich, daß Sie nicht aufgewacht sind!"

„Ich — ich hab' gestern abend ein Schlafmittel genommen, Herr Vermeulen!" stotterte der Diener. „Weil ich Migräne hatte . . ."

„Diener haben keine Migräne!" wetterte Vermeulen grob. „Im besten Fall Kopfweh! Ziehen Sie sich schleunigst an und laufen Sie zur Polizei . . . Oder nein!" widerrief er seinen Befehl. Er war plötzlich mißtrauisch geworden. „Bleiben Sie hier! Und rühren Sie sich nicht aus Ihrem Zimmer!"

Der Mann verschwand zögernd, mit leichenblasser Miene. Er schien sich wirklich nicht wohl zu fühlen.

„Und Sie, Marx" wandte sich Vermeulen an das Hausmädchen. „Sie gehen sofort zur Garage und wecken den Chauffeur." Er soll hinfahren und die Polizei gleich mitbringen!"

Das Mädchen verschwand eilig.

„Hören Sie — ich werde rasch hinüberlaufen!" erbot sich Morton. Er hatte Eile, aus dem Haus fortzukommen. „Es geht viel schneller, als bis der Chauffeur sich angezogen hat. Ich bin gleich wieder zurück."

Ehe Vermeulen etwas erwidern konnte war der Amerikaner zur Haustür hinaus . .

Doortje war zunächst völlig niedergeschmettert durch die Entdeckung, daß ihr fahrender Ritter nicht der war, für den sie ihn gehalten hatte. Sie entsann sich nachträglich an allerlei seltsame Anzeichen, die eigentlich schon vorher ihr Mißtrauen hätten wachrufen sollen. Es war begreiflich, daß sie Niels' lahme Erklärungsversuche ebenfalls nicht ernst nahm, sondern ihn für den Schwindler hielt, als den Morton ihn hinstellte. Sie fühlte sich aufs schändlichste betrogen und gekränkt. Tapfer versuchte sie, sich zu zwingen, alle Zuneigung, die sie für diesen Hochstapler empfunden hatte aus Kopf und Herz zu verbannen.

Der Kopf war willig, aber das Herz war schwach.

Daß Korff das Bild nicht stehlen wollte, davon war sie felsenfest überzeugt, denn sonst hätte er schon seit Stunden mit seiner Beute über alle Berge sein können. Außerdem war ihr Verdacht gegen Morton noch längst nicht beschwichtigt. Und als der Amerikaner so eilfertig verschwand, um angeblich die Polizei zu holen war ihr Entschluß besiegelt.

Sie eilte, ohne daß ihr Onkel etwas merkte in den Keller und öffnete die Tür zu dem behelfsmäßigen Gefängnis. „Hallo — sind Sie noch da?" rief sie ängstlich in die schwarze Finsternis.

„Natürlich!" antwortete eine niedergeschlagene Stimme aus der Nähe. „Wie sollte ich denn aus diesem verflixten Loch herauskommen?"

„Ich will Sie frei lassen", fuhr sie eilig fort. „Sie können durch die Kellertür in den Garten hinaus. Ich will nicht daß die Polizei Sie erwischt. Wenn Sie mich auch angeschwindelt haben. Ich glaube, dieser Morton hat sich auch auf Nimmerwiedersehen davon gemacht. Und wenn er entkommt, sollen Sie nicht allein alles ausbaden!"

„Was sagen Sie da? Morton ist weg?" Niels war aufgesprungen und stand plötzlich dicht vor ihr. Sein Gehirn arbeitete wieder, und zwar mit gesteigertem Schwung, als ob es sein Versagen wieder gutmachen wolle. „Wann?"

„Eben. Vor einer Minute. Aber warum —?"

„Doortje, lassen Sie mich schleunigst 'raus! Ich muß dem Kerl nach! Wenn er fort ist, hat er auch das Bild. Natürlich! Dieser Kelly wird's haben . . . Und was da oben auf dem Tisch lag, war wohl nur eine Kopie. Verlassen Sie sich auf mich, Doortje: Ich bring' ihn zurück — tot oder lebendig — aber mit dem Bild!"

Das Mädchen wurde durch seine Aufregung angesteckt und geleitete ihn eilig zum Kellerausgang. „Passen Sie um Gottes willen auf!" mahnte sie bang. „Er ist sicher bewaffnet."

„Ich auch!" lachte Niels und klopfte sich auf die Tasche, in der der Revolver steckte. „Auf Wiedersehen, Doortje! Und nachher muß ich Ihnen noch viel erzählen!" Mit langen Sätzen verschwand er im Dunkel.

Niels rannte, wie er noch nie in seinem Leben gerannt war. Er schlug einen Weg ein, der in gerader Linie zum Strand hinunterführte. Es galt zunächst, das Boot der Jacht zu entdecken. Damit wußte er dann die Richtung, aus der die beiden Gauner kommen müßten, und konnte ihnen vielleicht noch vorher den Weg abschneiden. Ihr Vorsprung war nicht sehr groß. Es war auch nicht anzunehmen, daß sie sich übermäßig beeilten, weil sie ja nicht ahnten, daß sie jetzt schon verfolgt wurden.

Er war schon eine ganze Weile gelaufen, ohne eine Spur von dem Boot zu entdecken. Ob es am Ende woanders gelandet war? Aber nein — hier war der Nordstrand! Möglich, daß es sich verspätet hatte.

Jetzt konnte er im regelmäßig wiederkehrenden Schein des Leuchtturms, der in seinem Rücken lag, den Strand auf eine lange Strecke überblicken. Weit und breit kein Boot zu sehen. Merkwürdig!

Nach kurzem Ueberlegen schlug er sich ein Stück landeinwärts und erstieg einen hohen Dünenkamm, der besseren Ueberblick bot. Langsam, um nach seinem Dauerlauf zu Atem zu kommen, ging er auf der Anhöhe wieder nach Egmond zu in der Richtung, aus der Morton und Kelly zu erwarten waren. Er schätzte, daß Morton den vermeintlichen Landungsplatz des Bootes genau kannte und ihn nicht über den Umweg am Strand, sondern querfeldein oder auf einem der Wege, die vom Wald durch die Dünen zum Meer hinunterführten, zu erreichen suchen würde.

Seine Berechnung stimmte. Nach einiger Zeit tauchten zwei undeutlich erkennbare Gestalten auf dem nächsten Querpfad auf. Sie gingen hintereinander. Der vordere glich in Gestalt und Haltung Morton. Der andere, der gemächlich hinterherstolzierte, schien in beiden Händen etwas zu tragen. Das mußte das Eichhörnchen sein. Jetzt konnte Niels auch ihre Stimmen hören. Kein Zweifel: Es waren die Gesuchten!

Hinter dem Kamm der Düne verborgen, tuschte Niels langsam durch den Sand zum Pfad hinunter. Hier war der günstigste Ort, um seine Gegner zu stellen. Er duckte sich in eine Mulde.

Immer näher kamen die Schritte in dem knirschenden Sand. Jetzt waren sie nur noch wenige Meter vor ihm. „Ist's noch weit, Boß?" fragte das Eichhörnchen verdrießlich. „Mein Arm ist schon ganz lahm von dem verfluchten Koffer. Sie könnten doch auch mal —" „Hände hoch!" rief Niels und richtete sich mit erhobenem Revolver auf.

Morton blieb erschrocken stehen und fluchte halblaut. Sein Begleiter ließ blitzschnell den Koffer, den er in der Rechten trug, fallen und zog seinen Revolver und begann zu feuern. Die Schüsse klangen merkwürdig matt und dumpf.

Aha — Schalldämpfer! dachte Niels instinktiv, während er beiseite sprang. Während er noch schwankte, ob auch er feuern sollte, spürte er plötzlich einen brennenden Schmerz in seiner linken Schulter, der aber gleich wieder verging. Ziemlich tief zielend, schoß er nun selbst zweidreimal — dann sprang er in jäher Wut auf den kleinen Gangster los. Etwas Glühendheißes streifte seinen Hals. Aber ohne auf die neue Schußwunde zu achten, fiel er über seinen Gegner her und schlug ihm mit dem Revolver über den Schädel.

Das Eichhörnchen lachte mit einem Röchellaut zusammen.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Immer richtig Herdweiss Erfolg garantiert



Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig u. geschmeidig.

Der nationale Musikpreis

Am 28. Mai hat Reichsminister Dr. Goebbels bekanntlich den Nationalen Musikpreis zur Förderung des musikalischen Solistennachwuchses gestiftet, für den jetzt die Ausführungsbestimmungen ergangen sind. Der nationale Musikpreis wird alljährlich im Rahmen der Reichsmusiktage durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verliehen. Zur Bewerbung zugelassen sind alle reichsdeutschen Pianisten und Geiger im Alter von 18 bis 30 Jahren, die eine ausreichende Vorbildung nachweisen und mindestens zwei solistische Abende sowie zwei Konzerte mit Orchester bestreiten können. Die Meldungen zum Ausscheidungsspiel müssen bis zum 1. Dezember eines jeden Jahres an den Präsidenten der Reichsmusikkammer gerichtet werden. Der Meldung sind Geburtsurkunde, Lebenslauf und Lichtbild, der Nachweis der Zugehörigkeit zur Reichsmusikkammer, ein polizeiliches Führungszeugnis und die politische Unbedenklichkeitserklärung, ferner ein lückenloser Nachweis des Studienganges und der künstlerischen Eignung sowie der bisherigen Konzerttätigkeit und schließlich eine Liste der für das Ausscheidungsspiel vorgeschlagenen Werke beizufügen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20, Fernruf 351—353
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. IX 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 30 000
davon Lokalbeilage Halle über	2 300
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 800
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 52 200

„Der Untergang Karthagos"

Uraufführung im Rahmen der Reichstheatertage der HJ.

Die Reihe der Festvorstellungen, die während der Reichstheatertage der Hitler-Jugend in Hamburg stattfinden, eröffnete die Uraufführung des neuen Bühnenwerkes von Eberhard Wolfgang Möller. Es war ein wuchtiger Auftakt und zugleich ein starkes künstlerisches Erlebnis. Aber mehr noch: dieses Drama vom Untergang Karthagos, das so jugendlich dahinstürmt und so trotzig aufbegehrt, das prallvoll mit beißender Ironie und ingrimmigem Humor geladen ist, empfängt seine Wirkungen nicht allein vom Künstlerischen her. Es will auch nicht als historisches Trauerspiel gewertet werden, sondern als politisches Drama — wobei man politisch in jenem totalen Sinne verstehen muß, den unsere Zeit dem Worte gab, und der auch das Geschichtliche in sich begreift.

Gewiß, der Dichter wählte ein historisches Ereignis zum Vorwurf. Aber er sucht darin nicht den Stoff und nicht das einmalige Geschehen — er sucht das Gesetz, das sich in ihm verkörpert. Was ist ihm der Sieg Roms über Karthago vor 2000 Jahren? Bestenfalls ein Anlaß, um allerlei zeitnahe Anspielungen zu entwickeln, kleine Aktualitäten, die ein Lächeln hervorrufen und manchmal ein höhnisches Lachen. Erkennt man aber hinter der einmaligen Auseinandersetzung zweier historischer Mächte die bewegenden Grundkräfte, so ändert sich mit einem Schlage alles. Dann empfängt der geschichtliche Stoff sofort eine höhere, nämlich eminent politische Aktualität, die heute noch ebenso gültig ist wie damals.

Um diese Gültigkeit ging es dem Dichter. „Der Ablauf der Geschichte wiederholt sich nicht", sagt er. „Wohl aber können sich die allgemeinen Grundstellungen wiederholen, und so betrachtet ist der Untergang Karthagos das lehrreichste Beispiel, ja ein lückenloser Beweis für die Richtigkeit der nationalsozialistischen Grundlehre."

Die Auseinandersetzung zwischen Krämersinn und Soldatengeist, zwischen Schmarotzertum und Mannestat ist als Thema nicht neu; auch E. W. Möller hat es nicht zum erstenmal in seinem Schaffen angeschlagen. Was aber besagt das im Grunde gegenüber der dichterischen Eingebung, die hier ein großes Beispiel gefunden hat? Was besagt es gegenüber der Gestaltung, die aus einem Gewirr sich kreuzender und überschneidender Linien die eine schuf, die schnurgerade zum Ziele führt? Was besagt es endlich gegenüber der Kraft, die den Zuschauer mitreißt und für Stunden in ihren Bann zwingt?

Der Untergang Karthagos, wie Möller ihn sieht und gestaltet hat, ist die Selbstzerstörung eines Staates, der die Quellen seiner Kraft verstopfte, der sich seiner eigentlichen Macht begab und sich einzig auf die imaginäre Macht des internationalen Kapitals stützte. Es verwirklicht sich hier der natürliche Ausgang einer Auseinandersetzung zwischen gesundem Rassebewußtsein, das den römischen Bauernstaat kennzeichnete, und der Krämergesinnung, die Karthago mit seiner semitischen Oberschicht und seiner entwurzelten und versklavten Arbeiterschaft beherrschte. Aber der Untergang Karthagos ist auch der Untergang Hasdrubals, der sich gegen die verrottete Gesellschaft empört. Seine Tragik ist, daß der Versuch, aus rassisch widerstrebenden Elementen ein Volk zu schweißen, immer vergeblich bleiben muß. Hasdrubal kämpft nach zwei Seiten — nach außen gegen das Rom des Bauern Cato und des Soldaten Scipio, und nach innen gegen die eigene Vaterstadt, die aufgehört hat, ihm Vaterland zu sein, als es ihn und damit sich selbst verriet. Es kann ihn nicht retten, daß Scipio und in diesem Rom die Waffen vor ihm senkt als vor dem einzigen würdigen Gegner im feindlichen Lager, den der römische Feldherr Freund und Bruder nennen möchte. Hasdrubal ist dennoch an das Schicksal Karthagos gebunden und muß mit ihm untergehn.

Die Inszenierung von Hans Weißbach ließ das Drama zu prachtvoller Lebendigkeit wachsen, unterstützt durch den kräftigen Rahmen, den die Bühnenbilder Johannes Schroeders gaben, und durch die sinnfällige Begleitmusik Edmund von der Medens. Großartig auch die Gesamtleistung der Darsteller, aus deren großer Zahl einige besonders genannt zu werden verdienen: so Emil Lohkamp als fanatischer Kämpfer Hasdrubal, Maria Karsten als seine Mutter, Heinz Klevenow als sein edler Gegner Scipio, Willy Maertens als geschmeidiger Diplomat, Hermann Bräuer als Kapitalist und Traute Fölß als seine Tochter Selene. Stürmische Beifallskundgebungen umbrauften zum Schluß den Dichter und die Künstler. Ein großer Abend. Und ein großer Erfolg.

Dr. Max Sidow

Frei nach „Romeo und Julia"

Francesco Cilèas „Gloria" — Italienische Opernuraufführung in Dortmund

Unter der Schirmherrschaft des italienischen Botschafters Bernardo Attolico und in Anwesenheit des Stabschefs der SA. Viktor Lutze nahm im Dortmunder Stadttheater der Zyklus „Zeitgemäßes italienisches Opernschaffen" mit Francesco Cilèas seinen festlichen Anfang. „Fedora" von Umberto Giordano, „Francesca da Rimini" von Ricardo Zandonai, „Stampolo" von Ezio Camussi und „L'amante in Trappola" von Arrigo Pedrollo sollen noch folgen.

Der 1866 in Calabrien geborene Francesco Cilèa wird zusammen mit Puccini und Giordano zur jungitalienischen veristischen Schule gerechnet. Diese Einordnung entspricht keineswegs seiner Bedeutung. Denn die farbige und packende Oper „Gloria" weist in ihren weitausschwingenden Kantilenen und den geschmeidigen Chören eher auf die Dramatik eines Verdi hin. Der gesunde Sinn für Theatereffekte gibt auch seinen Szenen jene besondere Note, die die erschreckende Wirklichkeit als wesentlichen Bestandteil der Handlung in den Vordergrund schiebt. Gerade, weil sich Cilèa keiner außerhalb des „Musikalischen" liegenden Mittel bedient, ist diese Oper — ebenso wie die jetzt im Deutschen Opernhaus zu Berlin aufgeführte „Adriana Lecouvreur" — als eine Bereicherung unseres Wissens um die italienische Gegenwartsmusik anzusehen.

Arturo Calautis dramatischer Vorwurf ist eine Art „Romeo und Julia"-Stoff. Der Zwist der Familien der Bardi und Ricci wirft düstere Schatten über die Liebe der jungen Gloria Bardi zu ihrem Jugendgespielen Lionetto Ricci. In dem Kampf der Familien stirbt Glorias Vater, während der Bruder seinen Tod zu rächen gelobt. Er erdolcht Lionetto in der Kapelle der Bardi, als dieser sich gerade mit Gloria vermählt. Gloria gibt sich dann an der Seite des Geliebten selbst den Tod. Diese Schluß-Szene ist in der Innerlichkeit ihrer Aussprache der Höhepunkt des Werkes.

Maestro Fabio Giampietro führte Sänger und Orchester mit hinreißendem Temperament. Die farbige Inszenierung von Peter Andreas sowie Renate Specht, Philipp Nasp und Karl Leibold in den Hauptrollen verhalfen dem Werk zu einem stürmischen Erfolg. Der anwesende Komponist wurde herzlich gefeiert.

Friedrich W. Herzog



Halte am echten alten Erdal fest!
Es ist so gut und so billig! Nimm
zur täglichen Schuhpflege immer Erdal
Billiger!
schwarz 20 ₰
farbig 25 ₰

Am 25. dieses Monats, morgens 10.30 Uhr, starb nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Großvater, unser lieber Schwager

Theodor Eickmeier

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Luise Eickmeier

Bielefeld, Holland
Oerlinghauser Straße 12

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 29. Oktober, um 13 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.
Vorfeier 12.40 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwochmorgen um 2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter

Eduard Ellermann

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brackwede, den 26. Oktober 1938.
Osningstr. 14.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Infolge Unglücksfalles wurde mir mein herzlieber Mann, meiner Kinder guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schure

im Alter von 53 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Schmerz:
Luise Schure, geb. Plaß
Liselotte und Walter

Bielefeld, den 25. Oktober 1938.
Heimweg 32

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. ds. Mts., um 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier um 2.40 Uhr.

Wenn Liebe Wunder könnte tun,
und Tränen Tote auferwecken,
so würde dich, du gutes Herz,
noch nicht die kühle Erde decken.

Am Montag, dem 24. Oktober, wurde infolge Unglücksfalles mein einziger, innigstgeliebter und hoffnungsvoller Sohn, meine einzige Freude und unser aller Stolz

Kurt

im blühenden Alter von 15¾ Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz:
Wwe. Paula Strothenke, geb. Austmeyer
und Anverwandte

Bielefeld, den 27. Oktober 1938.
Pinkenstraße 24

Die Beerdigung findet in aller Stille von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt.

Am 24. Oktober verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalls unser Gefolgschaftsmitglied

Kurt Strothenke

im Alter von 15 Jahren. Wir verlieren in ihm einen lieben Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Dreier & Bentlage.

Sie kennen doch
Etage Topp
das gute **Fachgeschäft**
für elegante
Damenfertigkleidung
Bahnhofstraße 13
dem Capitol gegenüber.

Stets sind Sie versichert, modisch jugendliche Kleidung in zuverlässiger Qualität preiswert zu kaufen.

Mäntel ab RM. 19.- bis 175.-

Sie wissen nicht
wo Sie die extra modische Verarbeitung Ihres Stoffes, die Veränderung Ihres sonst noch wertvollen, heute aber unmodernen Wintermantels, u. a. vornehmen lassen sollen.

Die Maßabteilung
Etage Topp
Bahnhofstr. 13, gegenüber dem Capitol, in Schnitt und Ausführung bekannt, vornehm — elegant, **Preise erfreulich klein,** wird dieses gerne übernehmen.

Bahnhofstr. 13, gegenüber dem Capitol, Eingang von der Seite
Etage Topp
Ruf 4279



Der Stolz der Hausfrau
sind gute Betten. Federn und Inletts kaufen Sie immer gut bei Buddeberg.
Kopfkissen - Oberbetten
Unterbetten u. Matratzen
werden in eigenen Werkstätten bestens angefertigt. In meiner Sonderabteilung werden Sie fachmännisch beraten u. immer gut und preiswert bedient.
Buddeberg

Lest die Westf. Neuesten Nachr.



Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

Am 24. Oktober 1938 entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser treuer Arbeitskamerad

Herr Georg Beninger

Ueber 28 Jahre war seine volle Arbeitskraft unserem Werke gewidmet.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G.

Statt besonderer Anzeige

Heute mittag entschlief sanft infolge Unglücksfalles unsere liebe kleine

Elisabeth

im zarten Alter von 15 Monaten.

In tiefem Schmerz:
Fritz Hansing und Frau
Magdalene geb. Buschmann
Familie Hansing
Familie Buschmann

Dalbke, Asemissen 25. Oktober 1938.
Senne II Nr. 47

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom elterlichen Hause Buschmann, Senne II, aus statt. Trauerfeier daselbst.

Statt Karten

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen aufrichtigen Dank

Heinrich Esser und Kinder

Bielefeld, Arnsberg, den 26. Oktober 1938.




Korsetts und Korseletts
Harting (neben Kaffee Mai)

Die Planstraße 821 (Randstraße) zwischen Priemelstraße u. Ziegelstraße hat die Bezeichnung „Schlageterstraße" erhalten.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld

Dauerbrand und Allesbrenner 12.11
Baderus, Junker & Ruh, Olsberg
Auch zum Kochen eingerichtet
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege
Gehringer
Parfümerie Markt 11


moderne Taschen
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

Nähmaschinen
fabrikneu, **versenkbar,** zum **Sticken** und **Stopfen** eingerichtet, schon von **RM. 135.—** an zu verkaufen.
Eilers Nähmaschinen Vertrieb
Hagenbruchstr. 2a. 28.10.

Empfehle frisch von der Jagd:
Reh-Rücken
Reh-Keule
Reh-Blätter
Hasen
im Fell und auch zerlegt
Fasanen, Masthühner, -Hähnchen
Otto Jahn
Horst-Wessel-Straße
Ecke Pauluasstraße
Ruf 3677


Wüßten Sie, daß ich singen kann?
Und wie! Jeden Abend singe ich mit meinen Geschwistern zarte, einschläfernde Wiegenlieder.
Zwar für menschliche Ohren sind diese Lieder unhörbar, aber dennoch sind sie wirksam. Man schläft nämlich so schnell und leicht ein — in Betten, die mit guten Federn gefüllt sind . . . !
Betten-Kirchhoff

Einladung zu einem Vortragsabend
Dr. phil. Strathmann, Bielefeld, spricht am Freitag, dem 28. Okt., abends 8 Uhr im Handwerkerhaus am Papenmarkt
über Kartarrhe der Atmungsorgane
ihre Verhütung und Beseitigung auf naturgemäßem Wege, insbesondere durch Atem-, Bewegungs- und Tonübungen
Eintritt 40 Pfg. Für Mitglieder frei.
Verein für naturgemäße Lebens- u. Heilweise e.V.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Kreisgruppe Bielefeld

Heldengedenkfeier

am Sonnabend, dem 29. Oktober 1938, 20.15 Uhr in der Rudolf Oetker - Halle

Redner: Bundesführer Dr. Eulen, Bezirksführer Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen, Kreisgruppenführer Oberbürgermeister Budde.

Mitwirkende: Kinderchor, Leitung Lehrer Oberschelp, Vereinigte Männerchöre, Leitung Musikdirektor Düttbach, Regimentskapelle Inft.-Regt. 18, Leitung Musikmeister Ruhland.

Schlußwort: Kreisleiter Reineking.

Eintritt frei. Karten bei der Firma August Westheide & Co., Bielefeld, Rathausstraße Nr. 9.

Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 252 — Donnerstag, 27. Oktober 1938

Groß-Bielefeld

5,5 Kilo Stanniol

Da die Leistungen des nationalsozialistischen Reiches allmählich auch im Ausland nicht mehr ganz verheimlicht werden können, macht sich die Presse gewisser Länder ein billiges Vergnügen daraus, aus der Perspektive des glücklich Besitzenden heraus deutsche Sparsamkeit und Gründlichkeit durch den Kakao zu ziehen. Sie machen ihre Witze über die deutschen Schrott- und Altmaterialsammlungen und glauben uns damit wehe zu tun, wenn sie mit ihrem Ueberfluß protzen.

Wenn sie wüßten, wie wir darüber denken! Das harmlose Spiel mag anspruchslose demokratische Seelen ergötzen; daß es auf unsere deutschen Volksgenossen im Ausland keinen Eindruck macht, haben wir schon oft genug feststellen können. Ein Beispiel dafür gibt uns jetzt wieder ein Landsmann aus USA.

Vor wenigen Tagen lief bei der Bielefelder Kameradschaft ehemaliger Freikorpskämpfer ein stattliches Paketchen aus Greenwich, Conn., USA., ein. Inhalt: 5½ Kilo Stanniol- und Silberpapier, von dem Kameraden Friedrich Möller in Geduld gesammelt und der alten Heimat zur Verfügung gestellt.

Daß unsere Deutschen in Amerika auch sonst nicht schlafen, geht aus einigen beigefügten Zetteln hervor, die von großen Kundgebungen der deutschstämmigen Bevölkerung im Staate Connecticut erzählen.

Ein kleiner Gruß nur von jenseits des großen Wassers, aber wir sehen daraus, mit welcher Treue unsere deutschen Brüder in Amerika unser gedenken.

Ein Leben für das Rote Kreuz

Heinrich Lippold 80 Jahre alt

Der Rentner Heinrich Lippold, Oelmühlenstraße 56, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Lippold ist Mitbegründer der früheren Freiwilligen Sanitätskolonne — der jetzigen DRK.-Bereitschaft in Bielefeld Stadt I. Seit der Gründung der Freiwilligen Sanitätskolonne im Jahre 1897 bis zu seinem 70. Lebensjahre war er deren Vorsitzender und Kolonnenführer. Ferner gehörte er länger als 30 Jahre dem Vorstande des früheren Provinzial-Männervereins vom Deutschen Roten Kreuz an. Als er im Jahre 1928, an seinem 70. Geburtstage, seine Arbeit niederlegte, blieb er der Sanitätskolonne als Ehrenkolonnenführer weiterhin ein treuer Berater.

Während des Krieges machte sich Lippold besonders verdient um den Abtransport der Kranken und Verwundeten. Bielefeld konnte



damals mit seinen zahlreichen Lazaretten 4000 Kranke und Verwundete aufnehmen. Seinen Kameraden war er infolge seiner großen Pflichterfüllung, Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit stets ein leuchtendes Vorbild.

Neben seiner Tätigkeit im Deutschen Roten Kreuz machte sich der Jubilar auch um das Kriegervereinswesen verdient. Er gehörte 38 Jahre dem Vorstande des Bielefelder Kriegervereins an, der ihn in Würdigung seiner Kameradentreue zum Ehrenmitglied ernannte.

Am Sonnabendabend werden sich die Kameraden der Bereitschaft in Bielefeld-Stadt I zu Ehren ihres alten Kameraden Lippold zu einer gemeinsamen Feier im Ruffhäuser vereinigen.

Im Banne der Reichsautobahn

Auf der Baustelle und Fahrt über die fertiggestellte Strecke

In Anlehnung an die Ausstellung im Städtischen Museum, Wertherstraße, „Reichsautobahn: Mensch und Werk" hatte gestern nachmittag Museumsdirektor Dr. Schonewes zu einer Fahrt nach der Durchbruchstelle der Reichsautobahn in Lämersbagen und über den fertiggestellten Bauabschnitt von der Paderborner Straße bis Gütersloh eingeladen. Es war ein recht stattlicher Kreis, der an dieser Besichtigungsfahrt teilnahm.

Schon recken sich über dem Talabschnitt in Lämersbagen die schlanken Brückenpfeiler in die Luft. Klettert man den Steilhang hinauf, um auf die Reichsautobahn zu gelangen, so steht man auf einem ungefähr 50 Meter breiten Sandstreifen, der seinen Weg in gerader Richtung durch den Teutoburger Wald nimmt. Schienen, sausende und pfeifende Züge, daß man erschreckt zusammenfährt, Greifbagger, Löffelbagger, Zementmischmaschinen und Hunderte von Arbeitern reden eine imponierende Sprache des Arbeitstempos, das hier vorherrscht.

Was besagen Zahlen! Wer noch nicht an einer solchen Baustelle war, liest darüber hinweg und weiß nichts damit anzufangen. Sparen wir sie uns deshalb lieber. Von der Talbrücke in Lämersbagen, aus Muschelkalkstein gebaut, der aus der Mainzer Gegend kommt, bis zu dem fertiggestellten Teil der Reichsautobahn im Bielefelder Bauabschnitt sind es viele Kilometer.

Der Weg ist sehr interessant und lehrreich über die breite Sandstraße, die hier den Teutoburger Wald durchschneidet und rechts und links hinter der Wirtschaft Deppe von rund 35 Meter hohen Steinbergen eingefaßt wird.

Gewiß, man muß schon Schaftstiefel anhaben, um nicht die Schuhe voll Sand zu bekommen. Aber was macht das aus, wenn der Rhythmus der Arbeit einen gefangen hält. Die Erdarbeiten, die hier vorgenommen werden mußten und noch werden, sind von ungeheurem Ausmaße.

Jenseits der Reichsstraße Bielefeld—Paderborn aber ist die Reichsautobahn bereits fertiggestellt. Wer noch nicht Gelegenheit hatte, auf der Reichsautobahn zu fahren, ist sichtlich beeindruckt von dem prächtigen Weitblick und den schnurgeraden Linien vor sich. 13 Kilometer lang ist die fertiggestellte Reichsautobahn im Bauabschnitt Bielefeld, die in Kürze dem Verkehr übergeben werden soll. Obwohl die Landschaft hier flach und eben ist, fehlt es nicht an Naturschönheiten. Auf den Grünstreifen in der Mitte der Reichsautobahn stehen vereinzelt Sträucher und Bäume; in ihrer Einsamkeit wirken sie besonders reizvoll. Schlanke, schlichte Brücken überkreuzen oftmals die Strecke, und hier und da an landschaftlich besonders schönen Stellen sind Rastplätze angelegt.

Selbst bei langsamer Fahrt sind 13 Kilometer schnell geschafft — geschweige denn bei 100 Std/km — und man stellt bedauernd fest, daß auch die Rückfahrt schon vorbei und man sich wieder auf der Landstraße befindet.

Allen Teilnehmern war die Fahrt ein Erlebnis, nicht zuletzt durch die sachlichen Erklärungen, die der Leiter des Bauabschnitts Bielefeld, Diplom-Ingenieur Korte und seine Mitarbeiter, bei der Führung über das Baugelände gaben.

Schrott bereitstellen!

in den Ortsgruppen Sparrenberg und Königsbrügge

Am Sonnabend, 29. 10., um 15 Uhr findet die Schrottsammlung der SA. ihre Fortsetzung in den Ortsgruppen Königsbrügge und Sparrenberg.

Wiederum richte ich die Bitte an die Bevölkerung dieser beiden Ortsgruppen, ihrerseits dazu beizutragen, daß auch hier dem opferbereiten Einsatz der SA.-Männer wie seither ein voller Erfolg beschieden ist. Insbesondere bitte ich die Hauswarte des Reichsluftschutzbundes, in der gleichen vorbildlichen Weise wie in den anderen Ortsgruppen eine restlose Entrümpelung der ihnen unterstellten Häuser durchzuführen und den anfallenden Schrott ab 15 Uhr vor den Häusern bereitzustellen. Bei größeren Mengen erbitte ich telefonischen Anruf an die SA.-Standarte 174 (Nr. 1845), damit diese durch Sonderfahrzeuge abgeholt werden.

Gleichzeitig richte ich meine Bitte an die Betriebe hinsichtlich Gestellung von Fahrzeugen.

Der Führer der SA.-Standarte 174
gez. Nerking, SA.-Standartenführer.

Familienverbände und Familienforscher

Die Sippenforschung hat auch in Bielefeld festen Fuß gefaßt

Mit dem Erwachen des Bluts- und Sippengedankens im neuen Deutschland hat überall auch die Familien- und Sippenforschung neue Freunde gefunden. In welch starkem Maße sie auch in Bielefeld Boden gefaßt hat, zeigt uns ein Blick in das jetzt in neuer Auflage erschienene „Verzeichnis Deutscher Familienforscher und Familienverbände", das von dem bekannten Sippenforscher Erich Wasmansdorff (Berlin) bearbeitet wurde.

Der Gedanke, der schon 1932 die Herausgabe dieses Nachschlagebuches für Sippenforscher veranlaßte, war der, eine Verbindung zwischen solchen Forschern zu schaffen, die, da sie gleiche Ahnen haben, auch die gleichen Familien erforschen. Dadurch, daß sich solche Forscher zu gemeinsamer Arbeit verbinden, läßt sich naturgemäß viel unnütze Doppelarbeit vermeiden, wie andererseits manchen über einen toten Punkt hinweggeholfen wird, wenn sie erfahren, daß nach dem gleichen Namen, nach den gleichen Familien schon andere forschen oder geforscht haben und gerne bereit sind, aus ihren Ergebnissen helfende Mitteilungen zu machen.

Nach einem Verzeichnis aller deutschen Berufsfamilienforscher und solcher Privatforscher, die bereit sind, aus ihren Forschungen solche Auskünfte — selbstverständlich gegen Rückporto — zu erteilen, bringt dieses „Verzeichnis Deutscher Familienforscher und Familienverbände" ein Ortsverzeichnis, aus dem man aufs schönste ersehen kann, über welche Familien der betreffenden Orte Forschungen bereits bekannt geworden sind. Daß im ganzen diese Forschungen über einzelne Familien noch umfangreicher sind, als sie hier dargestellt werden, sei nebenbei erwähnt. In diesem Verzeichnis haben eben nur solche Forscher Aufnahme gefunden, die gerne bereit sind, Auskünfte zu geben.

Schlagen wir in diesem Ortsverzeichnis Bielefeld auf, so finden wir eine stattliche Reihe von Nummern vermerkt. Blättern wir hiernach einmal das Forscherverzeichnis durch, so können wir zunächst feststellen, daß eine ganze Reihe von Familien- und Sippenverbänden sowie Familienstiftungen, die für die Sippenforschung ebenfalls von größtem Wert sind, da sie oft umfangreiche Stammtafeln usw. enthalten, ihren Sitz in Bielefeld haben. Da sind zu nennen der Aschoffsche Familienverband, Stamm Rheda; Stamm Christoph Bernhard Aschoff, Bielefeld, dessen Archivar Werner Engels in Bielefeld seinen Sitz hat. Vom gleichen Archivar wird auch der Gesamtverband der Aschoff wahrgenommen. Die in Gütersloh und Bielefeld vertretenen Bartels haben ihre Stammfolge bereits in dem 82. Bande des Deutschen Geschlechterbuches veröffentlicht. In Frankenhausen am Kyffhäuser besteht übrigens auch ein Familienverband Bartels, der auch fortlaufend Mitteilungen herausgibt und alle Familien des Namens erforscht. Weiter sind zu nennen der Familienverband Berteismann in Bielefeld, die Familienverbindung Delius westfälischen Stammes, der Familienverband Dopheide, der Familienverband von Borries, der Familienverband von Laer des Oberbehmer Stammes (Sitz Oberbehme), der Verband der Familie Lohöfener mit dem Sitz in Bielefeld. Auch der Vorsitzende des Petrischen Familienverbandes — eine alte lippische Familie, deren Stammfolge in Band 72 des Deutschen Geschlechterbuches enthalten ist — hat seinen Wohnsitz in Bielefeld. In Bielefeld finden wir ferner den Familienverband Ritgen, der wie so manche anderen der bereits genannten auch eine eigene Zeitschrift herausgibt, wie hier auch der Familienverband Stahel seinen Sitz hat, ebenso der Sippenverband der Nachkommen des Johann Adam Wentz aus Heidelberg.

Recht groß ist die Zahl der Familienstiftungen, deren Verwaltung großenteils das Amtsgericht Bielefeld innehat. Hier sind zu nennen die Beckersche Familienstiftung, die Brunesche Familienstiftung, die Helene Clemensche Familienstiftung, die Cothmannsche Familienstiftung, die Deliussche, die Hoffbauersche, die Dithfurtsche, die Krönig-Scherrsche, die Falkensteinsche und Gautzsche Familienstiftung. In Lippstadt hat die Buddebergsche Familienstiftung ihren Sitz, während die August Klasingsche, die Johannes Klasingsche, die Kochsche Familienstiftung wieder in Bielefeld beheimatet sind. Hier finden wir auch die Koch-Burggrafsche Familienstiftung der katholischen und der protestantischen Linie, ebenso die Rosesche, Schlüter-Velhagensche, Velhagensche und die Woermannsche Stiftung.

Von den Familienverbänden seien noch als in Bielefeld beheimatet die der Beckhaus und der Dortans zu nennen. Die früher und heute in Bielefeld und sonst im Ravensberger Lande viel vertretenen Schrewe und Schreve haben sich zu einer „Familienforschung Schrewe-Schreve" zusammengeschlossen, die regelmäßige Mitteilungen über ihre Forschungsergebnisse herausgibt. Das früher auch in Bielefeld vertretene Geschlecht von Rintelen ist ebenfalls in einem Verband zusammengeschlossen.

Das Verzeichnis nennt uns auch eine Reihe von Namen der in Bielefeld ansässigen Familienforscher. Es sind sowohl solche, deren Familien in Bielefeld oder im Ravensberger Lande seit langem beheimatet sind, wie solche, die erst später zugezogen sind und deren Heimat in anderen Gegenden Deutschlands zu suchen ist. Wir finden u. a. die Namen Engel, Engels, von Borries, Petri, Brune (Stammfolge im Deutschen Geschlechterbuch Band 60), Delius, Berger, Bartels (Stammfolge Band 82 des Deutschen Geschlechterbuches), Dopheide, Ellermann, Dortans, Falkenstein, Fleege (Stammfolge Deutsches Geschlechterbuch Band 72), Grimm, Hasenclever, Haugk, Kindermann, Kuhlo (Stammfolge Deutsches Geschlechterbuch Band 82), Castendyck, Ostermann, Peters, Ritgen, Schrewe, Stursberg, Stahel, Bremer, Stange und andere.

Wir finden aber auch angegeben, welche Forscher in Bielefeld wie in anderen Orten nach alten Bielefelder Familien forschen. So entdecken wir, daß von solchen Forschern eine ganze Reihe Bielefelder Familien sippenkundlich bearbeitet werden. So die Knemeyer, Koch, Schmidt und Schmidts, die Rameier, Brickenkamp, Johannworth, Junker, Kampfmeyer, Pattri, Buckfath, Grotendieck, Möller, Bitter. Aber nicht nur für Bielefelder Familien selbst, sondern für andere Ravensberger Familien finden wir Forscher verzeichnet. Wir lesen die Namen der Hachmeister, Meyer zu Altenschildesche, Meyer zu Ehlentrup, Meyer zu Stieghorst, Meyerjobst, Oberkobusch, Speckmann, Stüwe, Upmann, Helling, Baumhöfener, Bloomen, Striedieck, Vette, Wilmking, Niemeyer, Schlüter, Nalop, Erdsieck (Deutsches Geschlechterbuch Band 82), Nordmeyer vom Nordhofe bei Enger (Band 82 des Deutschen Geschlechterbuches), Nagel, Thordecke (Band 100 des Deutschen Geschlechterbuches).

Rheuma und Erkältung,
das seit Jahrzehnten bewährte Haarlemer Oel, Woaning-Tilly, leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken.

Verkehrssünder am laufenden Band

Die Bielefelder Polizei läßt nicht locker

Wer nicht hören will, muß fühlen! So hieß auch am dritten Tage der Verkehrserziehungsaktion die Parole der Bielefelder Polizei. Es geht nun einmal nicht anders: Strafe muß sein. Ganz besonders aber jetzt noch, wo doch langsam jeder Verkehrsteilnehmer wissen sollte, daß die gesamte Bielefelder Polizei auf den Straßen ist. Wenn schon die Beamten an allen Stellen auf die Verkehrssünder achten, was alles abseits vor den Augen der Polizei noch geschieht. Daß die Polizei überall dort, wo sie Vergehen feststellt, energisch vorgeht läßt die Liste der beiden letzten Tage erkennen:

Dienstag: Luft abgelassen bei 136 Fahrrädern und 8 Kraftfahrzeugen, 280 gebührenpflichtige Verwarnungen, 56 Anzeigen, 510 Belehrungen an Ort und Stelle.

Mittwoch: Luft abgelassen bei 36 Fahrrädern und einem Kraftwagen, 139 gebührenpflichtige Verwarnungen, 19 Anzeigen, 246 Belehrungen an Ort und Stelle.

Scheinbar ist ein Rückgang der Verkehrssünder hiernach am Mittwoch zu verzeichnen, aber erst die nächsten Tage werden erbringen, ob die Maßnahmen der Polizei mit dieser Woche zum Abschluß gebracht oder noch länger Tag für Tag durchgeführt werden. Die Verkehrsteilnehmer haben das selbst in der Hand, denn für ihre Sicherheit sorgt ja die Bielefelder Polizei.

Ehemalige Nachrichter feiern

Die Kameradschaft der Nachrichtentrupps im NS.-Reichskriegerbund veranstaltet in Verbindung mit dem SA.-Nachrichtensturm der SA.-Standarte 174 und in Anwesenheit von Gästen der hiesigen Nachrichtentruppe am 26. November im Haus des Handwerks einen Bunten Abend. Für das reichhaltige Programm sind die Vorbereitungen bereits aufgenommen worden.

35 Meter über der Erde

Bauarbeiten an der Altstädter Kirche

Augenblicklich sind Bauarbeiten am Turm der Altstädter Kirche im Gange. Bereits vor zwei Monaten wurde mit dem Bau des Gerüstes begonnen. Zunächst wurden dabei einzelne Holzbäcke aus den Turmfenstern herausgeschoben, und dann begannen die angeseilten Bauhandwerker mit dem eigentlichen Bau des Gerüstes. In 22 Meter Höhe über der Erde wurde dieses Gerüst begonnen, das bei 35 Meter über der Erde endet. Nach Fertigstellung des Gerüstes konnten die Maurer an die Vermessung der schadhaften Mauerstellen des Turmes gehen, die bedrohlich abzubröckeln begannen. Nachdem die für die Ausbesserung erforderlichen Bruchsteine nunmehr zugebauen worden sind, schreiten die Arbeiten rüstig fort.

Bei der nicht leichten Anbringung der neuen Steine und je nachdem wie das Wetter sich gestalter, darf damit gerechnet werden, daß die Ausbesserungsarbeiten in ein bis zwei Monaten beendet sind.

Wieder Ballonaufstieg

Am 6. November für das WHW.

Nachdem in den Heeper Fichten mit der Zeppelinwiese ein praktischer und günstiger Ballonplatz entstanden ist, hat der Sturm 7/60 des NSFK. in diesem Jahr bereits erfolgreiche Ballonfahrten unternehmen können. Der nächste Aufstieg des Ballons „Bielefeld" wird am Sonntag, 6. November, für das WHW. erfolgen. Es sind weiter noch zwei Fahrten vorgesehen, die vornehmlich Ausbildungszwecken für Ballonführer dienen.

50 Jahre

Jubiläum im Handelshaus Th. Wolpers

Vor 50 Jahren übernahm der Kaufmann Ernst Wolpers das Kolonialwaren-Delikatessengeschäft, vor dessen appetitlichen Schaufenstern wohl jeder Bielefelder schon einmal gestanden hat. Damals, als der heutige Inhaber die Leitung des Unternehmens in die Hand nahm, blickte das Geschäft freilich schon auf eine kleine Vergangenheit zurück. Im Jahre 1850 war es von Theodor Wolpers, dem Vater von Ernst Wolpers, gegründet worden; 1879 starb Theodor Wolpers, aber erst elf Jahre später konnte der Sohn, der beim Tode seines Vaters noch ein Kind war, an seine Stelle treten.

Ernst Wolpers hatte die Zwischenzeit gut genützt; in Hannover, Magdeburg und Berlin lernte er die Grundlagen seines Berufs, Kenntnisse, die er dann später mit kaufmännischer Umsicht nützte und tatkräftig beim Ausbau des damals noch kleinen Betriebes verwertete. Zählte das Geschäft noch 1890 4 Angestellte, so hat sich heute die Zahl auf 14 vermehrt.

Feinkostwaren und Kaffee haben dem Geschäft seinen Ruf verschafft, der weit über den lokalen Rahmen hinausgeht. Die Delikatesshandlung und Kaffeegroßrösterei Wolpers ver-



kauft ihre Artikel heute im ganzen Ravensberger Land, ja bis in den Industriebezirk. Solider kaufmännischer Geist baute so in zwei Generationen ein Unternehmen auf, das sicher noch nicht am Ende seiner Entwicklung steht.

Tischlein deck dich!

Palast-Theater

Im Palast-Theater läuft zur Zeit ein neuer Märchenfilm „Tischlein deck dich", der erst kürzlich in Köln seine Uraufführung erlebte. Paul Henkels, der bekannte Charakterkomiker, spielt darin die Hauptrolle; ein Film, an dem auch Erwachsene ihre Freude haben.

Daneben ein Farbentonfilm vom Strumelpeter, der mit dem anderen zusammen ein ganzes Programm füllt.

Filmabende in Schildesche.

Heute abend läuft bei Denker der Film „Der Mann, der Sherlock Holmes war", und am Sonnabend noch einmal „Der Mustergatte". Beide Veranstaltungen der NSDAP., Ortsgruppe Schildesche, beginnen um 20 Uhr. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Motorradfahrer gegen Auto

Gestern mittag gegen 12.40 Uhr fuhr auf der Wilhelmstraße ein Motorradfahrer gegen einen Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer erlitt Arm- und Beinverletzungen und wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Gerdom, Meyhoff, Möhlmann, Rathmann, Wecker, Weeker, Wettingfeld.

Daß besonders in den Ravensbergischen Sonderbänden des „Deutschen Geschlechterbuches" eine Fülle von sippenkundlichem Material aus unserem Gebiete zu finden ist, versteht sich von selbst. Der zweite Ravensbergische Sonderband befindet sich seit einiger Zeit schon in Vorbereitung. Auch er wird wieder eine Reihe von Einzelforschungen in schönster Weise der Allgemeinheit erschließen. Jedenfalls ist festzustellen, daß die Familienforschung, die von je im Ravensberger Lande und in Bielefeld im besonderen zu Hause war, sich auch hier in stärkster Weise weiterentwickelt hat.

B. Thümmel.

Wirtschaftspolitik in der HJ.

Wirtschaftspolitische Arbeitsgemeinschaften gebildet

Im ganzen Reich wurden am Dienstag über 200 Arbeitsgemeinschaften der HJ. in Verbindung mit der Kreiswirtschaftsberatung eröffnet.

Auch in Bielefeld fand am gleichen Tage die Eröffnung für die Wirtschaftspolitische Arbeitsgemeinschaft der HJ. statt. Stammführer Niederschabbehard konnte in seiner Begrüßungsansprache vor den Führern der HJ. und den zwanzig Schulungsteilnehmern den Kreiswirtschaftsberater Pg. Dr. Kaselowsky und Pg. Herbert Delius begrüßen. Leider waren nicht mehr Betriebsführer der Einladung der HJ. zur Eröffnung der Arbeitsgemeinschaft „Wirtschaftspolitik der HJ." gefolgt.

Niederschabbehard führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus:

„Die HJ. ist verantwortlich für die Erziehung des gesamten deutschen Volkes. Im Rahmen dieser gewaltigen Aufgabe ist es selbstverständlich, daß sie sich auch mit der Auslese und Ausbildung des Wirtschaftsnachwuchses befaßt. Innerhalb der HJ. ist diese Arbeit Aufgabe des Wirtschafts- und Sozialpolitischen Erziehungswerkes der deutschen Jugend, das vom Reichsjugendführer am 20. Mai 1938 gegründet wurde."

Niederschabbehard kam weiter darauf zu sprechen, daß die Arbeitsgemeinschaft eine innerhalb des Vierjahresplanes besonders empfundene Lücke in der Erziehung der deutschen Jugend schließen und eine zweckmäßige Auslese des nationalsozialistischen Nachwuchses für die deutsche Wirtschaft gewährleisten müsse. Aufgabe der Arbeitsgemeinschaften sei es, die einmal in den Jungen geweckte Wirtschaftsgesinnung zu festigen.

Was wird man an den Vortragsabenden zu hören bekommen? Neben der Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Lage vor der Machtübernahme wird ein aufklärendes Referat über die Aufgaben des Vierjahresplanes Auskunft geben. Berichte und Vorträge über die Nahrungsversorgung, über deutsche Bodenschätze und Werkstoffe werden ebenso interessieren wie etwa Beiträge über das Arbeiterrecht, insbesondere das Jugendarbeitsrecht.

Im Anschluß an die erläuternden Ausführungen des Stammführers Niederschabbehard nahm Kreiswirtschaftsberater Pg. Dr. Kaselowsky Stellung zu der neuen HJ.-Arbeitsgemeinschaft. Der Redner schilderte in großen Zügen die Jugend der Vergangenheit und der Jetztzeit. Vieles habe sich geändert. Habe sich überhaupt früher ein „Pennäler" für Politik, geschweige denn für Volkswirtschaft interessiert? Heute sei es anders. Der junge Mensch setze sich auch mit diesen Fragen auseinander. Und die Kreiswirtschaftsberatung schlägt nun in dieser neuen Arbeitsgemeinschaft eine Brücke zwischen den Betriebsführern und der HJ. Verschiedene Betriebsführer können mit praktischen Beispielen aus der Praxis der Jugend Belehrung zuteil werden lassen. Alles aber soll nur einem Zwecke dienen, unserer Volksgemeinschaft und damit Großdeutschland. „Daß wir leben ist nicht notwendig, aber daß wir tätig sind." Mit diesem Zitat Friedrichs des Großen schloß Pg. Dr. Kaselowsky seine Ansprache.

Die Eröffnungskundgebung, die im kleinen Konferenzsaal des Handwerkerhauses stattfand, wurde durch musikalische Vorträge verschönt.

Am 10. November beginnt die erste Vortragsreihe mit dem Referat: „Die wirtschaftliche und soziale Lage vor der Machtübernahme und die Aufgaben des Vierjahresplanes."

244 C

Lodix Schuh-Creme

Wer sparsam ist und klug dazu,
pflegt stets mit Lodix seine Schuh!

QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

Erzieher als Jugendverderber

Er wollte junge Männer „vorwärts" bringen

Vor der Jugendschutzkammer beim Landgericht in Bielefeld hatte sich am Mittwoch der 44 Jahre alte Hans Reimers aus Bielefeld zu verantworten, dem die Anklage Sittlichkeitsverbrechen begangen als Erzieher an Jugendlichen zur Last legte.

Der Angeklagte gab die straßbaren Handlungen zu. Danach hat er 1933 einen jungen Mann kennengelernt, den er angeblich hat vorwärts bringen wollen. Das dürfte auch geschehen sein, aber daneben hat der Angeklagte die Gelegenheit benutzt, um sich in der häßlichsten Weise an dem jungen Mann zu vergehen. Ab Sommer 1934 soll jedoch nach dieser Richtung hin nichts mehr passiert sein, obschon der junge Mann später im Einverständnis mit den Eltern zwecks weiterer Ausbildung bei ihm Wohnung nahm. Recht übel dagegen hat sich der Angeklagte benommen, als der junge Mann beim Militär eintrat. Obschon R. nach dem Vorbergegangenen allen Grund hatte, sich möglichst bescheiden im Hintergrund zu halten, schwärzte er fälschlich den jungen Soldaten bei seinem Vorgesetzten an und bat, ihn „gebührend zu brandmarken". Dieser Vorgang, der erst wenige Tage vor der Verhandlung bekannt wurde, dürfte sicherlich noch ein weiteres Verfahren nach sich ziehen.

In einem weiteren Fall hatte sich der Angeklagte an einen Schüler herangemacht, der sehr begabt war und dem er angeblich mal wieder förderlich sein wollte. Worin diese „Förderung" allerdings bestand, ergab die Verhandlung mit einer erschreckenden Deutlichkeit.

Die Jugendschutzkammer versagte dem Angeklagten mildernde Umstände und verurteilte ihn wegen Sittlichkeitsverbrechen nach § 174,1 in Tateinheit mit Vergehen und Verbrechen nach § 175 und 175a zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. — Mit Recht hob der Vorsitzende in der Urteilsbegründung hervor, daß Selbstverständlichkeiten, wie Unbestraftheit und Pflichterfüllung bei der Stellung und Bildung des Angeklagten nicht als Milderungsgründe gewertet werden könnten. Das Verhalten des Angeklagten sei so übel gewesen, daß nur eine empfindliche Strafe habe in Frage kommen können. — Infolge beiderseitigen Rechtsmittelverzichts wurde das Urteil sofort rechtskräftig.

sp.

Sonderzug nach Berlin

Reichsausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen"

× Auf dem gesamten großen Berliner Ausstellungsgelände findet in der Zeit vom 24. September bis 6. November die Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen" statt. Der Gau Westfalen-Nord bringt zu dieser herrlichen Ausstellung einen Sonderzug in der Zeit vom 4. bis 7. November auf den Weg. Nachdem die Ausstellung am 6. November geschlossen wird, haben die Teilnehmer dieses Sonderzuges zum letzten Male die Möglichkeit, zu einem verbilligten Fahrtteilnehmerpreis diese gewaltige Schau zu besichtigen.

Rechtzeitige Einkellerung von Kartoffeln erleichtert eine private Vorratswirtschaft und unterstützt darüber hinaus die Maßnahmen der staatlichen Vorratswirtschaft!

Abfahrt des Sonderzuges ab Münster: Freitag, den 4. November, gegen 23 Uhr. Rückfahrt ab Berlin-Potsdamer Bahnhof: Sonntag, den 6. November, abends gegen 23 Uhr.

Gesamtpreis einschließlich Bahnfahrt — Uebernachtung mit Frühstück, Eintrittskarte zur Ausstellung und Stadtführung 13,90 RM., ohne Uebernachtung und Frühstück, sonst wie vor 11,20 RM.

Haltestationen: Lengerich, Osnabrück Löhne, Minden, Bückeburg.

Anmeldungen sind an die Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu richten.

NS.-Fliegerkorps und Fliegertruppe

Nachwuchs aus den Fliegerscharen der HJ.

× Für die Zusammenarbeit des NS.-Fliegerkorps mit den Wehrersatzdienststellen und der Fliegertruppe hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe einen Befehl erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß jede NSFK.-Gruppe einen Verbindungsführer zu den zuständigen Wehrersatzinspektionen bestimmt. Für die Uebernahme in das NS.-Fliegerkorps kommen bei den aus der aktiven Fliegertruppe ausscheidenden Soldaten in Betracht: das gesamte fliegende Personal und das fliegertechnische Personal mit Ausnahme des Flugzeugbombenpersonals, Fliegerwaffenpersonals und Flugzeugbildpersonals. Es bleibt jedoch allen ehemaligen Angehörigen der Luftwaffe, die sich flugsportlich betätigen wollen, freigestellt, ihre Aufnahme in das NS.-Fliegerkorps zu beantragen.

Die Wehrersatzdienststellen haben die Werbung für das NS.-Fliegerkorps in jeder Weise zu unterstützen. Die aus den Fliegerscharen der HJ. in das NSFK. übernommenen Angehörigen der HJ. sind in einem namentlichen Verzeichnis unter Angabe der Anschrift den zuständigen Wehrmeldeämtern mitzuteilen. Sie bilden, so sagt der Befehl, als Angehörige der fliegerischen Bevölkerung den wertvollsten Bestandteil des Ersatzes der Fliegertruppe.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Ausbildungsdienst der Kreisleitung

Am Sonntag, 30. 10., findet ein Ausbildungs- und Schiehdienst für die Kreisamtsleiter, Hauptstellen- und Stellenleiter statt. Antreten 10 Uhr Nebelswall, vorm Gymnasium. Marschdienstanzug, soweit vorhanden Mantel. Ende des Dienstes 13 Uhr.

NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

Oeffentliche Kundgebung

Am Dienstag, 1. 11., spricht im Hause des Handwerks Pg. Professor Kötteritz (Münster) über das Thema „Judentum und Freimaurerei". Alle Volksgenossen sind willkommen. Für Parteigenossen ist der Besuch Pflicht. Beginn 20.15 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, findet auf dem Johannisberge eine außerordentliche Mitgliederversammlung, verbunden mit einem Gemeinschaftsabend, statt. Es spricht der Kreisleiter, Pg. Reineking. Zur Ausgestaltung des Abends haben sich Mitglieder des Stadttheaters und des „Trocadero" zur Verfügung gestellt.

NSDAP., Ortsgruppe Schildesche

Die Amts-, Zellen- und Hauptstellenleiter finden sich am Freitag um 19 Uhr in der Geschäftsstelle Schäferstraße ein.

NSDAP., Ortsgruppe Hillegossen — Ubbedissen Lämershagen

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe ist ab jetzt von 19—20 Uhr geöffnet, also nicht mehr von 20—21 Uhr.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Sparenberg

Wir weisen nochmals auf die jeden Freitag von 15—18 Uhr regelmäßig im Rosenhof, Kreuzstraße, stattfindenden Nähstunden hin. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Ortsgruppe Dornberg

Unser nächster Frauenschaftsabend ist am Freitag, 20 Uhr, im Hause Hoberge Nr. 24.

Ortsgruppe Heepen

Heute, Donnerstag, ist Heimabend bei Wedding. Es wird um rege Teilnahme gebeten.

Ortsgruppe Sudbrack

Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet der Heimabend im Ortsgruppenheim, Apfelstraße 77, statt.

Ortsabschnitt Sieker

Am Freitag, 28. 10., ist Heimabend in der Osningschule. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Bleistift und Papier mitbringen!

Ortsgruppe Senne I

Heute, Donnerstag, 20 Uhr, ist Pflichtabend im Windel-Küchengebäude. Es spricht Fräulein Dr. Schulte.

HJ.-Bann 158

Alle Angehörigen des HJ.-Bannes Bielefeld 158, die jetzt aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassen sind, treffen sich am Sonnabend, 29. 10., 19 Uhr, an der Dienststelle des Bannes in der Koblenzer Straße 7. Von dort geht es nach Einschlingen, wo ein geselliges Zusammensein stattfindet.

Beratungsstelle Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Stützpunkt Sieker

Heute, 27. 10., 20 Uhr, finden im Lerchenkrug, Sieker, praktische Vorführungen über billige Brikettheizungen statt. Kostproben und Gratisverlosung bei freiem Eintritt.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Freitag, 28. Oktober: Mittagessen: Fischfrikadellen, Kartoffelgemüse und saure Gurken. — Abendessen: Haferflockenpfannkuchen, Preißelbeeren.

Treue um Treue

Heldengedenkfeier am kommenden Sonnabend



Wie aus dem heute erscheinenden Anzeigenteil hervorgeht, veranstaltet die Kreis-Gruppe Bielefeld am Sonnabend, 29. Oktober 1938, 20.15 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle eine würdige Heldengedenkfeier. Die Anlage der Weihestunde, die Redner sowie die übrigen Mitwirkenden sind in der ausführlichen Bekanntmachung enthalten. Der Eintritt ist für jeden frei, so daß erwartet werden darf, daß alle diejenigen Volksgenossen, die mithelfen wollen, die große Dankesschuld unseren gefallenen Helden gegenüber abzutragen, sich in einer Weihestunde besonderer Art zusammenfinden werden.

Karten, die zum freien Eintritt berechtigen, sind ab heute in dem Geschäftslokal der Firma Aug. Westheide & Co., Bielefeld, Rathausstraße 9, zu haben.

Bielefelder, beweist durch euren Besuch, daß in unserer Heimat jenen, die in fremder Erde ruhen, ein dauerndes und unauslöschliches Gedenken sicher ist, helft mit, daß das Blümlein Vergißmeinnicht auf jedem Heldengrabe blühen und Zeugnis treuen Gedenkens aus der Heimat ablegen möge. Unsere Toten haben diesen Dank überreichlich verdient. Treue um Treue.

Schützen am Schießstand

Kompanie-Vergleichsschießen der Bielefelder Schützengesellschaft

Die Bielefelder Schützengesellschaft veranstaltet am kommenden Sonntag ein Kompanie-Vergleichsschießen, zu dem alle aktiven Schützen des Bataillons teilnahmeberechtigt sind. Die 1. und 2. Kompanie schießen von 9—12 und die 3. und 4. Kompanie von 13—16 Uhr. Anschließend ist die Siegerverkündung.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Radfahrweg

an der Bielefelder Straße ausgebaut

Brackwede. Der rechtsseitige Ausbau der Bielefelder Straße, die um ein Beträchtliches verbreitert wird, geht nunmehr seinem Ende entgegen. Die größten Ausbauschwierigkeiten waren am Kalkwerk zu überwinden, da in diesem Bauabschnitt die Kabel und Leitungen verlegt werden mußten. Der Radfahrweg in seiner gesamten Ausdehnung, von der Stadtgrenze bis zum Lönkert, wurde gestern dem Verkehr übergeben. Hierdurch sind die Gefahren, die durch den starken Radfahrerverkehr auf dieser Straßenstrecke immer wieder verursacht wurden, beseitigt und kann sich der Verkehr aller anderen Fahrzeuge jetzt reibungslos abwickeln. Der Ausbau des Bürgersteige von der Schlageterstraße bis zum Lönkert, zu dem die Platten schon zum größten Teil angefahren sind, wird jetzt beschleunigt durchgeführt. Die Kurve am Kalkwerk, die nach der Bergseite bedeutend erweitert wurde (die Straßenverbreiterung beginnt an der Schlageterstraße), hat am Lutterkolk ihre größte Breite und wird beschleunigt den verkehrstechnischen Anforderungen entsprechend ausgebaut werden. Bis zur endgültigen Fertigstellung der Bielefelder Straße kann allen Benutzern nicht dringend genug geraten werden, vorsichtig zu fahren, da die Bauarbeiten und die zweimalige Ueberquerung des Radfahrverkehrs größte Umsicht erfordern. e.

Brackwede. Um zwei Kilometer verlängert. Der Radfahrweg an der Brockhager Straße, der im letzten Winter dem Verkehr übergeben wurde, ist im Laufe der letzten Monate um weitere zwei Kilometer verlängert worden. Der neuausgebaute Teil wurde gestern dem Verkehr übergeben. e.

Brackwede. Bodenentrümpelung. Die in den letzten Tagen seitens der Polizei gemachten Stichproben bei der Kontrolle der Dachböden hat zu mancherlei Beanstandungen geführt. An alle Brackweder Volksgenossen ergeht nochmals die dringende Aufforderung, die Bodenentrümpelung nunmehr zweckentsprechend durchzuführen, also alles für sie geringwertige und unbrauchbare vom Boden zu



Natürlich, nur eine findige Hausfrau konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte saubere Arbeitskleider haben – aber diese schmutzigen, schmierigen blauen Kittel und Hosen immer wieder säubern – das war wirklich nicht leicht. Konnte da das fett- und schmutzlösende Mittel nicht helfen? Gedacht – getan. Sie weichte die Berufskleidung in heißer Mi-Lösung ein und kochte dann mit Mi nach. Heute ist sie froh über dieses billige und gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

entfernen. Die Polizei und die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden sich nunmehr in den allernächsten Tagen von der Ordnungsmäßigkeit eines jeden Dachbodens, auch der außerhalb des geschlossenen Ortsteiles liegenden, überzeugen. Volksgenossen! Nehmt die Bodenentrümpelung als eine nie ernst genug zu nehmende Warnung hin und überlegt einmal, ob nicht doch die für euch längst unbrauchbar gewordenen Kleidungs- und Möbelstücke oder Haushaltungsgeräte eine in bedürftigeren Verhältnissen lebende Familie beglücken könnte. Die Amtsträger der NSV. kommen am Sonnabend zu euch und holen die vom Boden entfernten und noch anderweitig verwendbaren Gegenstände ab. e.

* **Brackwede.** Amtsträger des Reichsluftschutzbundes! Am Sonnabend, 29. 10., 15 Uhr, beginnt im gesamten Dienstbereich der hiesigen Gemeindegruppe die Eisenschrott-Sammelaktion. An jeden Amtsträger ergeht deshalb die Aufforderung, in ihren Untergruppen und Blocks schon jetzt die Vorkehrungen für eine reibungslose Durchführung der Sammelaktion zu treffen. Ab 15 Uhr ist der in den Häusern zusammengetragene Schrott am Bürgersteig aufzustellen, damit ein unnützes Aufhalten der dienstbereiten SA.-Männer vermieden wird. e.

Brackwede. Hermann Göring steht Pate. Der Preußische Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat bei dem 10. Kinde des Eugen Mayer in Brackwede, Südwestfeld Nr. 4h, die Patenschaft übernommen. Der Patenbrief und ein Patengeschenk des Ministerpräsidenten wurde den Eltern von Landrat Dr. Rütten überreicht.

Kind verbrüht

Senne II. Am Dienstag verbrühte das einjährige Kind eines hiesigen Einwohners durch heißen Kaffee und erlitt schwere Verbrennungswunden. Wahrscheinlich war eine Kaffeekanne mit aufgebrühtem Kaffee durch das Kind in einem unbewachten Moment vom Tisch gezerrt worden. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, starb aber kurz nach seiner Einlieferung. r.

Lämershagen. Tonfilmabend. Am kommenden Sonnabend, 29. 10., 20 Uhr, bringt die Gaufilmstelle den Film „Der Katensteg". Dieser Film und das gute Beiprogramm kann den Volksgenossen wieder bestens empfohlen werden. Vorverkauf bei Gastwirt Sundermann (Deppe) und auch bei den Blockleitern. — Diese Veranstaltung ist wieder im Saale von Deppe.

Heepen. Erfolgreiche Geflügelzüchter. Auf der vom 21. bis 23. d. M. in Hannover stattgefundenen 5. Deutschen Junggeflügelschau hatten auch einige Züchter des Heeper Zuchtvereins ausgestellt. Insgesamt waren wohl zirka 7000 Tiere zur Schau und Prämierung gestellt. Die Heeper Aussteller konnten mit ihren Ergebnissen zufrieden sein. Friseurmeister Georg Hülsmann von hier erhielt auf silberhalsige deutsche Zwerge einen Reichsfachschafts-Ehrenpreis. Ferner erzielte er noch als weitere Prämierungsnoten: zweimal „sehr gut I", einmal „sehr gut II" und einmal „gut". Uhrmachermeister Otto Quisbrock, Eckerndorfer Straße, erhielt auf Reichs-Zwerghühner einen Ehrenpreis und einmal die Note „gut". Auf Mönchen-Tauben erhielt derselbe Züchter zwei Preise, und zwar „sehr gut I" und „gut" zugesprochen. Gastwirt August Laarmann (Oldentrup) erhielt auf seine ausgestellten Tiere — silberhalsige Italiener — das „Blaue Band von Hannover". (8)

Heepen. Seuchenfrei. Die letzten, noch in den Gemeinden Oldentrup und Ubbedissen-Lippe bestehenden Sperrbezirke mit seuchenpolizeilichen Vorschriften sind inzwischen aufgehoben worden. Damit ist der Amtsbezirk Heepen mit Ausnahme der Gemeinde Lämershagen-Gräfinghagen wieder frei von der Maul- und Klauenseuche. (8)

Heepen. Schrottsammlung. Im Durchführung des Befehls zur Schrottsammlung durch die SA. werden auch in den Gemeinden des Amtsbezirks Heepen die SA.-Männer von Haus zu Haus und von Familie zu Familie gehen, um auch das letzte Stück Eisenschrott zu sammeln. Die Sammlung soll bis Ende der Woche durchgeführt sein. Alle Volksgenossen werden aufgerufen, Boden, Keller und Höfe nach Eisen- und Blechschrott abzusuchen und es bei dieser Sammelaktion den Männern der Sturmabteilungen zur Verfügung zu stellen. (8)

Oerlinghausen. Besprechung der Amtswalter. Am Montag, 31. Oktober, 20.15 Uhr, findet beim Pg. Landerbarthold, Holter Straße, eine wichtige Amtswalterbesprechung statt, zu welcher alle Politischen Leiter, Leiter der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände pünktlich zu erscheinen haben. (104)

Oerlinghausen. Wer fährt mit nach Berlin? Die NSG. „Kraft durch Freude", Gau Westfale-Nord, startet mit einem Sonderzug am 4. November zur Ausstellung „Gesundes Leben — Frohes Schaffen" nach Berlin. Die Rückfahrt ist am 7. November. Der Preis ist so niedrig gehalten, daß es jedem Volksgenossen ermöglicht ist, diese Ausstellung zu besuchen. Anmeldungen und Auskunft beim Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude", Holter Straße 1. (104)

Helft eure Heimat erforschen

Mitteilung der „Forschungsstätte für Germanenkunde"

× Die Forschungsgemeinschaft „Ahnenerbe" (Erster Kurator Reichsführer SS Himmler) hat die Aufgabe übernommen, die Kenntnis von Leben und Kultur unserer germanischen Vorfahren wissenschaftlich zu untermauern und alle Bausteine zusammenzutragen, die zum Wiederaufbau des von verschiedenen gegnerischen Mächten zerstörten und verstreuten Erbgutes brauchbar sind.

So sollen vor allem jetzt die mündlichen Ueberlieferungen, Nachrichten und Sagen, Namen und Ortsbezeichnungen der Vorzeit gesammelt und ergründet werden. Hierzu ist die Mitarbeit nicht nur der Fachleute, sondern vor allem auch zahlreicher Leute aus dem Volke notwendig, die — naturverbundener als die Gelehrten — manches Goldkorn aus dem reichen Schatz der Ahnen, ohne um Wert und Bedeutung zu wissen, mit sich tragen. Die Alten unseres Volkes sollen nicht Dinge mit ins Grab nehmen, die für die Zukunft wichtig sein könnten.

Die „Forschungsstätte für Germanenkunde" in Detmold (Hitlerdamm 12, Ruf Detmold 3264) ist Sammelpunkt für alle diese aus dem Volk zu gewinnenden Mitteilungen. An diese Forschungsstätte soll sich daher jeder wenden, der sich bei dem großen Heimatwerk des „Ahnenerbe" mitbeteiligen will. Auskünfte erteilt der Abteilungsleiter Dr. Schweizer.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 5,4
tiefste der Nacht:	+ 3,7
Tagesschwankung:	+ 1,7
Tagesdurchschnitt:	+ 4,7

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 1,8
10 cm in der Erde:	+ 3,7
20 cm in der Erde:	+ 6,9
50 cm in der Erde:	+ 8,2
100 cm in der Erde:	+ 10,5
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,1 %
Luftfeuchtigkeit:	96,0 %

Stadttheater Bielefeld

Nächste Opern-Erstaufführung

Die Erstaufführung von Tschaikowskys „Pique Dame" ist nunmehr endgültig auf Dienstag, 1. 11., gelegt. Die Proben zu diesem szenisch schwierigen Werke sind unter Leitung von Oberspielleiter Rückert seit Wochen im Gange. Den Vorbereitungen entsprechend wird es ein Theaterereignis von besonderem Charakter werden. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Alfred Habermehl — eine Woche vor der Premiere — übernommen, da Musikdirektor Werner Gößling eines bedauerlichen Unfalls wegen vorübergehend am Dirigentenpult nicht erscheinen kann.

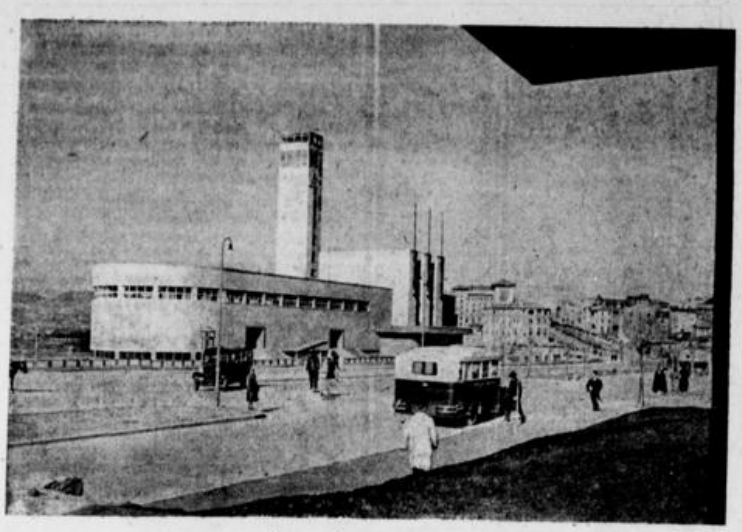


Entdeckung in Paderborn

Einundzwanzig Jahre war er alt und Apotheker in Paderborn, da machte er eine Entdeckung, an der die erleuchtetsten Männer der zeitgenössischen Chemie sich vergeblich abgemüht hatten: er erkannte im Morphin die wirksame Substanz des Opiums. Damit ging sein Name, Friedrich Wilhelm Adam Sertürner, als der Name eines Wohltäters in die Geschichte ein. Denn diese Entdeckung erwies sich als eins der großen Geschenke des deutschen Geistes an die Welt. Wo immer das Schicksal über Menschen Schmerzen verhängt, deren Gewalt alle menschliche Kraft zu übersteigen droht, da greift die lindernde Hand des Arztes behutsam zu diesem Mittel. Aber nur, wenn es streng unter der ärztlichen Aufsicht bleibt, ist die Wohltat seiner Wirkung verbürgt.

Die Entdeckung Sertürners ist ein Markstein in der reichen Geschichte der Pharmazie. Sie stieß das Tor auf in ein neues Reich pharmazeutischer Erkenntnisse: ein junger Apotheker wurde zum Begründer einer neuen, zukunftsreichen Richtung der Chemie. Heute ist jeder Apotheker sich der verpflichtenden Kraft dieser Tradition stärker bewußt denn je. Zusammen mit dem Arzt ist er der wichtigste Hüter der deutschen Volksgesundheit. Seine gründliche wissenschaftliche Schulung und die öffentliche Verantwortung seines Amtes machen ihn zu einem zuverlässigen Führer durch die vielfältige Fülle der heutigen Heilmittel. Den Erzeugnissen der eigenen Arbeit und denen fremder Hersteller gilt seine prüfende Sorgfalt in gleicher Weise. Die Empfehlung des Apothekers ist das Urteil eines Fachmannes. Er verdient unser unbedingtes Vertrauen.

BAYER



Das moderne Ankara

Weiträumige und saubere Straßen, umsäumt von Gebäuden von Geschmack und Zweckmäßigkeit, die der Landschaft und dem Klima entsprechen, sind das Kennzeichen des modernen Ankara, wie es Atatürk aus dem Nichts heraus entstehen ließ.

Friedrich Wilhelm Voß:

Von Istanbul nach Ankara

Brücke zum Orient

Gesammelte Beobachtungen von einer Reise in die Türkei

III.

Ankara, im Oktober

Schon zur byzantinischen Kaiserzeit war Istanbul, das in früheren Zeiten zu Ehren des Kaisers Konstantin den Namen Konstantinopel erhalten hatte, der Mittelpunkt des vorderasiatischen Kulturlebens. Als Hauptstadt des oströmischen Reiches und als Brücke zwischen der europäischen und asiatischen Kultur kam der Stadt besondere Bedeutung zu. Wie einst bei Nennung des Namens der Hauptstadt des weströmischen Reiches: Rom, die Völker West- und Mitteleuropas in Ehrfurcht verstummten, so war auch der Blick der vorder- und mittelasiatischen Völkerschaften auf die Hauptstadt Konstantinopel gerichtet. Die westliche Grenze der damaligen Welt war Spanien, während die Handelsbeziehungen des Kaufmanns erst in Indien und darüber hinaus in China ihre östliche Begrenzung fanden. Wegen dieser politisch und wirtschaftlich beherrschenden Lage entwickelte sich neben der architektonischen Ausgestaltung der Stadt ein internationales Leben, das bis auf die heutige Zeit erhalten geblieben ist. Zeugnis der regen Bautätigkeit sind der Sultanspalast und die vielen Moscheen, die, zum größten Teil noch erhalten, unter Denkmalsschutz stehen.

Besinnung auf völkische Eigenart

Das Zusammenleben der verschiedensten Völker und Rassen gibt in dieser Stadt dem Leben und Treiben das Gepräge. Beim Gang durch die engen Straßen und Gassen kann man die Sprachen aller Länder hören, die den östlichen Teil des Mittelmeeres beherrschen. Nationale Trachten und Eigenarten geben die einzigste Unterscheidungsmöglichkeit im Getriebe des Verkehrs. Der rote Fez ist heute das Kennzeichen der Aegypter, da laut Gesetz das Tragen dieser Kopfbedeckung in der Türkei streng untersagt ist. Der Turban ist ebenfalls keine türkische Besonderheit mehr, da seine gänzliche Abschaffung durchgeführt wurde. Träger des Turbans sind hauptsächlich nur noch die Völker Arabiens. Der Europäer fällt durch seine gepflegte, gut sitzende Kleidung auf, was Neuankommende verpflichtet, sich in dieser Hinsicht nicht gehen zu lassen. Dem Asiaten dient die europäische Kleidung als Vorbild und Ausdruck einer hohen Zivilisation, die ihm früher einmal zur Nacheiferung erstrebenswert erschien. Die oft sich dahinter verbergende niederträchtige Gesinnung europäischer Kaufleute und der Versuch der Ausbeutung der asiatischen Völker hat eine Abkehr von diesem Glauben verursacht. Heute will der türkische Staat nur die praktische Kleidung für sein Land einführen, während man sich scharf gegen den europäischen Zivilisationsgeist wendet.

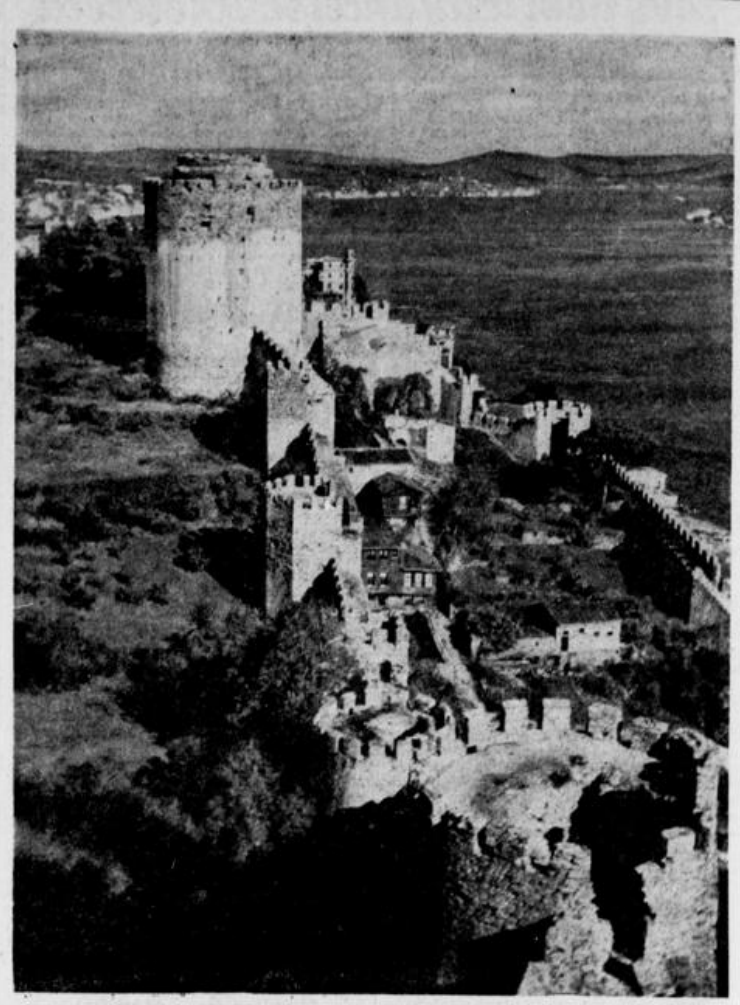
Das internationale Kaufmannsleben spielt sich im Zentrum der Stadt ab, wovon die im Hafen liegenden Ueberseedampfer und die große Zahl der Banken Zeugnis ablegen. Die diplomatischen Vertreter der Großmächte und angrenzenden Länder bevorzugen die Gegend am Bosporus auf der europäischen Seite oberhalb Istanbuls. In einer stillen Bucht der Meeresstraße liegt der Ort Tarabya (in deutscher Aussprache Therapia genannt), wo den ausländischen Regierungen vom Sultan in der Vorkriegszeit große Parks mit Wohnhäusern zum Geschenk gemacht worden sind. Auf den hellen Häusern wehen die verschiedenen Fahnen der diplomatischen Vertretungen, und ihr Spiegelbild im klaren blauen Wasser gibt ein besonders reizvolles Bild. Eine Botschaft reiht sich an die andere. Die Parks dehnen sich bis auf die Höhe der steil ansteigenden Berge aus, von denen man einen wunderschönen Blick über die Meeresstraße hat. Auf halber Höhe des Berges im Park der deutschen Botschaft liegt der Heldenfriedhof mit Sicht auf den Bosporus. Die gefallenen Kameraden des Weltkrieges oder die im Auslandsdienst verstorbenen Beamten haben dort auf deutschem Hoheitsgebiet eine würdige letzte Ruhestätte gefunden. Mitten unter ihnen liegt der in der Türkei so beliebte deutsche General von der Goltz-Pascha begraben, dessen Name überall im Land bekannt ist.

Erinnerung an Waffenbrüderschaft

Die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, die von ihm vor dem Kriege in besonderer Weise gefördert wurden, hatten wegen der Ereignisse bei Kriegsende und in der folgenden Zeit der Verwirrung gelitten. Erst in neuerer Zeit findet man manche Kreise, die ein Zusammengehen mit Deutschland in politischer und kultureller Beziehung befürworten, das über den wirtschaftlichen Güteraustausch hinausgeht. Ein Wiederaufleben der alten Freundschaft würde für die Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung hinsichtlich der Balkanpolitik werden können. Die Reisen des früheren Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht und die Reise des Reichswirtschaftsministers Funk dienten der Vertiefung der deutsch-türkischen Beziehungen. Selbst die fremden Staaten beginnen zu erkennen, daß die natürlichen Voraussetzungen einer engen Verbindung gegeben sind, wie eine amerikanische Stimme — die „Washington Post" — in einem Leitartikel der letzten Tage feststellte. Träger und Befürworter dieser außenpolitischen Richtung sind viele bedeutende Kreise der türkischen Gesellschaft. Trotz Errichtung der neuen Hauptstadt Ankara sowie des Umsiedelns von vielen Beamten der Ministerien dorthin ist Istanbul in dieser Beziehung noch immer die ausschlaggebende Stadt.

In Kreisen der alten Kaufmannsfamilien herrscht vielfach neben der europäischen Zivilisation ursprüngliches, alt türkisches Leben. Bei Gesellschaften in den Privathäusern solcher Familien kann man die alten Lebensgewohnheiten kennenlernen. Man probiert die türkische Küche und hört türkische Musik, die in ihrer Besonderheit keinen Vergleich mit der europäischen zuläßt. Sie klingt für den Fremden atonal. Es gibt jedoch Bestrebungen in der Türkei, diese alte Musik zu entwickeln, um ihr den Weg in den abendländischen Kulturkreis zu öffnen. Durch die Vernachlässigung in früheren Zeiten ist sie auf einer niedrigeren Stufe stehen geblieben. Dennoch ist der Ausdruck in der Musik typisch für den Charakter dieses Volkes und paßt zu den alten Stadtteilen Istanbuls oder den reichen Kaufmannshäusern der früheren Jahrzehnte. Zu einer Mondscheinfahrt im Boot auf dem Bosporus und zu den alten Holzhäusern, die gespenstisch in der Dunkelheit über das Wasser blicken, gehört türkischer Gesang und Gitarrenspiel.

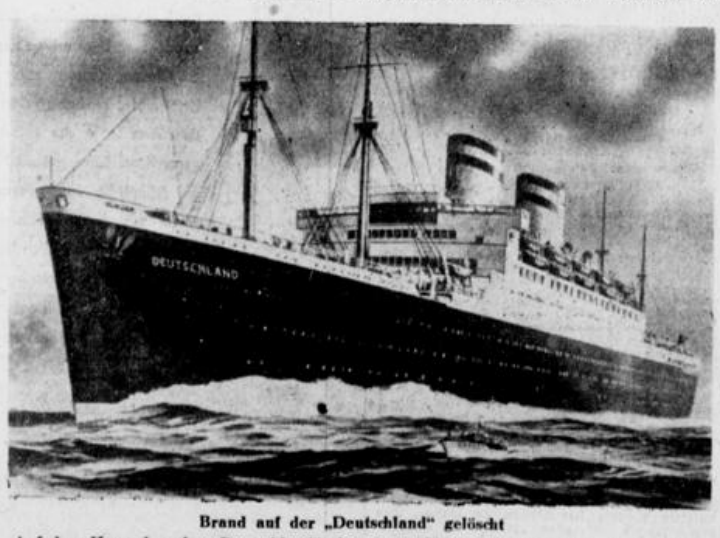
Wie groß ist in dieser Beziehung der Unterschied zwischen dem alten Istanbul und der neuen Hauptstadt! Die europäische Zivilisation hat in der alten Hauptstadt der Sultane noch wenig Erfolg gehabt, und es bleibt zu wünschen, daß die Stadt ihren alten Stil auch in der Zukunft nicht verliert. Bei äußerlicher Angleichung an Europa muß die alte türkische Kultur rein erhalten bleiben. Aus den Erzählungen vieler türkischer Kreise ging hervor, daß eine derartige Vereinigung von Altem und Neuen in der Zukunft auch geplant ist. Istanbul wird dann auch immer die Brücke zwischen dem Orient und Europa bleiben.



Zeugen früherer Stärke

In Istanbul hat sich die alte türkische Art in Baudenkmälern und Lebensgewohnheiten der Bevölkerung erhalten. Daß die Türken auch früher schon bauen konnten, zeigt unser Foto von der alten Festung Rumeli Hissar, deren trutzige Türme die Ebene beherrschten.

2 Fotos: Othmar Pferschy



Brand auf der „Deutschland" gelöscht

Auf dem Hapagdampfer „Deutschland", der am 20. Oktober Bremerhaven mit Ziel New York verlassen hatte, war in einem Laderaum Feuer ausgebrochen, das die Schiffsführung zu SOS-Rufen veranlaßte. Der Brand konnte jedoch mit eigenen Mitteln gelöscht werden, so daß eine weitere Gefahr nicht mehr besteht. Der Dampfer wird morgen fahrplanmäßig in New York einlaufen.

Weltbild (K)

Sudeten-Autobahn im Bau

In Eger begann die Trassierung

dd. **Berlin**, 27. Oktober.

Der von Generalinspekteur Dr. Todt angekündigte Bau einer Reichsautobahn, die das sudetendeutsche Gebiet bis nach Reichenberg durchqueren wird, konnte bereits in Angriff genommen werden. Im Egerbezirk wird schon die Trassierung des neuen Verkehrsweges durchgeführt. Es ist damit zu rechnen, daß der erste Spatenstich bereits in den allernächsten Tagen erfolgt.

Abschiedsparade für Admiral Albrecht. Mit dem diesjährigen Herbststellenwechsel tritt der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, seine Geschäfte an Admiral Carls ab, um als Befehlshaber des Marinegruppenkommando Kiel zu übernehmen. Aus diesem Anlaß fand auf dem Kaiernenhof in Kiel-Wik eine Abschiedsparade für Admiral Albrecht statt.

Sechs Nationen ohne Schußstiefel

Eindeutige 0:3-Niederlage der Kontinent-Elf
Kupfer und Kitzinger fanden sich nicht

Rund 15 Jahre währt der Kampf England gegen Kontinent. Belgien, Spanien, Oesterreich, Frankreich, Italien, Deutschland, Ungarn und die Tschecho-Slowakei entsandten ihre Ländermannschaften. Alle wurden sie geschlagen. Am Mittwoch versuchte es nun eine Auswahl der besten Spieler des Festlandes. Aber auch sie kehrten mit einer 3:0-(2:0)Niederlage heim. Der englische Sieg war verdient und eindrucksvoll. Zahlenmäßig hätte er leicht noch höher ausfallen können, wenn die britischen Stürmer im letzten Teil des Kampfes etwas ehrgeiziger gewesen wären.

Das vorweg:

Viele Mannschaften sind schon über den Kanal gefahren, um eine Bresche in die Vormachtstellung des englischen Fußballes zu schlagen. Alle kehrten entmutigt zurück.

Gestern nahm der Zauberer Pozzo das Wagnis auf sich. Mit einer Elf, die sechs verschiedene Sprachen spricht, stellte er sich auf dem Arsenal-Platz den neugierigen Engländern.

Auch er scheiterte!

Pozzo mußte scheitern, denn weit schlimmer als das bunte Sprachengemisch mußten sich die Differenzen der Spielauffassung auswirken. Nur ein Wunder, ein unerhörtes Wunder mußte geschehen, wenn diese Elf als Sieger den Arsenal-Platz verlassen wollte — —

*

Dies Wunder blieb aus!

Woher sollte es auch kommen. In Amsterdam fiel schon die Generalprobe mit Pauken und Trompeten durch. Auf dem Arsenal-Platz zogen dann die englischen Berufsspieler den Schlußstrich unter eine Erkenntnis, die gerade im Fußball unumstößlich ist:

Eine spielstarke Vertretung läßt sich niemals aus Vertretern von sechs Ländern zusammenstellen, auch dann nicht, wenn man elf absolute Klasseleute mit dieser Aufgabe betraut.

Daran mußte auch Pozzo scheitern, der große Zauberer!

*

Schon in Amsterdam erklärte Pozzo: Mindestens drei Wochen muß die Auswahlelf vorbereitet werden, wenn ich die Mannschaft zur „höchsten Schlagkraft bringen will — —

Die Reise über den Kanal konnte also nur als ein sehr gewagtes Experiment gewertet werden. Mit diesem Trost müssen wir die neunzig Minuten tragen, die uns wieder einmal belehrten, daß wir von der Klasse des englischen Fußballes noch weit entfernt sind.

Gewiß — die abgebrühten Engländer erregten sich leidenschaftlich an den ausgezeichneten Paraden Olivieris, der mit der Gewandtheit einer Katze den haarscharfen Bällen nachsprang, sie freuten sich über manches trickreiche Kabinettstück der Kontinentalen, aber sie saßen doch mit dem sicheren Gefühl auf ihren Plätzen, daß dem Fußball Old Englands nichts passieren konnte — —

Denn ihre Boys spielten den harten, schnellen Zweckfußball, der im Lande des Whisky und der kurzen Pfeife so beliebt ist.

Mit Recht sogar!

*

Wir Deutschen waren zwar auch mit einiger Leidenschaftlichkeit an dem Ausgang dieses Treffens interessiert, aber die Frage wie unsere beiden Schweinfurter abschneiden würden, bewegte uns eigentlich tiefer als der Ausgang dieser Kraftprobe.

Kupfer und Kitzinger haben versagt!

Diese Feststellung schmeckt bitter, aber es wäre sinnlos, eine auffällige Erscheinung dieser neunzig Minuten auf dem Arsenal-Platz zu verschweigen. Die beiden Schweinfurter mußten scheitern, weil sie in ein paar Tagen nicht auf die ungewohnte Aufgabe des läuferischen Außendienstes umzuschulen sind.

Sie scheiterten wie alle, ob sie nun Piola oder Braine oder Brustad heißen, an einer eisenharten Elf, die sich ohne Ueberhebung mit dem Prädikat schmücken darf, den besten Fußball der Welt zu spielen — —

Ohne Hahnemann

Noch in den frühen Morgenstunden des Mittwoch konnte man Sorge haben, ob der Kampf überhaupt stattfinden würde; als aber nachmittags die Sonne durchbrach, fanden sich etwa 65 000 Zuschauer auf dem wunderschönen Arsenalplatz ein, so daß die herrliche Anlage des Londoner Meisterklubs nahezu ausverkauft war. Allein diese Tatsache bewies, wie ernst England den Kampf nahm, in dem es alles verlieren, der Kontinent aber nur zu gewinnen hatte. Auf der Ehrentribüne sah man fast alle Fußballpersönlichkeiten des Kontinents, u. a. den FIFA-Präsidenten Rimet (Frankreich), Lotsi (Holland), Mauro (Italien), Dr. Nerz (Deutschland) und Reichstrainer Herberger als Vertreter des deutschen Fußballsports.

Das Ratsfelraten über die Aufstellung der Kontinentelf legte sich erst, als beide Mannschaften unter dem Jubel der Zuschauer auf den Platz liefen. In der englischen Mannschaft gab es keine Aenderung. In angekündigter Aufstellung trat England an. Der Kontinent stellte sich mit Olivieri, Foni, Rava, Kupfer, Andreola, Kitzinger, Aston, Braine, Piola, Zsengeller und Brustad.

Die Spannung in der in reichem Flaggenschmuck prangenden Kampfstätte ist auf den Höhepunkt gestiegen, als der junge Herzog von Kent als Vertreter des englischen Königshauses die Spieler durch Handschlag begrüßt. Wenig später schon losen der Belgier Braine und Hapgood die Seiten aus, und dann beginnt der Kampf.

In der ersten Viertelstunde überrascht die Festland-Auswahl eigentlich. Zwar sind die Briten von Beginn an überlegen, sie diktieren auch den Kampf, die Kontinentelf trägt aber verschiedene Angriffe vor das englische Tor, die vielversprechend sind und den Engländern zeigen, daß sie ihren Gegner nicht einfach überrumpeln können. So erhält der norwegische Linksaußen Brustad großen Beifall, als er nach schönem Lauf nur knapp über das Tor schießt. Englands Zuschauer feuern ihre Elf an. Sie gehen stürmisch mit und bekunden damit, wie ernst sie den Gegner nehmen.

In der 17. Minute kommt England zur ersten Ecke und damit ist das Signal zu einer bis zur Pause nicht mehr abreißenden Ueberlegenheit gegeben. Für zwei Minuten kommt der Ball einfach nicht mehr aus der Kontinenthälfte heraus, Andreola, Kupfer und Kitzinger wehren sich mit besten Kräften, schaffen das Leder aber nicht weit genug weg.

Hall schießt das erste Tor

Da erhält der kleine untersetzte englische Halbrechte plötzlich den Ball vor die Füße und aus 16 Meter Entfernung schießt Hall zum 1:0 ein. Ein prächtiger Schuß in den äußersten linken Winkel.

Eine Minute später muß sich der hervorragende Olivieri wieder in den Schuß werfen, um ein zweites englisches Tor zu verhüten. Die britische Ueberlegenheit wird immer zwingender und beängstigender. Immer wieder bekommt Olivieri Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

Nach der dritten Ecke aber heißt es durch Schuß von Lawton 2:0. In der 29. Minute ist es Copping, der den Ball von Rava zu dem 19jährigen Mittelstürmer Lawton gibt, der aus drei Meter den Ball ins Netz stößt.

In der europäischen Abwehr macht sich das Mißverständnis zwischen der italienischen Abwehr und deutschen Außenläufern immer klarer bemerkbar. Kupfer und Kitzinger finden nicht die richtige Einstellung. Eine große Chance der kontinentalen Mannschaft verrinnt in der 35. Minute, als Braine mit einem seinen Schuß nur die Latte trifft.

Ausgezeichnet ist der englische Halbrechte Hall erstaunlich wie dieser Mann seine Bomben abfeuert. Bei dauernder englischer Ueberlegenheit verstreicht schließlich die erste Halbzeit mit einem Eckenverhältnis von 6:0 und 2:0 Toren für England.

Nach dem Wechsel haben Braine und Zsengeller ihre Halbstürmerposten getauscht. Woodley muß bereits in der zweiten Minute eingreifen, als der Kontinent zur ersten Ecke kommt. Die Briten antworten mit zwei weiteren Eckbällen, die aber ebenfalls abgewehrt werden. Jedoch ist die englische Ueberlegenheit derart kraß, daß Sproston, Hapgood und Cullis auf der Mittellinie stehen, während minutenlang nur auf das Kontinenttor gespielt wird.

In der 56. Minute ist es Aston, der auf Vorlage aus vollem Lauf schießt. Aber Woodley ist nicht zu schlagen. Der Kontinent kommt zu seiner zweiten Ecke und eine Minute später zu einer dritten. In der 70. Minute läßt Goulden, der englische Halblinke, einen tollen Torschuß los, der zur zehnten britischen Ecke führt.

Kaum 60 Sekunden später jedoch heißt es 3:0 für England. Wie in Berlin feuert Goulden aus dem Stand eine furchtbare Bombe ab, die blitzschnell einschlägt und von keinem Torwart der Welt zu halten gewesen wäre. Damit ist der Kampf endgültig entschieden.

Das Durcheinander in der Kontinentelf ist allmählich so groß, daß die wenigen noch unternommenen Angriffe restlos verpuffen. Es hat aber auch den Anschein, daß sich die britischen Stürmer auch nicht mehr restlos einsetzen, und so bleibt es bei dem Torverhältnis von 3:0 für England, dem gleichen Resultat also, das die deutsche Länder-Elf 1935 in England gegen einen gleichen Gegner erzielte.

So spielte die Kontinent-Elf



Stehend von rechts: Olivieri (Italien), Rava (Italien), Foni (Italien), Kitzinger (Deutschland), Andreolo (Italien), Kupfer (Deutschland); kniend von rechts: Brustad (Norwegen), Braine (Belgien), Piola (Italien), Zsengeller (Ungarn), Aston (Frankreich). Weltbild (K)

England nicht zu schlagen

Mit Ausnahme der ersten Viertelstunde, in der die britische Abwehr einige Schwächen zeigte, was aber von dem europäischen Sechs-Nationen-Sturm nicht ausgenutzt wurde, hat die britische Elf ein Spiel geliefert, für das man einfach nicht genug Worte des Lobes finden kann. Das Prachtstück der Mannschaft war die Läuferreihe, die eine Klasse besser war als die des Kontinents und zum Motor des ganzen Spieles wurde.

Cullis als großer Stopper und die Außenläufer Copping und Willingham beherrschten das Mittelfeld, schalteten sich auch zeitweise in den Angriff ein, so daß zeitweise sieben Stürmer gegen den Kontinent spielten, und die an und für sich uneinige Kontinent-Abwehr noch mehr in Verwirrung brachte.

Ganz ausgezeichnet war der englische Halbrechte Hall. Seine Torschüsse waren unerhört wuchtig und kamen auch völlig überraschend. Mit etwas mehr Glück würde er wahrscheinlich mehr als ein Tor geschossen haben. Goulden war stets um den Aufbau und um den Einsatz seiner Nebenspieler bemüht. Der junge Lawton, von dem die Zuschauer wohl am meisten erwarteten, erwies sich als ein energischer Stürmer und hervorragender Kopfballspieler. Beide Außenstürmer waren ebenfalls erste Klasse.

Bester Mannschaftsteil der Kontinent-Auswahl war die Abwehr. Olivieri muß man als den überhaupt besten europäischen Spieler bezeichnen. Seine sicheren Paraden, die die Zuschauer oft zu spontanem Beifall hinrissen, verhüteten eine höhere Niederlage der Kontinent-Auswahl. Rava und Foni bildeten zusammen mit dem italienischen Mittelläufer Andreola, der vor allem durch seinen Körpereinsatz überraschte, ein sicheres Bollwerk, das allen Erwartungen entsprach. Schade nur, daß Kupfer und Kitzinger keine Einstellung zu ihrer ungewohnten Umgebung fanden und bei weitem nicht ihr wirkliches Können zeigen konnten.

Im Sturm wirkte Braine zu langsam. Zsengeller und Aston spielten zu überhastet, während Piola, ohne die richtigen Nebenleute, nur ein Schatten seines wirklichen Könnens war. Brustad war noch der aktivste und erfolgreichste Kontinentstürmer.

Alles in allem kommt man über die Feststellung nicht hinaus, daß die Kontinentelf mit einem blauen Auge davongekommen ist und froh sein kann, daß sie nicht höher verlor.



Sportkiebitz meint:

Mit Füßen und zuweilen leider auch mit Händen sträuben sich die Fußballvereine, vor deren Augen im Wachen und im Träumen das Gespenst des Abstieges gaukelt, Jahr für Jahr dagegen, aus „gehobener" Gesellschaft eine Stufe nach unten zu klettern. Denn hier geht es oft nicht nur um die Ehre der ersten Garnitur anzugehören, sondern auch um die Erhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichts. In weit stärkerem Maße als bei unseren deutschen Amateurvereinen ist das bei den großen, mit Riesensummen rechnenden englischen Profiklubs der Fall, für die der Abstieg aus der 1. in die 2. Division oft den vollständigen wirtschaftlichen Ruin bedeuten kann.

So hat drüben im Inselreich die Idee Wurzel geschlagen, sich gegen den ruinösen Abstieg zu versichern. Nicht bei dem weltberühmten Versicherungshaus Lloyds in London, sondern durch eine von allen 22 Klubs der 1. Division freiwillig gezahlte Umlage, die dann unter die beiden Unglücksraben geteilt werden soll und ein Pflästerchen auf die Wunde darstellen würde.

Noch ist das nur ein bemerkenswerter Friedensvorschlag, den Mr. Glicksten von der Charlton seinen Kollegen in den anderen 21 Klubs unterbreitete. Schnell aber kann dieser Vorschlag Gestalt annehmen. Wer werden die ersten „Glücklichen" sein, die mit 10 000 Pfund schwerem Säckel in die 2. Division einziehen? Die Gefahr, daß ein Klub sich mehr Mühe um die 10 000 Pfund als um die Erhaltung der Erstklassigkeit gibt, ist nicht gegeben. Denn „unten" fallen die Einnahmen stark ab. Eher, daß ein Klub so gut dasteht, daß er mit dem Abstieg nie und nimmer zu rechnen braucht. Doch da verweist Mr. Glicksten auf den Meister von 1937, Manchester City, den bereits ein Jahr später das Geschick ereilte!

Wintertraining der Leichtathleten

Fachleiter Finkenhauer kommt nach Bielefeld

Der Fachleiter für Leichtathletik, Finkenhauer, hält im November in der BTG.-Turnhalle zu Bielefeld einen Lehrgang ab, an dem sich hoffentlich alle Leichtathleten des Kreises Ravensberg beteiligen werden. Der genaue Plan dieses gewiß interessanten Lehrganges wird noch bekanntgegeben.

Bökenkamp wurde Vereinsmeister

Heißmann aber gewann den letzten Lauf

Am letzten Sonntag wurde in Heepen die Vereinsmeisterschaft des RV. Bastert entschieden. Der nach Punkten bis dahin schon klar vorn liegende Bökenkamp konnte für das Endergebnis nicht mehr gefährdet werden, trotzdem er sich in diesem Rennen über 49 Kilometer mit dem dritten Platz zu begnügen hatte. Nach gemeinsamer großer Fahrt hatten Heißmann und Rize bis zum Zielband nicht weniger als 8 Minuten Vorsprung erreicht. Wohl kreuzte Rize als erster das Band, wurde aber wegen Behinderung Heißmanns auf den zweiten Rang gesetzt. Beider Fahrt ist sehr anerkennenswert und Heißmanns Sieg erfreulich. Bökenkamp vor Wiedrock waren auf den nächsten Plätzen.

Der Schieß-Sport

Drei Vereine im Kampf

Am Sonntagvormittag trafen sich die KKS.-Abteilungen der Turnvereine „Jahn" Senne I und „Friesen" Mille mit dem KKSV. „Bielefeld von 1928" e. V. auf dem Schießstand im Freudental zum Wettstreit. Jeder Verein stellte eine Mannschaft von zehn Schützen, von denen jeder Schütze 15 Schuß in drei Anschlagsarten, militärisch liegend, kniend und stehend freihändig abzugeben hatte. Nach anfänglichem Frühnebel wurde die Sicht bald klarer und die Ergebnisse besser.

Das Endergebnis war folgendes: KKSV. Bielefeld von 1928 e. V. 1381 Ring; KK.-Abt. Jahn Senne I 1378 R.; KK.-Abt. Friesen Mille 1318 R.

Die besten Einzelschützen waren: Goldbeck, Jahn Senne I, 153 R.; Lienenlücke, Jahn Senne I, 152 R.; Schulte, Bielefeld v. 1928, 150 R.; Küth, Bielefeld v. 1928, 149 R.; Steinmeyer, Bielefeld v. 1928, 146 R.; Behring, Friesen Mille, 144 R.; Witte, Jahn Senne I, 144 R.; Borgien, Jahn Senne I, 144 R.; Gewecke, Friesen Mille, 142 R.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Donnerstag, 27. Oktober 1938

Führertagung der westf. SA.

In der Gruppenschule zu Fredeburg

Am heutigen Donnerstag beginnt in der Gruppenschule der SA.-Gruppe Westfalen in Fredeburg eine Arbeitstagung der westfälischen SA., an der sämtliche westfälischen Brigade- und Standartenführer, sämtliche Kassenverwalter der Brigaden und Standartenführer, sämtliche Kassenverwalter der Brigaden und Standarten sowie die Referenten der SA.-Gruppe Westfalen teilnehmen. Da die westfälische SA. für die kommenden Wochen mehrere Großveranstaltungen vorbereitet, kommt dieser Arbeitstagung erhöhte Bedeutung zu. Der Arbeitstagung wird auch der Führer der SA.-Gruppe X, SA.-Obergruppenführer Schramme, beiwohnen, um vor dem Führerkorps der westfälischen SA. zu grundsätzlichen Fragen Stellung zu nehmen.

Zu früh aufgestiegen

Gespannführer verschuldet Verkehrsunfall

Einen schweren Unfall verursachte kürzlich ein Landwirt, der ein Gespann aus seinem Gehöft auf die Reichsstraße lenkte, ohne sich vorher zu vergewissern, ob er nicht den Straßenverkehr gefährde. H. führte nämlich seine Pferde nicht am Kopf aus seinem Gehöft, sondern ließ sie bereits auf dem Wagen. So war es ihm unmöglich, rechtzeitig einen ausreichenden Ueberblick über den Verkehr zu gewinnen. Ein Kraftfahrer, der das Gespann unmittelbar vor seinem Auto auftauchen sah, konnte zwar seinen Wagen noch nach links reißen, geriet jedoch auf der lehmigen Straße ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Auf diese Weise hatte er zwar die Pferde geschont, jedoch seinen Wagen beschädigt und sein Leben aufs Spiel gesetzt.

Selbstverständlich muß der Landwirt den Schaden ersetzen. Er erhält außerdem noch ein recht empfindliches Strafmandat, da er sich bei der Ausfahrt nicht so verhalten hat, daß eine Gefährdung des Straßenverkehrs ausgeschlossen blieb. Zur Warnung eines jeden Fuhrwerkslenkers wird daher der Rat erteilt: Nie im Hof oder in der Durchfahrt aufsitzen, sondern die Tiere am Kopf herausführen. Ausschau halten und erst auf der Straße sich auf den Wagen setzen!

Vierfacher Brandstifter erhält vier Jahre Zuchthaus

Münster. Bis Dienstagabend beschäftigte sich die Große Strafkammer in Münster mit einem Brandstifterprozeß, in dem der 27jährige Stephan Süwolte aus Liesborn der Brandstiftung in vier Fällen angeklagt war. Das Urteil lautete gemäß dem Antrag des Staatsanwalts auf vier Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust und auf Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt.

Statt Limonade Gift getrunken

Oldenburg. Auf tragische Weise kam der 19jährige Sohn eines Gastwirts in Oldenburg-Donnerschwee ums Leben. Er war mit Gartenarbeiten beschäftigt und ging zwischendurch ins Haus, um von einer Flasche Limonade zu trinken. Er bekam aus Versehen eine Flasche mit einer giftigen, ätzenden Flüssigkeit in die Hände und bemerkte den Irrtum erst, als er bereits eine größere Menge hinuntergeschluckt hatte. Er erlitt im Munde und bis herunter in den Magen furchtbare Verbrennungen. Obwohl sofort die Ueberführung ins Krankenhaus erfolgte, war alle Hilfe vergebens. Der junge Mann ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Nach dem Kruzifix verlangt – einen Meineid geschworen / Niemals wurde ein Meineid so frivol geleistet Hier war nur eine empfindliche Strafe am Platze

Die laufende Schwurgerichtsperiode beim Landgericht in Bielefeld ist ein Schulbeispiel dafür, daß in Ehescheidungs- und Alimenten-Prozesse in erster Linie die Quelle aller Meineide zu suchen ist. Immer wieder muß man feststellen, daß in solchen Fällen Meineide mit einer Frivolität geleistet werden, die kaum noch zu überbieten ist. Das ergab sich auch in der Verhandlung am Mittwoch, in der sich der 25 Jahre alte Josef Kaczmarek aus Herne, zuletzt im Reichsautobahnlager in Rheda wohnhaft, wegen Meineides, und die Mitangeklagte Ehefrau Paula Ciburski aus Rheda, 27 Jahre alt, wegen Anstiftung zum Meineide zu verantworten hatten. Der unerheblich vorbestrafte K. befindet sich seit dem 30. April und die bisher nicht vorbestrafte Angeklagte C. seit dem 13. Juli 1938 in Untersuchungshaft.

Die Vernehmung der Angeklagten

ergab, daß Frau C. jung geheiratet hat und aus dieser Ehe zwei Kinder hervorgegangen sind. War auch die Ehe nach den Angaben der Angeklagten nicht gerade unerträglich, so bestanden doch erhebliche Spannungen, die sicherlich dazu beigetragen haben, daß die bis dahin unbescholtene Frau plötzlich alle Hemmungen verlor und es mit der ehelichen Treue nicht mehr genau nahm. Entscheidend hierfür dürfte auch mit gewesen sein, daß sie sich in dieser Zeit einer Familie anschloß, die sittlich mehr als verkommen ist.

In dieser Atmosphäre lernte die Angeklagte C. auf einer Fastnachtsfeier im Februar 1937 den mitangeklagten ledigen Kaczmarek kennen, mit dem sie — auch sie gab sich anfänglich als ledig aus — ein Liebesverhältnis anfing, das schon bald zu ehewidrigen Beziehungen führte und von dem der Ehemann der Angeklagten erfuhr. Es kam erneut zu einem Zerwürfnis, worauf sich die Ehefrau C. am 4. Mai 1937 von ihrem Mann trennte. Die Folge war eine Klage des Ehemannes auf Scheidung, die sich auf Ehebruch mit dem Angeklagten K. stützte, während die Widerklage der Ehefrau mit Ehezerrüttung und Mißhandlung begründet wurde. Wie immer in solchen Fällen machte es

der Verlauf der Ehescheidungsklage

erforderlich, daß der genannte Ehebrecher als Zeuge gehört wurde. In dem Termin am 31. August 1937 vor dem Amtsgericht in Wiedenbrück hat der Angeklagte Kaczmarek uneidlich — damals hatte K. nach Belehrung erklärt, daß er grundsätzlich nicht schwöre und nur unter dieser Bedingung eine Aussage mache — zu Protokoll angegeben, daß er mit Frau Ciburski nur ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten und mit ihr nicht in ehewidrigen Beziehungen gestanden habe. Mit dieser Aussage, die nach den späteren Feststellungen entsprechend genauer Abmachungen zwischen Frau C. und K. bewußt falsch war, gab sich das Gericht nicht zufrieden und ordnete für den 4. November 1937 vor der Zivilkammer in Bielefeld die erneute Vernehmung des K. an. Damit wurde

die Sachlage sehr kritisch;

denn die beiden Angeklagten waren sich klar, daß nunmehr die Vereidigung des K. nicht zu umgehen sei. In dieser Zeit, in der die ehewidrigen Beziehungen fortgesetzt wurden, hat die Angeklagte C. offenbar ernstlich geglaubt, daß K. sie nach der Ehescheidung heiraten würde. Sie wollte zwar von ihrem Mann abkommen, aber keineswegs schuldig geschieden werden, um nicht die beiden Kinder zu verlieren, an die sie trotz ihres sonst mehr als unmoralischen Verhaltens offenbar sehr hing. Mit allen Mitteln drang sie auf K. ein, der unter allen Umständen schwören sollte, daß zwischen ihnen nichts gewesen sei. „Du mußt schwören", sagte sie zu ihm, „sonst verliere ich die Kinder!" Als K. Bedenken hatte und einwandte, daß er nicht mehr genau wisse, was er in Wiedenbrück vor Gericht angegeben habe, übergab ihm Frau C. eine Abschrift des Protokolls mit dem Bemerken: „Lese das genau durch, damit du dich am Gericht in Bielefeld nicht verplapperst. Es kommt ja nicht heraus, denn wir waren ja immer allein!" Das war zwar richtig, aber die Angeklagte C. hatte von diesen Beziehungen zu einer Bekannten gesprochen, die denn auch wenige Tage vor dem entscheidenden Termin an K. einen Brief schrieb, worin sie ihn vor einer falschen Aussage dringend warnte und ihm eindeutig zu verstehen gab, wegen der Frau C. nicht sein ganzes Leben zu verderben.

So kam der entscheidende Termin

und K. schwor, schwor einen Meineid, trotz aller Warnungen und obschon er vor der Eidesleistung von dem Richter eindringlichst zur Wahrheit ermahnt und auf sein Zeugnisverweigerungsrecht hingewiesen worden war. Der Gipfel der Frivolität aber war, daß der Angeklagte bei der Eidesleistung ein Kruzifix verlangte, um — wie er sich jetzt einließ — einen besseren Halt zu haben. Man muß schon sagen, daß diese Unverfrorenheit, durch die sein Eid zweifellos noch glaubwürdiger hingestellt werden sollte, einfach nicht mehr zu überbieten ist. Gut ist nur, daß durch dieses Verhalten des Angeklagten der Stein ins Rollen kam, der später zur Verhaftung und Klageerhebung führte.

Dieser Tatbestand wurde nach dem Geständnis der Angeklagten festgestellt, wenn Frau C. die Angaben des Mitangeklagten K. auch in verschiedenen Punkten abzuschwächen versuchte und insbesondere die Anstiftung zum Meineide nicht in der bestimmten Form vorgenommen haben wollte. Die weiter zur Anklage stehende Abtreibung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erörtert wurde, konnte insofern nicht restlos geklärt werden, als dem Angeklagten K. die Anstiftung hierzu nicht mit Sicherheit nachgewiesen wurde. Dagegen war nicht zweifelhaft, daß die Angeklagte C. die Folgen des Liebesverhältnisses durch eine selbst vorgenommene Abtreibung beseitigt hatte.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Kaczmarek unter Freisprechung im übrigen wegen Meineides zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, und die Angeklagte Ciburski wegen Anstiftung zum Meineide und wegen Abtreibung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sieben Monaten. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagten C. wurde für dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

Selten, so hieß es in der Urteilsbegründung, sei ein Meineid so frivol geleistet worden wie in diesem Falle. Es habe daher nur eine empfindliche Strafe in Frage kommen können. Da der Angeklagte Kaczmarek bei einer wahrheitsgemäßen Aussage sich der strafrechtlichen Verfolgung wegen Ehebruchs ausgesetzt habe, sei die Strafermäßigung nach § 157,1 erforderlich gewesen. Das Schwurgericht habe unter den vorliegenden Umständen jedoch keine Veranlassung gehabt, unter die Mindestgrenze zu gehen, und daher die an sich verwirkte Strafe von drei Jahren Zuchthaus auf die Hälfte ermäßigt. sp.

Er müßte nicht Westfale sein . . .

Ein Streit um „60 oder 72" vor dem Bezirksverwaltungsgericht

Nummern müssen sein. Nummern gibt es in Stadt und Land, an Autos und an Häusern, und um eine Hausnummer handelt es sich im vorliegenden Streitfall, der sich zu einer ernsthaften Feder- und Gerichtsfehde zwischen dem Bauer B. aus Blasheim im Kreise Lübbecke und dem Bezirksverwaltungsgericht bei der Regierung entwickelte; denn man hatte ihm „das Nummer", wie er sagte, genommen, und ein „unzuständiges Nummer" wollte er nicht führen! Damit basta!

„Das zuständige Nummer" ist nach seiner Ansicht die Nummer 60. Dem Amte Preußisch Oldendorf teilte er, als man ihm die Nummer 60 nahm und sie durch die Hausnummer 72 aus behördlichen Gründen ersetzte, mit, daß er keine Post annehmen werde, die nicht die Hausnummer 60 trage. Das sei die Nummer, auf der sein Vater geboren sei, und deshalb wohne auch er auf 60 und nicht auf 72.

So entwickelte sich zunächst mal ein frischfröhlicher Federkrieg zwischen B. und dem Amte Preußisch Oldendorf, und als sich der Bauer ganz und gar nicht zufrieden geben wollte und auf seiner Nummer 60 nach wie vor bestand, sah sich das Amt gezwungen, ein Zwangsgeld von 50 RM. anzusetzen. „Bezahlen kommt natürlich gar nicht in Frage!", dachte der westfälische Bauer und strengte Klage vor dem Bezirksverwaltungsgericht an. Mit einem dicken Aktenbündel rückte er vor den Richtern an. Er legte alte Kaufverträge vor, die Geburtsurkunde seines Großvaters, der seinerzeit die Stätte gekauft hatte, und kämpfte mit einer Ausdauer um sein „zuständiges Nummer", wie eben nur ein Westfale um etwas kämpfen kann, das er sich einmal in den Kopf gesetzt hat. Er vergißt auch nicht, darauf hinzuweisen, daß selbst der Landrat des Kreises Lübbecke unter Nummer 60 im Februar dieses Jahres mit ihm brieflich Verbindung aufnahm, ja, das selbst das Bezirksverwaltungsgericht auf seinem Terminzettel „Blasheim Nummer 60" stehen hatte.

Das alles konnte jedoch nicht verhindern, daß das Bezirksverwaltungsgericht ihm die Nummer 60 nicht zuerkannte. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß kein Staatsbürger Anspruch auf eine bestimmte Hausnummer hat und daß sie jederzeit geändert werden kann. Doch mit diesem Entscheid gibt sich der Bauer nicht zufrieden. Er will sein „altes Nummer" wieder haben. Darum fragt er auch, als er seine Akten mit den alten Urkunden, die „das Nummer 60" tragen, wieder unter den Arm nimmt: „Kann ich gegen das Urteil Revision einlegen?" „Ja, das können Sie!", antwortet der Vorsitzende, und B. wäre kein Westfalen, wenn er es nicht täte . . . tz.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Verbrechen gegen § 218. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Wiemann aus Barntrup wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, Betrugs und Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus. Ferner wird dem Angeklagten die Ausübung des Gewerbes als Heilkundiger auf die Dauer von drei Jahren untersagt.

Blomberg. Goldene Hochzeit. Die Eheleute August Lesemann und Frau Luise, geb. Köhne, Hagenstraße 54, feiern heute ihre diamantene Hochzeit.

Kreis Melle

Melle. Sturz vom Gerüst. In der Kirche zu Wellingholzhausen waren Arbeiter damit beschäftigt, ein altes Kirchenfenster gegen ein neues auszutauschen. Plötzlich brach ein Gerüstbrett, als drei Arbeiter sich auf dem obersten Gerüst befanden. Der Verglaser griff impulsiv nach einer Stütze, dabei wurden die rechts und links von ihm arbeitenden Kameraden mit in die Tiefe gerissen. Sämtliche drei Arbeitskameraden erlitten Verletzungen an Kopf und Rücken. Mit einem Sanitätsauto wurden nach Anlegung von Notverbänden die drei Verletzten nach Osnabrück in das Krankenhaus transportiert. (146)

Paderborner Land

Paderborn. Wegen Landstreicherei festgenommen. Von der Polizei wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Landstreicherei festgenommen.

Paderborn. Zwei seltsame „Bangemacher". Mit zwei seltsamen Burschen beschäftigte sich das Schöffengericht. Der fünfmal schwer vorbestrafte Walter Hesse und der nicht bestrafte Bernhard Sch. waren zusammen bei einem Bauern im Kreise Lippstadt beschäftigt gewesen. An einem Sonntag Ende August hatten sie so tüchtig gezecht, daß sie am Montagmorgen kaum zum Arbeiten fähig waren. Am Nachmittag gar nichts mehr taten und dann am nächsten Tage dem Bauern mitten in der angestrengten Erntearbeit erklärten, die Arbeit aufzugeben. Das machten sie wahr und gingen, nachdem sie Vorschuß erhalten hatten, auf und davon. Einige Wochen später, als sie gemerkt hatten, daß sie keine Arbeit bekommen konnten, wenn sie die Sache mit dem Arbeitsbuch nicht im reinen hatten, kehrten sie auf den Hof zurück. Hier verlangten sie unter Drohung mit Gewalt von dem Bauern die Bücher heraus, die dieser vollkommen zu Recht bis zum nächsten Monatsletzten zurückbehielt. Dieser gewaltsame Auftritt im Hause des Bauern wurde ihnen nun zur Anklage vor Gericht, und die Strafe lautete gegen Hesse auf vier und gegen Sch. auf zwei Monate Gefängnis.

Kreis Beckum

Beckum. Zwei schwere Autounfälle. Dienstag, kurz nach 21 Uhr, fanden Soldaten der Wehrmacht auf der Reichsstraße 61 Beckum—Hamm, in Höhe des Gehöfts Sprenker-Vering, den 25 Jahre alten Milchhändler Theodor Thiele aus Beckum mit seinem Wagen vor einem Chausseebaum schwerverletzt auf. Der Wagen war total zertrümmert. Die Soldaten, die sich sofort um Thiele bemühten, mußten die Feststellung machen, daß der Schwerverletzte verschied, ehe noch ein Arzt



am Unfallort eintraf. Ein zweites schweres Autounglück ereignete sich ungefähr eine Stunde vorher auf derselben Straße, fünf Kilometer westwärts, am Henneberg. Dort fuhr der Telegrafenarbeiter Dröge aus Beckum mit seinem Fahrrad gegen ein ihm entgegenkommendes Auto, das von dem Bauern Bocker aus Lütke-Uentrup gesteuert wurde. Dröge erlitt schwere Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch, und mußte nach Beckum ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist ernst.

Wie's Gockelhähnchen auf dem Mist

Das Hochdruckgebiet, das uns fast eine Woche lang schönes, warmes Wetter brachte, ist im Verschwinden begriffen. Nunmehr wird sich die Störungstätigkeit vom Westen allmählich durchsetzen und uns bedecktes, zu Regenfällen neigendes Wetter bringen. Nachtfrostgefahr besteht vorläufig nicht.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag: Mäßige Winde um West, stärker bewölkt bis bedeckt, einzelne Regenfälle, Tagestemperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Freitag: Wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselhaft.

Wie sorgst Du beizeiten für Weib und Kind,

wenn sie nicht reiche Erben sind? „Durch eine Lebensversicherung."

Offene Stellen

Zur Unterstützung der Geschäftsleitung sucht Kleiderfabrik im Bielefelder und Herforder Bezirk (Berufskleidung, Sommer- und Lodenbekleidung)

Fachmann

der mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut ist, selbständig einkaufen und mustern kann. Herren, die ähnliche Stellungen bekleideten und möglichst auch Reiseerfahrungen haben, wollen ausführl. Bewerbung. mit Lichtbild unt. **P L 3326** an die Westf. Neuest. Nachr. einsenden.

Buchhalter (in)

junge zuverlässige Kraft, für sofort gesucht. Angeb. unter **A Z 786** an die Westf. Neuesten Nachricht. 29.10.

Tüchtiger, flotter

Schneider-Gehilfe

für bald in Dauerstellung gesucht.

Heinrich Göries, Schneidermeister Gütersloh, Südstraße 10.

Suche zum 1. November einen tüchtigen, ehrlichen

Kraftfahrer

Hermann Vornbrock, Bäckerei, **Brockhausen.** Fernruf Steinhagen Nr. 74.

Bank- u. Maschinentischler

sowie jüngere Hilfskräfte gesucht.

W. Ibrügger, Gütersloh Verler Straße 11

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 3, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Kohlenhandlung im Landkreis Herford bei gutem Lohn sofort gesucht. Wenn verheiratet, kann Wohnung gestellt werden. Angeb. unter **C 145** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Solider, zuverlässiger

Portier

(Hausdiener) sofort gesucht. Vorzustellen von 16—19 Uhr.

Langes Künstlerspiele

Bielefeld, Niedermstraße 16

Wir suchen zu Ostern

1 Werkzeug-Dreherlehrling

1 Werkzeug-Schlosserlehrling

Gebr. Wittler G.m.b.H.

Bielefeld, Bleichstraße 77 a.

Jüngerer Kaufmann

für Speditionsgeschäft nach Gütersloh gesucht. Angebote unter **B 2077** an die Westf. Neuest. Nachr.

Glas-Polierer

perfekter, für Kristall- und Buch.-Glas gegen guten Lohn in Dauerstellung möglichst sofort gesucht. Angebote unter **A S 6791** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zuverlässiger Lieferbote

gesund, kräftig, für Bielefeld und Umgegend bei hohem Wochenlohn als Zeitschriftenverteiler sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **D 548** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Maschinenarbeiter . Packer (innen)

stellt ein

MEISTER-FAHRRAD-WERKE

Erhard Doppelt . Bielefeld

Stellungsuchende

wollen den Chiffre-Anzeigen keine Zeugnisse im Original beifügen.

2 tüchtige, saubere Schlachtergesellen

stellt sofort ein

Fleischwarenfabrik Heinr. Bille, Brockhagen Telefon 181 Steinhagen 29.10.

Wir suchen für eine interessante Beschäftigung, die sich größtenteils auf die Vormittagsstunden erstreckt

eine gewandte Dame

im Alter von 25 bis 40 Jahren. Vorstellung erwünscht am Donnerstag dem 27. Oktober, nachmittags von 5—6 Uhr, im **„Elite Hotel", Bielefeld. Frl. Strehler.**

Ich suche zum 15. Nov. ein gesundes, kräftiges und sauberes

Mädchen

für Einfamilienhaus.

Frau Tümpel, Bielefeld Wellensief 39

Haushälterin

gute Köchin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht in kleinem Geschäftshaushalt Wirkungskreis. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Ang. unter **A A 140** an die W. N. N.

Stellengesuche

Kaufmann

sucht Vertretung, evtl. Stellung als Reisender einer leistungsfähigen Firma. Eigener neuer Personenwagen sowie Kaution wird gestellt. Angeb. unter **A Z 793** an die Westf. Neuest. Nachr.

24jähr. gebild. jg. Mädchen, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sucht zum 15. Nov. in gepflegtem Haushalt

pass. Wirkungskreis

(auch zu Kindern). Angeb. m. Gehaltsangabe unter **A S 6787** a. d. W. N. N.

Den richtigen Mann auf den freien Platz!

Das ist heutzutage nicht leicht, aber wenn man den richtigen Weg kennt, auch nicht gerade schwer. Der Stellenanzeiger der WNN erfaßt ganz Ostwestfalen und garantiert mit seiner großen Auflage für Erfolg!

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20%, Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Welle 6.

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit, fließend. Wasser, für 2 Person. sofort zu vermieten. Kindermannstraße 13 bei Seliger.

Zimmer,
separat, mit od. ohne Kost, frei. Bleichstr. 227 part. rechts.

Zimmer,
2 Betten, frei. Detmolder Straße 63 a I.

Zimmer,
möbl., mit Morgenkaffee, zum 1. 11. frei. Gerichtstraße 7 I.

Zimmer,
gut möbliert, Zentralheizung, im Zentrum zum 1. Novemb. an berufstät. Dame oder Herrn zu verm. Offerten unter A. Z. 814 an die W. N. N.

Zimmer,
möbl. Kochgelegenh. und fließend. Wasser, frei. Seliger, Kindermannstraße 13.

Brackwede
Zimmer frei. Senner Straße 91.

Brackwede
Zimmer, gut möbl., frei. Horst-Wessel-Straße 45.

Fabrik
od. Lagerraum Brackwede, ca. 200 cm, zu vermieten. Angebote unter A. B. 3258 an die Westf. N. Nachr.

Schlafstellen
mit voller Kost für 14 *RM* frei. Wo, sagen die W. N. N. 5556

Küche,
2 Zimmer, an alleinstehende berufstätige Dame zum 1. 11. zu vermieten. Offerten unter A. Z. 812 an die Westf. N. Nachr.

Drei- und Zweizimmerwohnung in Isselhorst sofort zu verm. Telefon 1641. 27. 10.

Wohnung,
möbliert. Schlafzimmer. Wohnküche mit Kochgelegenheit zu vermieten. Ang. unter A. R. 209 an die Westf. N. Nachr.

4-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten. L. Strothenke, Borgholzhausen. 29. 10.

Garage
frei. Teichstraße 32 a. 27. 10.

4-Zimmerwohnung,
Küche, Bad, in gut. Hause in zentraler Lage. Mietpreis 60 *RM*, an rub., älteres Ehepaar oder 2 berufstätige Damen zu vermiet. Eingehende Angebote unter A. Z. 820 an die W. N. N.

Garage
sofort zu vermieten. Wertherstr. 8. Fernsprecher 3951. 29. 10.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbliert, sucht berufstätige Dame. Offerten unter A. Z. 794 an die W. N. N.

Zimmer,
möbl., heizbar, mit oder ohne Pension in guter Familie von junger Dame gesucht. Angebote unter A. Z. 796 an die W. N. N.

Zimmer,
möbl., einfaches, per sofort in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Paul Geitl, Bahnhofsgaststätten Bielefeld.

Zimmer,
möbl., heizbar, Nähe Ulmenstraße bevorz., von berufst. Dame gesucht. Angebote u. A. R. 5557 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbliert, mit Kochgelegenheit sucht jg. Ehepaar (Sudetendeutsche). Angebote u. A. R. 5563 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbliert, gesucht. Pfefferlesche Buchhandlung.

Zimmer,
möbliert, von jung. Mann gesucht. Ang. unter A. R. 171 an die Westf. N. Nachr.

Berufstätiger
sucht möbl. Zimmer in gutem Hause. Stadtmitte. Offerten unter A. Z. 805 an die Westf. N. Nachr.

Berufstätiger
junger Mann sucht z. 1. 11. ruhig. Zimmer in Stadtmitte. Off. unter A. S. 6769 an die Westf. N. Nachr.

Zimmer,
2. möbl., mit Kochgelegenheit, von Beamtenehepaar mit Kind sofort gesucht. Angebote unter A. R. 5553 an die W. N. N.

Dame
sucht Wohnung, 3—4 Zimmer. Angebote u. R. A. 201 an die Westf. Neuest. Nachr.

2-3-Zimmerwohnung
von berufst. jungem Ehepaar (2 Person.) für sofort in Brackwede gesucht. Angeb. unter A. B. 3259 an die Westf. N. Nachr.

Wohnung,
2—3 Zimmer, von Ehepaar (2 Person.), gesucht. Offerten unt. A. Z. 801 an die Westf. Neuest. Nachr.

3—4 Zimmer
sucht berufst. alleinstehende Frau. Ang. unter A. Z. 788 an die Westf. N. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer, für sof. oder später gesucht. Angebote unter A. Z. 742 an die W. N. N. 28. 10.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, evtl. 3 große Zimmer und Küche, Bad, von ruhigem Mieter ges. Möglichst zentral gelegen. Angeb. unter A. S. 6793 an die Westf. Neuest. Nachr. 29. 10.

Werkraum
m. Kontor od. Wohnraum zu mieten gesucht. Offerten unter A. Z. 815 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Vertreter,
fleißig., für den Verkauf von Büromöbel gesucht. Offerten unt. A. Z. 667 an die Westf. Neuest. Nachr. 27. 10.

1—2 Vertreter
zum Verkauf eines konkur. elektrischen Artikels für Bielefeld gesucht. Zu meld. täglich zwischen 10 bis 11 Uhr Bielefeld, Lützowstraße 91.

Mann
für Gartenarbeit gel. Gellersbagen. Str. 15.

Bäckergehilfe
gesucht. Niehaus, Siegfriedstraße 87.

Damen- und Herrenfriseur, tüchtiger, zum 1. oder 10. 11 gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Gut. Verdienst zugel. Hans Berens, Hüsten i. W., Arnsberger Straße 23.

Einleger
und einige kräftige jg. Leute für Leichtbauplatten-Fabrik gesucht. Zu melden Brackwede, Friedrichsdorfer Str. 32 a.

Friseurin
oder Damen- und Herrenfriseur in gute Dauerstellung in gut. Geschäft bei hohem Lohn sofort gesucht. Angebote unter A. H. 7655 an die W. N. N. 29. 10.

Gehilfin,
jüngere, für Damenschneiderei für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Zu erfr. in den W. N. N. 818

Plätterinnen
für Bettwäsche, auch Frauen, sofort bis Weihnachten z. Aushilfe, evtl. für halbe Tage für Betrieb (elektr. Bügeleisen) gesucht. Carl Brune jr., Theesener Str. 4. 27. 10.

Maschinenstickerinnen (Kochs Adler), auch Frauen, stellt sofort zur Aushilfe bis Weihnachten, evtl. halbe Tage, gesucht. Carl Brune jr., Theesener Str. 4. 27. 10.

Lochstichstickerinnen (Kochs Adler), auch Frauen, zur Aushilfe bis Weihnachten, evtl. halbe Tage, gesucht. Carl Brune jr., Theesener Str. 4. 27. 10.

Hemdenplätterinnen gesucht. Gustav Nottebrock, Theesener Str. 14. 27. 10.

Büfettfräulein,
nettes, anständiges, zum Bedienen der Gäste und für etwas Hausarbeit gesucht. Näh. in den W. N. N. 6786

Mädchen,
14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit für ½ Tag gesucht. Ulmenstraße 10 a.

Hausgehilfin,
jüngere, für Etagenhaushalt bei gutem Lohn gesucht. Goeke, Bielefeld, Prießallee 62, Telefon 4149.

Hausmädchen,
tüchtiges, jüngeres, für sof. oder 15. Nov. gesucht. Servieren u. Plätten erwünscht. Hoher Lohn. Näheres Gütersloh. Str. 11 a. 29. 10.

Haus- und Küchenmädchen gesucht. Rentelstr. 23. 27. 10.

Büroreinigung
an ehrliche und zuverlässige Frau zu vergeb. Vorzustellen Löbellstr. 13 a part.

Frau
für einige Stunden vormittags 8—12 Uhr gesucht. Thümmel, Humboldstraße 4 II.

Stellengesuche

Malermeister,
47 Jahre, bewandert in Hand- und Spritzlackierung, sucht in Bielefeld pass. feste Stellung. (Führerschein Kl. 3.) Heinrich Weiland, Castrop-Rauxel, Oskarstraße 53 III.

Deutliche Handschrift vermeidet Satzfehler

Herrenfriseur,
tücht., sucht Stellung. Angebote unter A. K. 206 an die W. N. N.

Wo
findet junger Mann von 2—6 Uhr nachm. Beschäftigung gleich welch. Art. Angebote unter A. A. 186 an die Westf. N. Nachr.

Fernfahrer
sucht sich zu veränd. Angebote unter A. A. 195 an die W. N. N. 29. 10.

Mann,
junger, verh., sucht Stellung als Bote od. Hausdiener. Off. unter A. Z. 781 an die Westf. N. Nachr.

Maschinenschreiberin (Frau) sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter A. A. 214 an die W. N. N.

Fräulein,
36 Jahre, im Nähen bewandert, sucht pass. Stellung, auch im Haushalt. Angebote unter A. Z. 808 an die Westf. N. Nachr.

Mädel,
junges, 18 J., sucht wegen Saisonschluß anderweitig Stellung im größer. Betriebe, Herford oder Bielefeld. Angebote unter A. A. 196 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
21 Jahre, sucht Stellung, am liebsten bei alleinstehender Dame. Offerten unter A. H. 7654 an die W. N. N.

Mädchen,
gebildet., junges (24 Jahre), perfekt in Küche und Haushalt, suchte Stellung als Stütze in gut. Hause, mögl. mit Familienanschluß. Angebote mit Angabe des Gehalts erbeten unter A. A. 194 an die Westf. Neuest. Nachr.

Nähарbeit,
leichte, Heimarbeit, gesucht. Kammerratsheide 1.

Für Stellungsuchende
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
günstig zu verkaufen. Gülenstraße 3 III.

Wohnzimmer
Eiche, ungebraucht, wegen Platzmangel billig abzugeben. Am Sudhols 19 part. r.

Bettstelle
mit guter Matratze für 15 *RM* abzugeb. Goldbach 21 II.

Kinderbett
und Waschmaschine preiswert zu verkauf. Brackwede, Bahnstr. 34, Erdgeschoß.

Küchenherd
zu verkauf. Augustastraße 12 I.

Dauerbrenner,
J. u. R., schwarz, gebraucht, billig zu verkaufen. Chrobeck, Hafenort 20.

Herd
u. Ofen zu verkaufen. Döhr, Buddestraße 7.

Damenwintermantel,
schwarzer Persianerplüsch mit echtem Pelzkragen, mittlere Figur, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Stapenhorststraße 25.

D. K. W.
Kabriolett, Meisterklasse, 4sitzer, in gut. Zustande, ca. 42 000 km gelaufen. Umstände halber preisw. zu verkauf. Ruf 5307.

D. K. W.,
Reichsklasse, Kabriolett, bill. zu verkauf. Ruf 3775.

B. M. W.,
3/20, steuerfrei, billig verkäuflich. Jöllenbecker Straße 104.

D. K. W.,
Reichsklasse, in heiter Verfassung, billig zu verk. Heeper Str. 133.

Wanderer,
10/50 PS, steuerfrei, zu verkaufen. Franz Rupprath, Rietberg. Telefon 445.

N. S. U.,
200 ccm, fast neu, zu verkaufen. Kronenstraße 7.

Lastwagen,
1½ t Ford, preisw. zu verkauf. Tel. 1652.

Höhensonne,
Gleichstrom, 220 Volt, zu verkaufen. Telefon 5118.

Kleinempfänger 1938 (Wechselstrom), neuwertig, für 20 *RM* zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 161 an die Westf. N. Nachr.

Radio,
Telefunk., 3-Kreiser, und Mende eingeb. Lautsprecher. Gleichstrom, billig abzugeb. Ulmenstraße 9.

Kühlzelle,
etwa 4 cbm, zerlegb., preiswert zu verkauf. Näheres durch August Dopheide, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 112. Telefon 4505/06. 29. 10.

Rekord-Strumpfstrickmasch., rund, billig zu verk. Brummer, Mühlenstraße 92.

Balkontür,
zweiflüg., neuwertig, billig zu verkaufen. Weststraße 89 part., Telefon 1938.

Heilmangelgeschäft
mit guter Kundschaft unter Barzahlung zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 3260 an die Westf. N. Nachr.

Kauf-Gesuche

Schlafzimmer
gut erhalten, mit Matratze und Polster zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. A. A. 155 an die Westf. Neuest. Nachr.

Schlafzimmer,
doppelt, glatte Form, gesucht. Telefon 209.

Küchenbüfett,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. A. A. 168 an die Westf. Neuest. Nachr.

Chaiselongue
oder Sofa, wenn auch defekt, Eisenbettstelle, Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Offert. unter A. Z. 653 an die Westf. N. Nachr. 31. 10.

Federbett,
Kommode, Tisch, Kleiderschrank, gel. Offerten unter A. Z. 799 an die W. N. N.

Polstersessel,
zwei moderne, gesucht. Preisangeb. an Postfach 516.

Sportanzug
für 15jähr. zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. R. 5558 an die Westf. Neuest. Nachr.

D. K. W.-Wagen in guter Verfassung zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 777 an die Westf. Neuest. Nachr.

Flaschen,
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Haller Weg 25. Telefon 4191.

Geldschrank
sofort zu kaufen ges. Angebote unter A. Z. 718 an die W. N. N. 28. 10.

Einfamilienhaus
im westlichen Bielefeld bis zu 30 000 *RM* gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote u. A. S. 6761 an die W. N. N. 29. 10.

Zweifamilienhaus
mit Garten bei 8—10 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter A. A. 170 an die Westf. N. Nachr. 29. 10.

Schäferhund,
Jungrüde, sofort zu kaufen gesucht. Off. unter A. Z. 810 an die Westf. N. Nachr.

Verschiedenes

Ondulier-Modelle
jeden Montag und Donnerstag abend 8 Uhr gesucht. Meld. Restaur. Stockbrügge, Turnerstraße, Ecke Brunnenstraße.

Ford 13/40,
55 000 km gelaufen, Maschine einwandfr., prima Lieferwagen, gegen Kleinwagen zu tauschen oder billig zu verkaufen. Horst-Wessel-Straße 155.

Geldbörse
mit Inhalt auf dem Wege Königstraße—Hauptpost verloren. Abzug. Königstr. 63.

Geldverkehr

1. Hypothek
von 20 000 *RM* auf Haus im Zentrum für Umleihung gesucht. Offerten unter A. Z. 790 an die W. N. N.

Ihre Wünsche gelangen in jedes Haus!

Das klingt vielleicht im ersten Augenblick unwahrscheinlich; aber es ist so! Die Bezieherzahl der Westfälischen Neuesten Nachrichten und die Zahl der Wohnhäuser in Bielefeld-Halle betragen jeweils rund 30000. Wenn Sie also irgend einen Wunsch der WNN.-Kleinanzeige anvertrauen, dann haben Sie die Gewähr, daß durchschnittlich jedes Haus davon erfährt. Nur so ist es erklärlich, daß WNN.-Kleinanzeigen so erfolgreich sind und der Erfolg wiederum führt der WNN.-Kleinanzeige täglich mehr Freunde zu.

Nähmaschinen . Reparaturen . Ersatzteile . Zubehör . Weitkamp Viktoriastr. (Nähe Rathaus)

UNIVERSUM

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Willi Birgel

in dem Ufa-Spitzenfilm nach dem Roman von Ricarda Huch

Der Fall Deruga

mit **Geraldine Katt, Georg Alexander, Käthe Haak, Dagny Servaes, Hans Leibelt, Walther Frank, Erika von Thellmann.**

Morgen Premiere

des Films, der bei seiner Erstaufführung in den deutschen Großstädten

Stürme der Begeisterung

hervorrief:



Bavaria Film

mit **Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker,** Staatsschauspieler **Ewald Balser** vom Burgtheater in Wien.

Ein Film, den Sie nie vergessen werden!

PLAKATE · INSERATE · PROSPEKTE · MARKEN · URKUNDEN

entwirft GEBRAUCHSGRAPHIKER **Starke**

BIELEFELD WITTEKINDSTRASSE 2 FERNRUF 2566

Weicher

Innenarchitekt

fertigt für größere Bau- und Möbeltischlerei Nähe Bielefelds laufend Zeichnungen, Entwürfe, Detaile etc. an. Evtl. Halbtagsbeschäftigung. Angebote erbitte unter **A Z 816** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Proppes Fisch! immer frisch!

Bücklinge	500 gr **-.29**		
Sprotten	. . . 125 gr **-.19**		
Kabliau	500 gr -.32	Filet . . .	500 gr -.45
Seelachs	„ -.20	Filet . . .	„ -.39
Schellfisch	„ -.40	gr. Heringe	1½ kg -.50

Neue Vollheringe 10 Stück **-.60 -.50**

Marinaden in allen Geschmacksrichtungen und großer Auswahl, preiswert wie immer

Weintrauben, Apfelsinen, Bananen Aepfel, Rotkohl, Weißkohl, Wirsing Blumenkohl, täglich frisch von großen Zufuhren

Anton PROPPE LEBENSMITTEL

Woche des deutschen Buches 1938

Festveranstaltung

am **Donnerstag, 3. Nov.,** in der Eintracht, um 20.15 Uhr

Heinrich Zillich *liest aus seinen Werken*

Festansprache v. Pg. Franzmann / Es singt der kleine Chor des Musikvereins der Stadt Bielefeld . Leitung: Dr. Hans Hoffmann

Karten zu RM. 0.75 (HJ. u. BDM. RM. 0.20) sind zu haben in den hiesig. Buchhandl.

Habe am Freitag, dem 28. 10., nachmittags,

auf dem Wege von Bielefeld nach Minden einen Möbelwagen frei

der Platz für 3 Zimmer bietet. Wer beabsichtigt an diesem Tage Umzug in Richtung Minden oder den Transport anderer Gegenstände? Eilangebote unter **A 5 6781** an die W. N. N.

Der Allesbrenner für

Union-Briketts!



Einfach in der Bedienung, sparsam im Verbrauch!

Carl Benteler

Gehrenberg . Niedernstraße

Inserieren bringt Vertrauen, bringt Kunden, hilft's Geschäft aufbauen!

P.T. PALAST-THEATER

Heute große

Märchen-Vorstellung

Beginn 2.15 Uhr nachm. Karten-Vorverkauf des großen Erfolges wegen bereits ab 12 Uhr mittags

---

Stadttheater

Heute, 27. 10. 19½–23½ C,6 Pr. III
Peer Gynt
von Henrik Ibsen, in freier Uebertragung von Dietrich Eckart, Musik von Grieg

Fr. 28. 10. 20—23 NS. Gem. „KdF.", Feierabendgem. **9 : Der Graf v. Luxemburg,** Operette v. Lehár

So. 29. 10. 15—18 „KdF.", Präzision Werke: **D. Graf v. Luxemburg,** Operette von Lehár

20—23 Pr. III
Zar und Zimmermann
Kom. Oper von Lortzing

Stg. 30. 10. 15—18 NS. Gem. „KdF.", Feierabendgem. **12 : Der Graf v. Luxemburg,** Operette v. Lehár

19½—22 Pr. III
Meine Schwester und ich
Operette von Benatzky

Di. 1. 11. 20 bis gegen 23 A, 8 Pr. III
Erstaufführung
Pique Dame
Oper von Tschaikowsky neue Uebers. von Rolf Lauckner

Zeichenpapiere

und alle Artikel für technische Büros

OPITZ

ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Freitag Fohlenfleisch im Anschnitt.

Bielefelder Roßfleischhalle

Ewald Leeker, Kronenstr. 4.

Trumpf junior Cabriolet

Zweisitzer, mit Sportmotor, steuerfrei, 50 000 km gelaufen, in erstkl. Zustande, zu verkaufen. Besichtigung ab Donnerstag mittag.

Feilenstraße, Hansmann-Garagen.

Capitol

Frühveranstaltung!

Am kommenden Sonntag, dem 30. Oktober, vormittags 11.30 Uhr

England

Der erste ausführliche Kulturgroßfilm über die unbekannte Insel.

Der Aufnahmeleiter

Dr. Wilhelm Weber

spricht selbst zu diesem Film.

Aus dem Inhalt: Die Südküste - Eastbourne - Brighton - Die Ostküste - Great Yarmouth - **Die englische Riviera** - Das alte Römerbad Bath - Stonehange das älteste Kulturdenkmal - Die berühmten Cathedralen im Osten - Norwich - Die Universitäten **Oxford** und **Cambridge** - Chester, das englische Hildesheim - Stratford on Avon - Cleveily - Jilfracombe - Im Felsengebirge von Cheddar - Der Kohlenhafen Cardiff - Im schönen Lake-Distrikt - Birmingham mit seiner Eisenindustrie - Manchester, die Baumwollstadt.

London mit seinem Leben und Treiben u. a.

Aus Pressestimmen:

Völk. Beobachter! „Selten hat man so deutliche Einblicke in die Kultur dieses inselreichs bekommen. Das Publikum dankte lebhaft und anhaltend."

Licht-Bild-Bühne:

„. . . eine phantastische Reportage!"

Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung u. Unterricht: „technisch hochwertige Bilder, zielbewußte Auswahl, geschickte Montage."

Vorverkauf tägl. ab 3.30 Uhr nachmittags Capitol-Kasse. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.

Jugendliche zugelassen.

Capitol

Der deutsche Gastwirt bietet seinen Gästen

Sudetendeutsche Exportbiere

Egerer Urbräu

Sudetendeutsches Exportbier

die anerkannt unübertroffenen, echt böhmischen

Qualitätsbiere

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen, daß die sudetendeutschen Brauereien Biere herstellen, die der anspruchsvolle Biertrinker bald bevorzugen wird. Wegen des Bezuges wenden Sie sich sofort an die Generalvertretung für Nord-Westfalen und Lippe:

Biergroßhandlung Heinr. Brünger

Sudetendeutscher Biervertrieb

Herford Fernruf 2900

Auslieferungslager für Bielefeld: Wilh. Lamkemeier, Blumenstraße 24 . Fernruf 1422

Kauf-Gesuche

Gewerbl. Räume

ca. 400 qm, auch größer, mit Einfahrt, für die Automobilbranche geeignet, in günstiger Lage gelegen, sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unter **A S 6790** an die Westfälischen Neuesten Nachricht.

Fabrik-Grundstück

ca. 2000—3000 Quadratmeter,

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **A Z 807** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

IMMER



LOBA

399

FÜR DEN BODEN

LOBA-HARTWACHS FÜR PARKETT U. LINOLEUM
LOBA-BEIZE FÜR HOLZBÖDEN JEDER ART

Dem Dorfe die dorfeigene Schule

Um die Neuordnung des Landschulwesens – Die erste Kundgebung der Reichsaktion fand in Lübbecke statt

In Lübbecke fand die erste der in allen Landesbauernschaften des Reiches vorgesehenen Kundgebungen statt, die die Neuordnung des Landschulwesens einleiten sollen. Es handelt sich dabei vorerst um einen großangelegten Versuch. Wenn hinreichende Erfahrungen gesammelt sind, kann die Neuordnung der Dorfschule im ganzen Reichsgebiet erfolgen.

Nach der Begrüßung durch Kreisleiter Meiring ergriff Hauptstellenleiter im NSLB Böckelmann das Wort. Er betonte, daß der Kreis Lübbecke als Versuchskreis besonders gut geeignet wäre, weil bereits vor fünf Jahren eine Tagung stattgefunden habe, auf der schon ähnliche Forderungen aufgestellt worden seien. Außerdem sei die Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur des Kreises Lübbecke für einen solchen Versuch mustergültig.

Reichsreferent für Landschulfragen im NSLB. Lehrerbund Sommer sprach über die Aufgaben und Ziele der im Dorf verwurzelten Landschule. Bauern und Erzieher müssen eine feste Kameradschaft bilden. In der Vergangenheit konnten die Landschule und das Landvolk nicht zusammen kommen, weil die Schule ihre eigenen Wege ging. Heute stehe die Landschule an einer Wende. Sie habe starken Anteil an der Schaffung und Bestauung einer neuen Lebensordnung. Dazu muß die Landschule eine neue Stellung im Dorfe erhalten. Die neue Landschule müsse im Zeichen von Erde und Blut stehen. Der Schulbetrieb soll mit dem dörflichen Lebenskreis eng verbunden sein. Man müsse heute, da das Landvolk als der Quell aller Volks- und Kulturkraft erkannt sei, für die Landschule die besten Erzieher fordern.

Reichsfachbearbeiter Hove vom Reichsnährstand unterstrich, daß zunächst das Landvolk den Erzieher kennenlernen müsse. Der Erzieher dürfe bei seiner verantwortungsvollen Arbeit nicht alleinstehen. Deshalb sei die erste Voraussetzung zu einer guten Zusammenarbeit die Aufnahme des Lehrers in die Dorfgemeinschaft. Er betonte, die Landschule müsse sich auch ganz bewußt mit den praktischen Erfordernissen der Landwirtschaft auseinandersetzen, damit die Fachschulen später schon ein gewisses Maß an praktischem Wissen voraussetzen können. Die Arbeit im Schulgarten und Besichtigungen vorbildlicher landwirtschaftlicher Betriebe seien Mittel zu diesem Zweck.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag von Abteilungsvorstand Kayser vom Reichsnährstand. Pg. Kayser wies auf die verhängnisvollen Folgen einer Abwanderung der fähigsten Kinder aus der Dorfschule für die Zukunft des Landvolkes hin und erklärte, daß der Kampf gegen die Landflucht bereits in der Landschule einsetzen müsse.

220 Ztr. Hagebutten gesammelt

Das Fünfzigfache wartet noch auf Verwertung

× Das Ernährungshilfswerk der NSV. im Gau Westfalen-Nord teilt mit, daß schon 220 Zentner Hagebutten gesammelt worden sind, und daß die Fabrikation der gesunden und besonders schmackhaften Marmelade schon begonnen hat. Rund 10 000 Zentner Früchte hängen noch an den Sträuchern. Von diesen müssen noch mehrere tausend Zentner gesammelt werden, um einen Teil des Obstmangels zu beheben. Das Sammeln kann bis zum Dezember geschehen, schon um die Fabrikation nicht auf einmal zu belasten. Die Hauptsache aber ist, daß das Sammeln tausend und allgemein geschieht, um ein wertvolles Nahrungs- und Genußmittel dem Verderb zu entziehen.

Wußten Sie schon?

. . . daß das einjährige Kind durchschnittlich 111 Pulsschläge in der Minute hat. Vom 20. bis zum 25. Lebensjahre schwankt die Pulsfrequenz um den Mittelwert von 71 Schlägen.

. . . daß die erste Feldpost von den Sachsen während des Türkenkrieges im Jahre 1683 ins Leben gerufen wurde. Die noch erhaltene, drei Druckseiten starke erste Feldpost-Dienstordnung wurde vom Kurfürsten Johann Georg III. am 30. April 1691 erlassen.

. . . daß die erste Gabel im 15. Jahrhundert in Italien auftam. Noch im 17. Jahrhundert war der Gebrauch der Gabel nur in vornehmen Kreisen üblich. Wer sich dieses Instrumentes bediente, wurde spöttisch „Zinkenträger" genannt.

. . . daß die ersten Seidenstrümpfe von der Königin Elisabeth von England getragen wurden. König Heinrich II. von Frankreich war der erste Mann, der anläßlich der Hochzeit seiner Tochter mit Seidenstrümpfen erschien.

. . . daß der erste Zylinder in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in London zu sehen war. Als sein Schöpfer, James Hatherington, mit ihm durch die Straßen ging, verursachte er einen Auflauf, bei dem zwei Frauen ohnmächtig wurden und ein Mann den Arm brach. Der Erfinder der neuen Hutform wurde wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verhaftet und vor den Lord-Mayor von London geführt. Die Strafe lautete auf 500 Pfund wegen „Friedensbruchs und Anstiftung zum Aufruhr". Die folgenden Jahrzehnte wurden die Blütezeit der Zylinderhüte.

. . . daß die erste Zigarrenfabrik 1788 durch Schlottmann in Hamburg gegründet wurde. Doch wurde die Zigarre erst fünfzig Jahre später allgemein bekannt. Bis dahin rauchte man sie nur in den großen Hansastädten.

. . . daß die ersten Zigaretten schon in den spanischen Kolonien geraucht wurden. Sie kamen aber erst in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Europa.

. . . daß die Königin Marie, Gemahlin Karls VII. von Frankreich, die ersten Leinenhemden anzog.

. . . daß Kaiser Karl V. im Jahre 1547 den ersten Filzhut trug, als er seine Truppen musterte. Der Hut war mit Samt überzogen und sehr klein. Als es regnete, nahm er ihn ab und steckte ihn unter sein Wams, damit er nicht naß wurde.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

27. Oktober 1938.

Nachdem die Reichsregierung bekanntlich hinsichtlich der österreichischen Staatsschulden eine Verpflichtung nicht anerkannt hat, gewährt sie gemäß einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers den Inhabern der staatlichen und staatsgarantierten österreichischen Schuldverschreibungen als freiwillige Entschädigung einen Umtausch in 4½ prozentige, mit 2 Prozent tilgbare Anleihe des Deutschen Reiches.

*

Für die Bearbeitung von Devisenanträgen für Zwecke der Fremdenverkehrswerbung im Ausland seitens der deutschen Fremdenverkehrsstellen ist die ausschließliche Zuständigkeit der Devisenstelle Brandenburg angeordnet worden.

Eine Anordnung der Ueberwachungsstelle für Edelmetalle faßt die bisherigen Vorschriften über den Verkehr mit Platin und Platinbeimetallen zusammen. Gleichzeitig wird die Pflicht zur Meldung des Bestandes an Platin und Platinbeimetall auch auf Halbmaterial erweitert.

*

Eine Entschließung der Pariser Handelskammer spricht sich für einen Gesetzesvorschlag aus, wonach für zahlungsrückständige Auslandsschuldner die Auflegung von Anleihen auf französischen Märkten verboten werden soll.

*

Der Londoner Goldpreis betrug am 26. Oktober für eine Unze Feingold 145 Schilling 9 Pence = 86,7577 RM., für ein Gramm Feingold demnach 56,2316 Pence = 2,78 932 RM.

Volk und Wirtschaft im Sudetenland

Wirtschaftspolitisches Material über abgetretene Gebiete und Tschechei

Die Dresdner Bank hat den interessierten Kreisen der deutschen Wirtschaft eine Ausarbeitung zur Verfügung gestellt, die nicht nur einen wirklich umfassenden Ueberblick über „Volk und Wirtschaft im Sudetenland", sondern gleichzeitig auch aufschlußreiches Material über die wirtschaftliche Struktur der Rumpf-Tschecho-Slowakei bietet. Auf Grund eigener Berechnungen werden interessante Einblicke in den Siedlungsraum und die soziale und berufliche Struktur der Bevölkerung des nunmehr zum Reich zurückgekehrten Gebietes und seiner wichtigsten Teile, nämlich Nordwestböhmens, des Trautenau-Braunauer Landes, Nordmähren-Schlesiens, des Böhmerwald-Gebietes und Südmährens, vermittelt. Eine Darstellung der sudetendeutschen Land- und Forstwirtschaft behandelt vor allem den großen Waldreichtum der sudetendeutschen Gebiete, die Bedeutung von Viehzucht, Getreide-, Zuckerrüben-, Obst-, Gemüse- und Hopfenanbau sowie die Flachsgewinnung.

Im dritten Abschnitt wird ein detaillierter Ueberblick über die Kohlen-, Erz-, Graphit- und Kaolinvorkommen und ihre Bedeutung sowie über die Standortverteilung der sudetendeutschen Industrie gegeben. Daran schließt sich eine eingehende Behandlung der wichtigsten Industrien des Sudetenlandes an. Die folgenden Abschnitte geben eine zahlenmäßig unterbaute, eingehende Darstellung der Wirtschaftsstruktur in der Rumpf-Tschecho-Slowakei und der Entwicklungstendenzen im tschecho-slowakisch-sudetendeutschen Außenhandel nach einzelnen Wirtschaftszweigen. Die anschließenden Ausführungen über die bisherige Struktur des Bankwesens lassen die auf diesem Gebiete besonders aktive Tschechisierungspolitik erkennen. Den Schluß bildet eine Zusammenstellung der neuesten Daten über Kapital- und Besitzverhältnisse, Lage der Betriebe und Dividendenentwicklung für die bisher börsenmäßig notierten Gesellschaften mit Betrieben oder Interessen im sudetendeutschen Gebiet.

d. **Möbel-Genossenschaftsgründung für Ostwestfalen und Lippe.** Mit dem Sitz in Lemgo wurde die „Lieferungsgenossenschaft handwerklicher Serienmöbelhersteller Ostwestfalen und Lippe, eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Arbeitsbeschaffung für die ostwestfälisch-lippischen handwerklichen Serienmöbel- und Tischlereibetriebe durch Uebernahme von gemeinsamen Aufträgen durch die Genossenschaft und deren Ausführung durch die Mitglieder. Vorstand ist Tischlerobermeister Ernst Willmsmeier in Lemgo und Geschäftsführer Willy Klasing in Lemgo.

d. **Oberkirchener Sandstein wandelt um.** Die Obernkirchener Sandsteinbrüche AG. in Obernkirchen (Grafschaft Schaumburg) beantragt Umwandlung der Aktiengesellschaft durch Uebertragung des Vermögens auf den Hauptgesellschafter, (Generaldirektor i. R. Dr.-Ing. h. c. Georg Ebeling, Hannover) unter Ausschluß der Liquidation. Die Gesellschaft betreibt speziell den Abbau von Sandstein auf den Brücke-bergen bei Obernkirchen und dessen steinmetzmäßige, bildhauerische oder maschinelle Bearbeitung für den Hochbau und die neuzeitliche Denkmalkunst. Bei Aktiven von 706 391 RM. beträgt das Reinvermögen nach Absug der Verbindlichkeiten und einer Rückstellung für ungewisse Schulden von 200 000 RM. rund 375 000 RM. Den außenstehenden Aktionären wird ein Abfindungsangebot von 125 Prozent des Nennwertes ihrer Aktien gemacht.

Devisenkurse

Berlin, 26. Okt.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,61	135,89	135,11	135,89
Brüssel-Antwerpen	42,18	42,26	42,1	42,26
Helsingfors	5,245	5,255	5,24	5,25
Kopenhagen	53,10	53,20	53,05	53,15
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,89	11,92	11,88	11,91
Madrid	–	–	–	–
New York	2,494	2,498	2,494	2,498
Oslo	56,76	56,86	56,71	56,83
Paris	6,653	6,667	6,648	6,662
Prag	8,581	8,609	8,591	8,609
Reval	68,11	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,06	13,11	13,09	13,11
Stockholm	61,24	61,36	61,19	61,31
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,59	56,71	56,63	56,75

Pfund international etwas schwächer

Berliner Metallmarkt

26. Okt.

Elektrolytkupfer wirebars	64,50
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36,80–39,80

Bremer Baumwollmarkt

26. Okt.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,54	9,52	9,53
Februar	–	–	–
März	9,62	9,61	9,61
Mai	9,72	9,68	9,70
Juni	–	–	–
Juli	9,73	9,72	9,73
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	–	–	9,45
November	–	–	–
Dezember	9,55	9,54	9,55
Oktober 1939	9,79	9,77	9,78

Tendenz: stetig. Bremer Baumwolle – loko: 10,43

Osnabrücker Magerviehhof vom 26. 10. 1938. Auftrieb: 123 Stück Rindvieh, 929 Schweine. Preise: a) Kühe in Milch und tragende Kühe 1. Sorte 450–550 RM., 2. Sorte 390–450 RM., 3. Sorte 300–380 RM., 4. Sorte 250–300 RM., b) tragende Rinder 1. Sorte 330–450 RM., 2. Sorte 280–330 RM., 3. Sorte 240–280 RM., 4. Sorte 200 bis 240 RM.; Schweine bis 6 Wochen alt 12–15 RM., 6–8 Wochen alte 15–20 RM., Läuferschweine 20–35 RM. Verlauf: Handel mit Rindvieh langsam, mit Schweinen mittel.

Bei Rheuma, Gicht hilft BETULIN
Best. Klapperschl.-Kruf.
Kurpackung nur RM. 1.80
Adler-Drogerie, Turnerstraße 39
Johannis-Drogerie, Arndtstraße 51
Kreuz-Eck-Drogerie, Horst-Wessel-Str. 37
Markt-Drogerie, Niederwall 9
Siegfried-Drogerie, Siegfried-, Ecke-Schloßbolstraße

Bei Rheuma, Gicht hilft BETULIN
Best. Klapperschl.-Kruf.
Kurpackung nur RM. 1.80
Drogerie Harre, Brackwede
Drogerie-Wehmeyer, B-Stieghorst
Kreuz-Drogerie, Brackwede
Schlüers Drogerie, B-Schildesche
Meyer zu Bentrup Gebr., Hoeper Str. 29

Bei Rheuma, Gicht hilft BETULIN
Best. Klapperschl.-Kruf.
Kurpackung nur RM. 1.80
Drogerie Kisker, Horst-Wessel-Straße 163
Drogerie Krüger, Detmolder-Straße 41
Paulus-Drogerie, gegenüber d. Paulskirche
Drogerie A. & W. Wehmeyer, Hoeper Str. 193
Westfalia-Drogerie, Stapenhorststraße 41

Stacheldraht und Weidedraht
melden Sie im Oktober an
bei 29.10
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Ihre genauen Zucker% können Sie mit dem „Ergo" in 3 Minuten leicht selbst feststellen. Auskunft kostenlos.
J. Pfeiffer, Amorbach 195 /Bay.

Bevor Sie kaufen
lohnt ein Besuch im Laden Jahnplatz. Viele Schreibmaschinenmodelle, div. Preislagen, Raten, Verleih, Rep. Auch günstige Gelegenheitskäufe. Ruf 3332.
G. Noelle, Jahnplatz 1.

Dauerbrand-Herde
Hoch- und Tiefbau
in Luxusausführung. [12.11
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Bestecke
ab Fabrik 90 g Silberauflage
z. B. 72 Teile RM. 105.–
bequeme Teilzahlung
Gratiskatalog
A. Pasch & Co., Solingen 48.

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren

Wohnung
4–5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, sofort oder zum 1. Dezember gesucht. Mietpreis bis 120 Mk. Angebote unter A Z 791 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

„NORDSEE"
Obernstraße 22 Telefon 473
Preise für ½ Kilo
Grüne Heringe . 20 Pfg.
Seelachs . . . . 35 Pfg.
Kabeljau . . . 40 Pfg.
Rotbarsch . 40 Pfg.
Seelachs-Filet . 44 Pfg.
Kabeljau-Filet . 50 Pfg.
Rotbarsch-Filet . 60 Pfg.
Rotzunge, Heilbutt, Zander
Hechte, Fett-Bückinge
250 Gramm 19 Pfg.
Neue Vollheringe
10 Stück 55 Pfg.

Laden
zu vermieten
BIELEFELD
Schillerplatz 24
geg. d. Stadttheater

Zu verkaufen
Lieferwagen
1 To. Opel-Blitz
(Pritschenwagen), 20 000 km gelaufen, zu verkaufen, evtl. Tausch gegen gut erhaltenen 3–4-To.-Anhänger.
Güterabf. Marienfelder Str. 45
Ruf 3283.

Dampfmaschine
(Tandem, Kondensation), 150 PS, mit oder ohne 190-kVA-Generator und 180-qm-Kessel, zu verkauf.
Anfr. unt. B 2078 an die Westf. Neuest. Nachrichten.

Kauf-Gesuche
Kaufe Nähmaschinen
aller Art für Konfektionszwecke, auch mehrnädl. Steppstich, Loch-Platt-Kurbelstich, Schnuren und sämtliche Spezialmaschinen aller Art. Bügelpresse für Hals bündchen, Manschetten, Brüste. Angebote unter A S 6783 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bekanntmachung an Zimperliche!
Keine Angst vorm Zupacken, selbst wenn es dabei schmutzige Hände geben sollte, denn es ist ja so einfach, schnell wieder saubere und ordentliche Hände zu bekommen, wenn man LUHNS Spezial-Handseife ABRADOR zum Händewaschen nimmt.
Obst- und Gemüseflecke, Herd- und Ofenschmutz u. alle anderen Spuren der Haus- und Küchenarbeit, selbst Farbe, Schmiere, Harz und Teer, auch Nikotinspuren an den Fingern bei starken Rauchern, verschwinden im Nu durch ABRADOR, buchstäblich im Handumdrehen.
Und – was Ihnen an ABRADOR noch besonders gut gefallen wird: ABRADOR pflegt auch die Hände und macht die Haut so schön frisch, glatt und samtweich.
1 Stück 18 Pfg.
ABRADOR bekommen Sie überall, wo es gute Seifen gibt.
LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)
K. 67 438 149

Westfälische Neueste Nachrichten

Buch und Dichter der Zeit

Donnerstag, 27. Oktober 1938

Neues vom Büchertisch

Die deutsche Sprache. Wesen und Deutung. Herausgegeben von Clemens ten Holder Verlag von Ernst Klett, Stuttgart

Zeugnisse und Auslagen, Bekenntnisse und Erkenntnisse deutscher Dichter und Forscher von Wesen, Wert und Art der deutschen Sprache sind hier in einem stattlichen Bande vereinigt, dessen Druck und Ausstattung der Würde des Inhalts entspricht. Es hebt an mit einem Spruchgedicht Reinmar von Zweters, der sein Lob der „reinen Zunge" mit den Worten schließt: „O sel'ger Mund, der reine Zunge heget!" Es folgt Luther, der große Sprachschöpfer, der „dem Volk auf's Maul schaute" und unser Deutsch eine „edle und feine Gabe Gottes" nennt, „damit uns Deutsche Gott jetzt so reichlich, fast über alle Länder, heimsuchet und begnadet". Der Philosoph Leibniz, einer der größten Kenner aller Sprachen und Wissenschaften, untersucht unsere Sprache auf ihren begrifflichen und anschaulichen Ausdrucksreichtum hin und findet das Deutsche „überaus reich und allseitig ausgestattet mit Ausdrücken für das Wirkliche, zum Neid aller anderen Völker". Herder, Goethe und Jakob Grimm sind Säulen im Werden unserer Sprache, leisteten Größtes für ihre Bewahrung, Läuterung und Erneuerung. Ihre wesentlichsten Aeußerungen darüber bringt das Buch. Es ist das Wichtigste, was je über unser Deutsch gesagt worden ist. Aber auch Klopstock, Hamann, Möser, Fichte, W. v. Humboldt und Arndt sind mit schönen und tiefen Zeugnissen vertreten. Schließlich hat der Herausgeber auch einige Aeußerungen aus der Gegenwart angefügt, und zwar von Federer, Haecker, Ernst Jünger und Josef Weinheber. Viel Wohldurchdachtes, manches Kritische über Mißbräuche steht darin, vor allem aber eine große Liebe zu unserem köstlichsten Gut spricht gerade aus diesen letztgenannten Stimmen. Sie spricht auch aus dem kurzen, aber gehaltreichen Vorwort des Herausgebers, der seinen Namen — nach der Art des Mittelalters — erst bescheiden auf der letzten Seite des Buches nennt. Sein Zeugnis reiht sich den übrigen des Buches würdig an, oder richtiger: bereitet ihnen in würdiger Haltung den Weg.

Alle diese bedeutsamen Aeußerungen über unsere deutsche Sprache aber sind nicht nur Meinungen und Deutungen, es sind selber Dokumente ihrer urgegebenen Art und ihres Wandels, ihres Reichtums und ihrer schöpferischen Kraft. Hans Havemann.

Rudolf Thiel. Jesus Christus und die Wissenschaft. Paul Neff Verlag, Berlin 368 Seiten. Preis 7,50 RM.

In einer Zeit, die sich so sehr wie die unsrige mit dem Christentum auseinandersetzt, sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung der Bibel und insbesondere des Neuen Testaments über Theologenkreise hinaus für alle Wißbegierigen von Bedeutung, die sich selber ein Urteil bilden wollen. Von all dem, was man als „die Wahrheit über die Entstehung des Wortes Gottes" zusammenfassen kann, wird ja von den Kanzeln herab nichts und im Religionsunterricht recht wenig gesagt. Die Wissenschaft über diesen Gegenstand aber ist höchst umfangreich und unübersichtlich. Das Buch von Thiel bringt eine gute Uebersicht und unterrichtet in gut lesbarer Darstellung klar und schlicht über die wichtigsten Ergebnisse und Tatsachen. So vor allem über die verschiedenen Quellen der Evangelien und deren Verarbeitung, über Rang und Wert und historischen Tatsachengehalt der einzelnen Berichte und über die ganze Problematik, die sich daran knüpft.

Zur Kennzeichnung seiner Wissenschaft sagt der Verfasser u. a.: „In der Wissenschaft vom Neuen Testament sind alle Möglichkeiten ausprobiert, die Menschenhirn erfinnen kann zur Prüfung eines Schriftstücks. Das Wichtigste und Schwerste aber blieb die strenge, unbeeinflußbare logische Kritik." Indem er sie fordert, kennzeichnet der Verfasser zugleich seinen eigenen wissenschaftlichen Geist. Der Charakter seines Buches erhellt auch aus folgendem Satz: „... die Wissenschaft hat es nur mit dem Menschen Jesus zu tun und muß ihn, wenn ihr Forschen Sinn hat, ganz und ausschließlich als Menschen nehmen."

Der Verfasser verficht auch eine Theorie, wonach das älteste Evangelium drei noch ältere enthalten soll, die er in ihrem vollen Wortlaut glaubt herausstellen zu können. Ja, eines davon hält er für die nachgeschriebene Predigt des Petrus. Ob die Fachwelt diese u. U. folgenschwere Annahme bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Hans Havemann.

Franz Schauwecker. Thecumseh. Safari-Verlag Carl Boldt, Berlin. 287 Seiten. 6,50 RM.

Was wissen wir schon von der amerikanisch-indianischen Geschichte? Woher beziehen wir unsere Kenntnis vom indianischen Menschen? Aus dem Lederstrumpf, Von Carl May. Und damit ist schon beinahe Schluß. Franz Schauwecker unternimmt es nun, uns eine indianische Führergestalt, den Schawanohäuptling Thecumseh, in seiner historischen Aufgabe und in seiner menschlichen Bedeutung näherzubringen. Thecumseh war der Mann, der um die Wende des 18. Jahrhunderts als Politiker und Kriegsmann einen großen Teil der nordamerikanischen Stämme unter seiner Führung einigte — darin nicht unähnlich dem Cheruskerfürsten Hermann — und gegen die weißen Usurpatoren seines Landes führte. Dieser Mann, obwohl in den Traditionen seiner Rasse aufgewachsen und zäh an ihnen festhaltend, war alles andere als ein wilder Skalpjäger oder Mordbrenner, er war eine echte Führergestalt, mit den Lebensgesetzen seines Volkstums wohl vertraut und der geschichtlichen Mission bewußt, als deren Vollstrecker er sich fühlte. Wir wissen, daß Thecumseh an seiner Aufgabe scheiterte, vielleicht scheitern mußte, das vermindert nicht die Größe und Schicksalshaftigkeit dieses Mannes, der sein Volk zu einer letzten gewaltigen Kraftanstrengung begeisterte und in sich die besten Eigenschaften seines Volkes verkörperte. Schauwecker hat in ihm dem ganzen Indianertum ein Denkmal gesetzt. Er hat ein Bild berichtigt, das, aus Unkenntnis und Tendenz zustandegekommen, indianisches Wesen und amerikanische Geschichte wie in einem Zerrspiegel zeigte. Er hat einen Beitrag zum Führertum geliefert, das überall wirksam ist, wo gesunde Rassen leben und kämpfen. Und er hat uns ein Buch geschenkt, das gestaltet ist aus der tiefen Einfühlungskraft eines Dichters, geschrieben in Worten, die aus dem Wesen, nicht aus dem Wissen fließen, ein indianisches Epos, mehr als eine Geschichte oder Biografie, ein Buch, das uns mit dem Atem einer fremden Welt umweht und uns Fremdes und Vertrautes seltsam innig verknüpft. Walter Goch

Rudolf Dammert. Deutschlands Nachbarn im Südosten. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. 390 Seiten. 4,80 RM.

Das Werden des Großdeutschen Reiches hat dem europäischen Kontinent ein neues Gleichgewicht gegeben. Es hat aber auch die Schwerkraft des Reiches in eine neue Richtung verlagert und unsere Blicke aufgeschlossen für den Südosten Europas, der nun im Vorfeld des deutschen Kraftfeldes liegt. Großdeutschland ist nicht nur die Verwirklichung des alten nationalen Traumes von dem Zusammenschluß aller Deutschen in einem einheitlichen Reich, es ist zugleich eine Aufgabe und Verpflichtung. Noch sind die Folgen dieser europäischen Neuordnung nicht abzusehen, das aber ist gewiß, daß das nun aufgestoßene Tor in den Donauraum dem Reich den Weg in eine zukunftsreiche Landschaft öffnet und die Völker des Balkans in eine lebendige und zukunftsträchtige Wechselbeziehung zu der europäischen Mitte bringen wird. Man darf Rudolf Dammert dankbar sein, daß er uns in seinem Buche die Kenntnis von diesen Ländern und Völkern vermittelt, die nun unsere Nachbarn geworden sind. Aus eigener intimer Kenntnis gibt er uns ein Bild von der Geschichte, Kultur, Volksart und Wirtschaftsgeografie des Südostens, das manche alte Vorurteile berichtigt und neue Aufschlüsse vermittelt. Er begnügt sich aber keineswegs mit einem trockenen Aufriß sachlicher Daten, sondern führt uns in lebendiger Darstellung mitten hinein in Leben, Denken und Schicksal dieser Völker, die in so enger geschichtlicher Verbundenheit mit dem Herzland des Kontinents gestanden haben und in der Zukunft berufen sind, im Austausch der Kräfte mitzubauen an einem neuen Europa. Ein volkstümliches Buch, das in anschaulicher Sprache den Deutschen aller Stände vieles zu sagen hat. Walter Goch

Jagdgeschwader Horst Wessel. Bearbeitet im Auftrage des Stabschefs der SA. von Obersturmbannführer Hans Peter Hermel. Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München, 276 S. 8,— RM.

„Nicht eine Kanone, nicht ein Schiff, nicht ein Flugzeug, nicht ein Bataillon wäre geschaffen worden, wenn die braunen Kämpfer nicht gesiegt hätten. Sie sind die Garanten, die dies alles geschaffen haben, und das muß immer wieder erklärt werden, damit die Verantwortung nicht verschoben wird für das, was war, und für das, was gekommen ist." — Dieses Wort Hermann Görings steht über dem Buch, das im Auftrage der Obersten SA.-Führung dem Jagdgeschwader Horst Wessel gewidmet wurde. Jenem Geschwader, das die braune SA dem Führer schenkte, das aus Spenden der braunen Kämpfer beschafft und der Luftwaffe übereignet wurde. Nicht nur die Geschichte dieser Spende und der Indienststellung des Geschwaders ist hier beschrieben und im Bild festgehalten, dieses Buch ist vor allem den toten Kämpfern geweiht, die in den Reihen der SA. für Deutschland und den Führer stritten und starben. Allen voran Horst Wessel, der dem Geschwader seinen Namen gab, nicht minder aber den vielen Unbekannten, deren Opfer die Voraussetzung zu Deutschlands Befreiung und Wehrhaftmachung war. Die Maschinen des Geschwaders werden ihre Namen tragen, ihre Tat, ihr Kampf und ihr Leben und Sterben sind in diesem Buch festgehalten zu ihrem ewigen Gedächtnis und zur Nacheiferung. Walter Goch

Guido Thielscher. Erlebtes und Erspieltes. Landsmann-Verlag, Berlin-Schöneberg.

In diesem Buch ist Leben Theater, und Theater ist Leben. Es ist schwer zu entscheiden, wem wir lieber zuhören, dem Künstler, dem Humoristen, von dem ein paar Generationen noch heute erzählen, oder dem Menschen, der heiter, bescheiden und ohne einen falschen Ton seine Erlebnisse mitteilt, aus einer langen Zeit (von 1877—1934) an vielen deutschen Theatern.

Wir erleben in diesen Erinnerungen ein gutes Stück deutscher und Berliner Theatergeschichte mit, leben Theaterdirektoren, Bühnen, Aufführungen lebendig vor uns; wir hören nicht nur von Thielscher, sondern ebenso viele von seinen Kollegen. Er ist keiner von den Künstlern, die sich selbst zum Mittelpunkt machen, er lebt erst voll in der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Lachen mit den Kollegen, von denen er gern und mit menschlicher Wärme und Schlichtheit berichtet, fast lieber als von eigenen großen Erfolgen — wer hat ihn nicht als Charleys Tante gesehen oder hörte andere von dem endlosen, befreienden Lachen erzählen, das er in all denen, die ihn sahen, zu erregen wußte? Er war einer von denen, die eine unbedingte Verbindung mit dem Publikum brauchen, für das er spielen durfte, für das er extemporieren konnte aus seiner reichen Gabe zum Witz, zum lauteren Ers. — Wir sprechen, da wir den Künstler meinen, immer schon von den Menschen Guido Thielscher, der als kleiner Junge mit den Zirkus anfing, der sich hart durchbeißen mußte und hinterher doch kein bitteres Wort für das Erlebte findet; denn „es steckt in jeder Ecke ein Zipfelchen Poesie. Wenn nur der richtige Strahl darauf fällt." In dieser heiteren Weisheit läßt Guido Thielscher sein Leben an uns vorüberziehen: Anfänge und Enttäuschungen, immer geteilt, miterlebt von einer gütigen und geliebten Mutter, erste Erfolge, seltsame Glücksfälle und dann das sichere Durchdringen als große Humorist, der aus dem Vollen schöpft. Sie ist immer gegenwärtig, diese warme lachende Menschlichkeit im Privaten, auf der Bühne, bei den närrischen Streichen mit den Kollegen. — Ein Schauspielerleben voller Freude am Theater, voller Freude an der Heiterkeit der Poesie, das wird aus Guido Thielschers Erinnerungen lebendig. Hans Rieschel.

Tarlton Rayment. Das Tal des Himmels. Roman. Verlag Erich Sieker, Berlin-Schildow. 320 Seiten.

Ein englischer Kolonistenroman aus der Anfangszeit der Besiedlung Australiens. Keines jener romantisch-exotischen, tendenziösen Bücher, mit denen Kolonialvölker mitunter ihre durchaus nicht altruistischen kolonialen Methoden vor sich selbst und der Welt rechtfertigen möchten. Sondern ein starkes, aufrichtiges Buch, aus tiefer Kenntnis von Volk und Land geschöpft und fesselnd durch die Vielfalt kulturhistorischer und folkloristischer Beobachtungen, die unsere oberflächliche Kenntnis von dem fünften Erdteil bereichern und ergänzen. Dabei aber durchaus nicht eine trockene Darstellung geschichtlicher und geografischer Fakten, sondern eine farbige, packende Handlung, die sich dramatisch steigernd, an einem Einzelschicksal die Dynamik kolonialer Pionierarbeit zum Erlebnis werden läßt und uns einem weitgespannten Horizont uns einen Blick in die Triebkräfte, Methoden und Folgeerscheinungen kolonisatorischer Durchdringung tun läßt. Das Buch wurde mit dem englischen Länderpreis im internationalen Romanwettbewerb ausgezeichnet. Walter Goch

Robert Pessenlehner. Vom Wesen der Deutschen Musik. 163 Seiten Deutsche Musikbücherei Band 53/54. Gustav Bosse, Verlag, Regensburg.

Das Buch ist mit erfrischender Deutlichkeit geschrieben und will mit dem, wie der Verfasser sagt, unverwüstlichen Glauben an die Internationalität der Musik aufräumen. Er überzeugt uns von der politischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Notwendigkeit dem Problem: Was ist deutsch? in der Musik nachzuspüren. Auf Grund umfassender Werkkenntnis umreißt er das Problem und stellt drei hauptsächliche Wesensmerkmale der deutschen Musik auf, die er den Werken entnimmt. Dies sind: das Ueberwiegen der Vielstimmigkeit, die scheinbare Formlosigkeit (die aber in Wahrheit letzte Geschlossenheit der inneren Form ist) und die Synkope. Freilich trifft sein Satz „Deutsch sein, heißt unklar scheinen" auch sein Buch selbst, dessen Ausführungen man sich eingehend widmen muß, um sich von der letzten inneren Wahrheit alles dessen, was er systematisch aufbaut, zu überzeugen.

Nachdem er die Merkmale aufgestellt hat, geht er entwicklungsgeschichtlich in weiteren, fesselnden Gedankengängen ihrer Herkunft nach, diese Symbole der deutschen Musik sind letzten Endes in ihrer Prägung aus dem Geiste des deutschen Wortes begründet, die Martin Luther und Richard Wagner am stärksten meisterten. Es handelt sich also hier um wertvolle Beiträge zur Geschichte einer deutschen Nationalmusik. Aber auch auf die italienische, französische und slawische Musik, denen besondere Abschnitte gewidmet sind, fällt von diesem Blickpunkt gesehen neues Licht. Den jüdischen Komponisten aber ist, wie ein weiterer Abschnitt darlegt, ihre erteigene Musik unzugänglich, weil ihnen die Wurzel der Musik, die Sprachgemeinschaft, verschlossen ist. Das zeigt er ausführlich an Beispielen aus dem Schaffen jüdischer Komponisten von Mendelssohn bis Mahler und Schönberg.

Ein Buch aber, das uns so stärkt und kräftigt in der Gewißheit: „Die Musik ist eine deutsche Kunst" und wie der Verfasser als Rückblick nun feststellt: „Deutsch sein, heißt klar und reich sein!" ist ein schönes zukunftweisendes Zeugnis unserer Zeit und wohl oft gelesen zu werden. Friedrich Lange

Hermann Claudius 60 Jahre

Der Dichter Hermann Claudius in Hamburg, ein Urenkel von Matthias Claudius, dem „Wandsbeker Boten", wurde am 24. Oktober 60 Jahre alt. Der Jubilar, der einer der reichsten und reinsten Lyriker unserer Zeit ist, wurde im Holsteinischen geboren. 1912 erschien seine plattdeutsche Gedichtsammlung „Mank Muern", die bahnbrechend für die gesamte niederdeutsche Mundartdichtung wurde. Später erschienen die Gedichtbände „Heimkehr" und „Daß Dein Herz fest sei". Dem Dichter wurde in diesem Jahr die Ehrengabe der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz in Höhe von 500 RM. verliehen. In diesen Tagen erscheint im Verlag Albert Langen / Georg Müller in München ein neues Gedichtbuch von Hermann Claudius, das den Titel „Jeden Morgen geht die Sonne auf" trägt. Zugleich erscheint in demselben Verlag, von Rumme Rumien herausgegeben, die erste Darstellung von Hermann Claudius' Leben und Werk.

Mit dem Volkspreis für deutsche Dichtung geehrt

Ottfried Graf Finckenstein Roman „Die Mutter"

Erschienen im Verlag Eugen Diederichs, Jena. 300 Seiten. Preis 5.40 RM.

Mutterschaft, ihr Wesen, ihre rätselhafte Tiefe, das Geheimnis, das sie umstrahlt, wurde immer wieder zur formenden Kraft für Künstler und Dichter aller Zeiten und Generationen. Josefa Berens-Totenohl, Ina Seidel, Friedrich Griese, Alfred Huggenberger und Helene Voigt-Diederichs, ihnen vor allem verdanken wir eine Reihe epischer Werke, die zum unvergänglichen Besitz der reichen deutschen Mutterdichtung zählen werden. Nun schenkt uns Ottfried Graf Finckenstein einen Roman, den man von jetzt an unter den ergreifenden Mutterbüchern der Gegenwart nennen müssen wird. Er spielt genau wie sein erstes Buch „Fünfkirchen" in Ostpreußen. War es dort die feste und in sich geschlossene Welt eines Gutes am Rande der ostpreußischen Wälder, die uns in ihrer — Krieg und Unruhe, Revolution und Leidenschaft der Menschen — überdauernden Kraft entgegentrat, so ist es hier eine ostpreußische Kleinstadt, deren Menschen — von den Stürmen und Wogen der Nachkriegszeit erfaßt — in Fieber und Verwirrung geraten, erschüttert und aus der Bahn geworfen, in Selbstsucht und Kleinheit enthüllt oder in ihrem Wert und Wesen erkannt werden. In ihrer Mitte lebt eine junge glückliche Arztfrau, die nach dem unbegreiflichen Walten des Schicksals den geliebten Mann verliert und sich mit ihren vier Kindern der harten Wirklichkeit, den Sorgen und Nöten der Zeit, dem Klatsch der Kleinstadt und all der Unruhe und treibenden Hast jener Jahre des Zusammenbruchs, der äußeren Entwertung und inneren Auflösung gegenübergestellt sieht. Schwerer jedoch als der Kampf mit den entfesselten Gewalten der Zeit und den Prüfungen des äußeren Daseins ist das stille, geheime Ringen um die innere Ordnung, die der Frau verloren ging, als die Welt ihrer Liebe zerschlagen wurde. Die qualvolle Suche nach dem „verlorenen Teil ihrer Seele", die in dem Augenblick beginnt, als die große Flut des Leids ein wenig verebbt, ist die eigentliche Prüfung ihres Lebens. Was ihr verloren ging und was sie auch in der fürsorglichen Liebe guter Menschen und der verehrenden Zuneigung eines tapferen Mannes nicht zu finden vermochte, die innere Sicherheit und stille Kraft der Lebensführung, das schenkte ihr das nachgeborene Kind ihres verstorbenen Mannes. In der Stunde, in der sie um das gefährdete Leben des Kindes bangt, gewinnt sie die Klarheit und Gewißheit ihres Seins zurück. Aus der Erkenntnis, daß ihr der Liebende nicht die innere Ordnung zu geben und das Bild des Verstorbenen auszulöschen vermag, nimmt sie die Last des äußeren Lebens und der inneren Einsamkeit auf sich.

Ein Roman mitten aus der Wirklichkeit des Lebens heraus, ohne alle Ueberschwenglichkeit oder einseitige Betrachtung der Dinge. Auch Dorothea, die Mutter, ist keine Heilige jenseits von Gut und Böse; sie ist eine tapfere, stolze und hartgeprüfte Frau, die mit dem Schicksal fertig zu werden trachtet. Aber am Ende gewinnt sie inmitten einer Welt der seelischen Verwirrung einen festen Standort aus der unangreifbaren Einfachheit ihres Wesens und dem sicheren Wissen um die Gesetze des Wachsens und Werdens. Ihre Heimat sind ihre Kinder, und das Glück ihres Daseins ist das Opfer, das sie auf sich nimmt aus der Kraft und Größe des Muttertums.

Edmund Starkloff

Kurt Erich Meurer:

Wachsflecke in einem alten Buch

Eine Landschaft fand ich schön beschrieben,
daß die Blicke lange haften blieben
auf des alten Buchs verblaßter Schrift.
Einer war vor über hundert Jahren,
der des gleichen Zeilenwegs gefahren
und genoß den gleichen Glanz der Trift.

Denn ergriffen an des Blattes Ecke
sah von Wachs ich drei vergilbte Flecke –
und ich sah die stille Kerze stehn,
sah in ihrem Schein den Leser lesen,
der wie ich beim Lesen froh gewesen,
sah mich nah an seiner Seite gehn.

Hörte Bienen summen um die Waben,
die der Kerze Wachs bereitet haben,
deren Flamme noch mit Geisterlicht
das Erlebnis leise überglühte
und in schwisterlicher Landschaft Mythe
segnete das ewige Gesicht.